

A young person is seen from behind, standing on a paved path that leads into a field. The scene is bathed in the warm, golden light of a sunset or sunrise. The sky is a mix of orange, yellow, and light blue. In the background, there are trees and a line of vegetation. A semi-transparent grid of squares is overlaid on the image, with some squares in shades of blue and grey. The title 'PERSPEKTIVEN DER JUGEND' is centered in white, uppercase letters within a dark blue rectangular area.

PERSPEKTIVEN DER JUGEND

JAHRESBERICHT 2012 | EINBLICKE 2013

ANNUAL REPORT | PERSPECTIVES



Konrad
Adenauer
Stiftung

3	VORWORT	FOREWORD	
5	HÖHEPUNKTE	HIGHLIGHTS	
21	EINBLICKE	PERSPECTIVES	
	▪	Generation „Wohin?“ – Perspektiven der Jugend	23
		<i>Generation “Where to?” – Perspectives for Young People</i>	
	▪	Den Wohlstand Bewahren	35
		<i>Preserving Prosperity</i>	
	▪	Europas Zukunft in der multipolaren Welt	51
		<i>Europe’s Future in a Multipolar World</i>	
	▪	Im Jahr der Bundestagswahl	65
		<i>The Year of the Bundestag Elections</i>	
	▪	Innovationen in der KAS	73
		<i>Innovations at the KAS</i>	
77	STIFTUNG	FOUNDATION	
	▪	Wir über uns	78
		<i>About Us</i>	
	▪	Die Hauptabteilungen der KAS	80
		<i>The Departments of KAS</i>	
	▪	Wir danken unseren Stiftern, Spendern und Sponsoren	82
		<i>We Would Like to Thank Our Benefactors, Donors and Sponsors</i>	
	▪	Die Villa La Collina in Cadenabbia	83
		<i>The Villa La Collina in Cadenabbia</i>	
	▪	Die Altstipendiaten der KAS	84
		<i>KAS Alumni</i>	
85	NAMEN, FAKTEN, BILANZEN	NAMES, FACTS, BALANCE SHEETS	
	▪	Bilanzen	86
		<i>Annual Accounts</i>	
	▪	Vorstand	91
		<i>Board of Directors</i>	
	▪	Mitglieder	92
		<i>Members</i>	
	▪	Kuratorium	93
		<i>Board of Trustees</i>	
	▪	Organisationsplan	94
		<i>Organisational Chart</i>	
	▪	Die Konrad-Adenauer-Stiftung in Deutschland	95
		<i>Offices of the Konrad-Adenauer-Stiftung in Germany</i>	
	▪	Auslandsbüros der Konrad-Adenauer-Stiftung	96
		<i>Worldwide Offices of the Konrad-Adenauer-Stiftung</i>	
	▪	Welche Wirkungen entfalten die Aktivitäten der Konrad-Adenauer-Stiftung?	98
		<i>How Effective are the Activities of the Konrad-Adenauer-Stiftung?</i>	
	▪	Die Politische Meinung	99
	▪	Neuerscheinungen	100
		<i>New Publications</i>	
	▪	Der Freundeskreis der Konrad-Adenauer-Stiftung	102
		<i>The Friends of the Konrad-Adenauer-Stiftung</i>	

IMPRESSUM IMPRINT

Dr. Hans-Gert Pöttering MdEP
Präsident des Europäischen
Parlaments a.D.,
Vorsitzender der
Konrad-Adenauer-Stiftung



Michael Thielen
Generalsekretär der
Konrad-Adenauer-Stiftung

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER, DEAR READER,

durch einen Blick zurück erschließt sich oft erst die Bedeutung eines Jahres. Insbesondere dann, wenn Themen auf die globale Agenda gesetzt worden sind, die auch zwei Jahre danach als zentrale Herausforderungen die Arbeit einer politischen Institution wie der Konrad-Adenauer-Stiftung maßgeblich bestimmen. So hat 2011 der durch einen verheerenden Tsunami ausgelöste Atomunfall in Japan den deutschen Ausstieg aus der Kernenergie beschleunigt. Im selben Jahr wurden die gigantischen Ausmaße der Staatsschuldenkrise immer sichtbarer. Und sie diktieren nach wie vor die europäische Tagesordnung. Schließlich begann mit dem „Arabischen Frühling“ ein erst hoffnungsvoller, dann immer gewaltsamer verlaufender Umbruchprozess in den Staaten Nordafrikas und des Nahen Ostens. Er hat noch nirgendwo zu stabilen demokratischen, geschweige denn rechtsstaatlichen Verhältnissen geführt.

Bei all diesen Themen steht die Konrad-Adenauer-Stiftung in der Pflicht, mit ihren Möglichkeiten einen Beitrag zur Lösung von Problemen zu leisten sowie zum besseren Verständnis und zur Akzeptanz von Veränderungen beizutragen. Der Bericht über unsere Arbeit im Jahr 2012 zeugt davon. Aber wir thematisieren auch die langfristigen Kontinuitäten und unsere inhaltlichen Schwerpunkte für das Jahr 2013. Sei es die Energiewende, die ein neues Miteinander von Ökonomie und Ökologie erfordert. Sei es die Schuldenkrise, deren Bewältigung auch in Deutschland an der Akzeptanz des europäischen Einigungsprozesses und der gemeinsamen Währung nagt, aber im Interesse der nachfolgenden europäischen Generationen gelöst werden muss. Und nicht zuletzt nach wie vor die schwierige Arbeit in den arabischen Ländern, die umso wichtiger wird, als der Aufbau demokratischer und rechtsstaatlicher Strukturen in diesen südlichen Nachbarländern Europas für uns von höchstem Interesse ist.

A look back often provides the ideal opportunity to assess a particular year's significance. That especially applies when issues have become part of the global agenda that two years on remain central challenges for the work of a political foundation such as the Konrad-Adenauer-Stiftung. The 2011 tsunami in Japan and the resulting Fukushima nuclear disaster accelerated Germany's exit from nuclear energy. In the same year, the staggering consequences of the debt crisis also became clear – it continues to dominate the European agenda to this day. Finally the "Arab Spring", which spurred a process of change in countries in North Africa and the Middle East, were hopeful developments that turned increasingly violent. The process has yet to lead to stable and democratic structures – let alone the rule of law – anywhere.

With these issues, the Konrad-Adenauer-Stiftung is called upon to use the tools at its disposal to solve problems and to better understand as well as foster the acceptance of change. Our 2012 report on our work proves this. But this publication also takes up longer-term issues and lays out our priorities for the year 2013. That includes the switch to sustainable energy – necessitating a new relationship between economy and the environment. Or overcoming the debt crisis, which in Germany, too, is undermining acceptance of the European process of unification and the common currency – as such it is a crisis that requires a solution in the interest of future European generations. And not least the still challenging work in Arab nations – all the more essential since the development of democratic institutions that operate under the rule of law in Europe's southern neighbours is of great interest to us.

The future and especially that of the younger generation are common themes for these topics and most other issues our foundation addresses. In Arab nations young people are largely the

Durch diese und durch die meisten anderen Themen unserer Stiftungsarbeit zieht sich wie ein verbindendes Band die Frage nach der Zukunft, und hierbei insbesondere nach der Zukunft der jungen Generation. In den arabischen Ländern rebellieren vor allem junge Menschen. In manchen Mitgliedstaaten der Europäischen Union liegt die Jugendarbeitslosigkeit bei fünfzig Prozent. Und wie wir in Deutschland die Chancen der jungen Generation auf ein Leben in gesichertem Wohlstand und demokratischer Stabilität garantieren können, ist keine akademische Frage. Deshalb hat sich die Konrad-Adenauer-Stiftung erstmals in ihrer Geschichte mit „Perspektiven der Jugend“ ein Jahresmotiv verliehen, das die Ausrichtung der Arbeitsplanung 2013 maßgeblich lenkt: Chancen, Risiken und Zukunftsbedingungen werden im nationalen wie im europäischen und internationalen Kontext untersucht und sind Gegenstand zahlreicher Maßnahmen. Wie sehen junge Menschen eine lebenswerte Zukunft? Was ist ihnen wichtig? Was müssen, was wollen sie lernen? Einige junge Leute, alle in der Konrad-Adenauer-Stiftung tätig oder eng mit ihr verbunden, haben wir für diesen Jahresbericht gefragt. Ihre Statements finden Sie über die Seiten verteilt. Es ist unsere zentrale Aufgabe, Jugendliche für die Demokratie zu begeistern, ihr politisches Verständnis und Engagement zu wecken und zu stärken, nicht nur im Jahr einer Bundestagswahl, sondern dauerhaft.

In diesem Jahresbericht 2012 mit den Einblicken 2013 finden Sie wieder eine Auswahl aus der Vielzahl der Aktivitäten der Konrad-Adenauer-Stiftung. Die detaillierten Berichte der einzelnen Arbeitsbereiche sind im Internet unter www.kas.de abrufbar. Zusammen mit den online verfügbaren Informationen spiegelt dieser Jahresbericht das hohe Engagement, die Kompetenz und die Leistungsbereitschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im In- und Ausland. Ihnen gebührt unser vorrangiger Dank, denn sie sind „die Stiftung“. Wir danken ebenso den Mitgliedern des Freundeskreises sowie den Spendern, Sponsoren und Partnern für ihre vielfältige Unterstützung. Wir werden uns weiterhin bemühen, das darin zum Ausdruck kommende Vertrauen in unsere Arbeit zu rechtfertigen.

Sankt Augustin/Berlin,
im März 2013



Hans-Gert Pöttering

ones who have risen up. In some member states of the European Union, youth unemployment has risen to fifty percent. And how we in Germany can ensure that young people can look ahead to a life of prosperity and democratic stability is not just an academic question. That is why the Konrad-Adenauer-Stiftung, in a historic first, coined a slogan that guides its 2013 projects. "Perspectives for Young People" examines opportunities, risks and the future situation of young people in the national, European and international contexts, and puts these issues at the centre of a number of programmes. How do young people define a liveable future? What is important to them? What should they be and what are they interested in learning? We surveyed a number of young people who are either Konrad-Adenauer-Stiftung staff or have close ties with the foundation. You will find their statements at various places throughout the document. It is central to our mission to enthuse young people about democracy, to inspire and strengthen their appreciation of and engagement for politics – not just in the year of a Bundestag election but for the long haul.

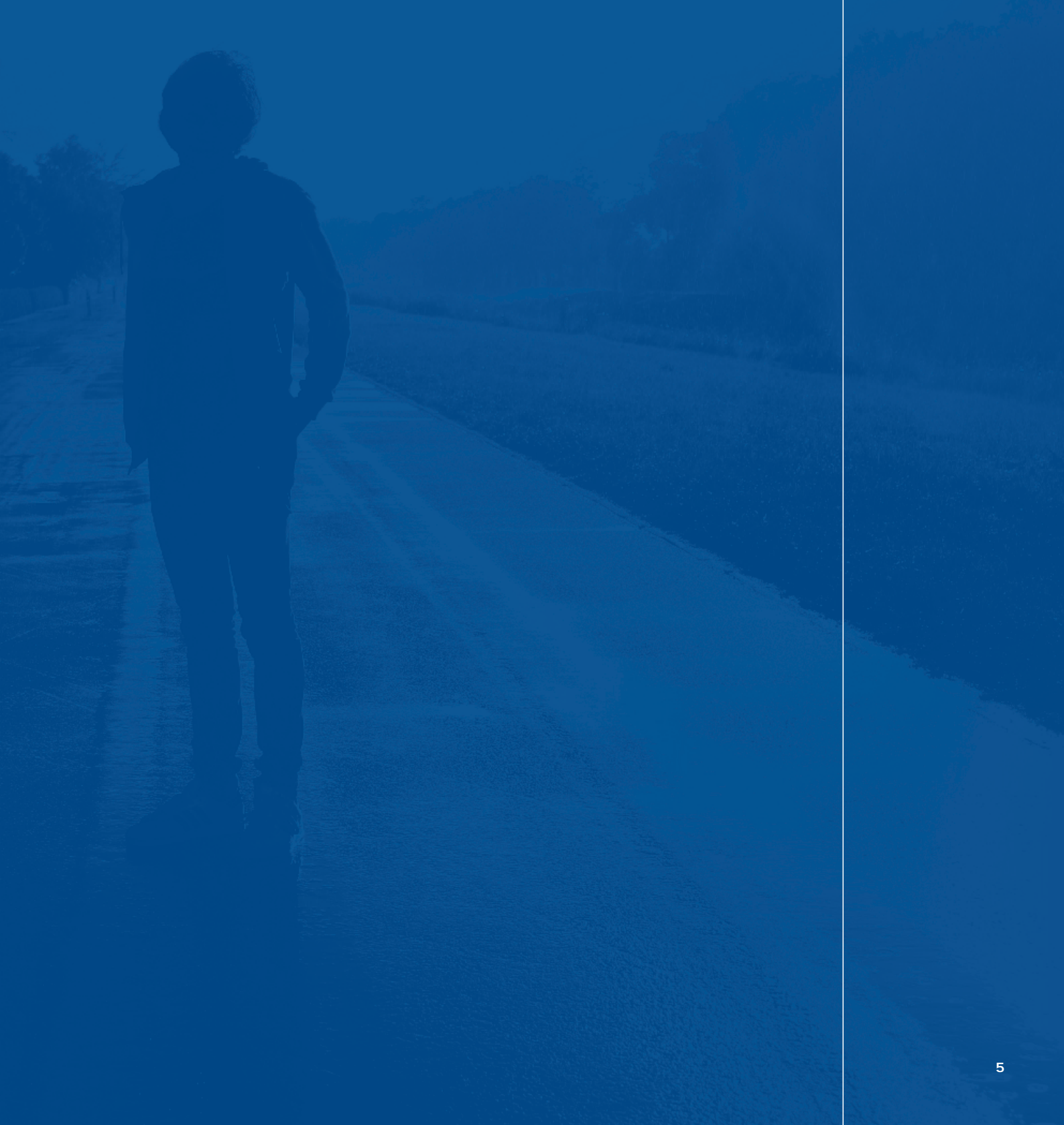
This Annual Report 2012 – Perspectives 2013 once again provides you with information on a selection of the Konrad-Adenauer-Stiftung's many activities. Detailed reports on the foundation's programmes are available at www.kas.de. This report, along with the information available online, reflects the high levels of engagement, skills and motivation of our staff both at home and abroad. We are grateful for their efforts – it is they who make up the foundation. We also thank the members of the Friends of the Konrad-Adenauer-Stiftung as well as our donors, sponsors and partners for their many kinds of support. We will do everything in our power to deserve their ongoing trust in our work.

Sankt Augustin/Berlin,
March 2013



Michael Thielen

HÖHEPUNKTE
HIGHLIGHTS



Mit drei Preisen honoriert die Konrad-Adenauer-Stiftung jedes Jahr hervorragende Leistungen von Menschen, die sich im Sinne der Ideale der Stiftung hervorgetan haben.

Der Literaturpreis ehrt seit 1993 Autoren, die der Freiheit das Wort geben. 2012 würdigte die Stiftung Tuvia Rübner als Brückenbauer zwischen den Kulturen, Sprachen und Literaturen. Der Autor, 1924 in Preßburg, dem heutigen Bratislava, geboren, entrannt der Verfolgung durch das NS-Regime und emigrierte 1941 nach Palästina.

Ihren sehr begehrten Lokaljournalistenpreis verleiht die Stiftung seit mehr als dreißig Jahren. Für den Jahrgang 2011 zeichnete sie im Oktober 2012 den Bonner „General-Anzeiger“ für sein Konzept einer Familienzeitung aus.

Der Preis „Soziale Marktwirtschaft“ zeichnet seit 2002 Persönlichkeiten aus, die sich um Stärkung und Weiterentwicklung dieser Wirtschaftsordnung verdient gemacht haben. 2012 ging der Preis an Jürgen Hambrecht, den langjährigen Vorstandsvorsitzenden von BASF. Seine Tätigkeit zeige exemplarisch, dass ein vorbildhafter sozial-partnerschaftlicher Dialog und regionale Verwurzelung auch in eine globalisierte Welt passen und die erfolgreiche Führung eines Weltmarktunternehmens bedingen.

Der DenkT@g prämiert seit 2001 alle zwei Jahre Internetseiten von Jugendlichen, die sich mit der Erinnerung an die Schoah und die NS-Diktatur sowie mit aktuellen Fragen von Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit auseinandersetzen. Eine Pfadfindergruppe gewann den Wettbewerb 2012 mit ihrem Beitrag über das Schicksal der Wittichenauer Juden im Nationalsozialismus.

With three awards each year, the Konrad-Adenauer-Stiftung honours the outstanding achievements of people who, according to its ideals, excelled in their work.

Since 1993, the foundation's Literary Award has honoured writers who address freedom through their books. In 2012 the foundation honoured Tuvia Rübner as someone who bridges cultures, languages and writing styles. The author, born in 1924 in Bratislava, escaped Nazi persecution and in 1941 emigrated to Palestine.

The coveted KAS Prize for Local Journalism has been bestowed for more than 30 years. The 2011 award was given to the General-Anzeiger of Bonn in October 2012 for its design and concept of a family newspaper.

Since 2002, the Social Market Economy Prize has honoured individuals who have made outstanding contributions to the strengthening and further development of this economic system. In 2012, the award went to Jürgen Hambrecht, the longtime chairman of the executive board of BASF. His accomplishments show in exemplary fashion that cooperative dialogue and putting down regional roots are important in a globalised world, and are necessary for a global company to succeed.

Since 2001, prizes have been awarded every two years at the DenkT@g (Day of Reflection) for websites young people have created that cover remembering the Holocaust and the tyranny of the Third Reich as well as contemporary issues about right-wing extremism and xenophobia. A troop of boy scouts won the 2012 competition for their contribution on the fate of the Jews of Wittichenau in Saxony during the Third Reich.



DIE STIFTUNG
ZEICHNET AUS

FOUNDATION AWARDS

ZEITZEUGE MIT DER KRAFT ZUR VERSTÄNDIGUNG – TUVIA RÜBNER ERHÄLT DEN LITERATURPREIS 2012

Im Weimarer Musikgymnasium erhielt Tuvia Rübner am 10. Juni 2012 den diesjährigen Literaturpreis der Konrad-Adenauer-Stiftung. Die mit 15.000 Euro dotierte Auszeichnung sei, so der Literaturwissenschaftler Professor Wolfgang Frühwald, „neben dem Büchner-Preis wohl der bedeutendste Literaturpreis, den eine deutsche Stiftung derzeit vergibt“.

Der israelische Autor und Übersetzer, 1924 in Preßburg, dem heutigen Bratislava, geboren, floh 1941 vor dem Holocaust und ließ sich in Palästina nieder. Seine Autobiografie „Ein langes kurzes Leben“ ist ein wichtiges Zeitzeugnis des 20. Jahrhunderts. Rübners in Neuhebräisch und Deutsch verfassten Gedichte gelten als bedeutendes Werk der hebräischen Moderne.

Beim Festakt betonte der ehemalige Präsident des Europäischen Parlaments und KAS-Vorsitzende Hans-Gert Pötering, dass Tuvia Rübners Werke Brücken bauten „zwischen den Kulturen, Sprachen und Literaturen“: Sie „geben der Freiheit das Wort“ und seien ein „maßgeblicher Beitrag zum friedfertigen Dialog der Nachbarn“. Die Ministerpräsidentin des Freistaates Thüringen, Christine Lieberknecht, dankte Rübner für den „tiefen Huma-

nismus“ seines Schreibens. Mit seinem Werk werfe er „uns das Band der Verständigung zu, das die Deutschen mutwillig zerschnitten haben“. Der Laudator Professor Adolf Muschg nannte Tuvia Rübner einen „Befreier unserer Sprache, weil er gegen das Unheil und Unglück des 20. Jahrhunderts an ihr fortgeschrieben“ habe. Der Schweizer Schriftsteller würdigte Rübner als einen „Dichter deutscher Sprache, der für die Unvergangenheit einer deutsch-jüdischen Verbindung steht.“ Tuvia Rübner sprach in seiner Dankrede über das Paradoxe, das seinen Lebensweg „von Preßburg nach Merchavia“ geprägt habe und hob die historische Versöhnungsarbeit zwischen Konrad Adenauer und David Ben Gurion hervor.

Unter den Ehrengästen des Festprogramms, das von KAS-Stipendiatinnen und Studierenden der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar musikalisch umrahmt wurde, befanden sich u.a. Bundestagspräsident Professor Norbert Lammert, der KAS-Ehrevorsitzende und Ministerpräsident a.D. Professor Bernhard Vogel sowie KAS-Literaturpreisträger des Jahres 2005, Wulf Kirsten.

www.kas.de/literaturpreis



EINE AUSGEZEICHNETE FAMILIENZEITUNG – LOKALJOURNALISTENPREIS FÜR DEN BONNER „GENERAL-ANZEIGER“

„Eltern, Großeltern, Kinder, Alleinerziehende, Patchwork oder das klassische Modell: Mit all ihren Facetten nimmt die Redaktion die Familie als Zielgruppe ins Visier, ein großes auf Kontinuität angelegtes Projekt. Die Zeitung macht Familien, ihre Alltagsprobleme und Herausforderungen, ihre Wünsche und Träume zur Richtschnur für die redaktionelle Arbeit, liefert in diesem Sinne Gesprächsstoff und Lebenshilfe. Richtungweisend für das Erfolgsprogramm: Familien werden zu Mitgestaltern der Zeitung.“ So begründet die Jury um Dieter Golombek die Vergabe des Deutschen Lokaljournalistenpreises der Konrad-Adenauer-Stiftung an den Bonner „General-Anzeiger“.

Die Auszeichnung wurde am 1. Oktober 2012 in Bonn verliehen, am Ort des Preisjahrgangssiegers 2011. Für Andreas Tyrock, Chefredakteur des Blattes, ist „dieser Preis ein Beleg für die Leistungsfähigkeit deutscher Lokalredaktionen.“



„Die Qualität im Lokalen ist deutlich gestiegen“, betonte in einem Interview auch Golombek.

Themen, die die Menschen bewegen, macht die „Mittelbayerische Zeitung“ zum Stadtgespräch, und sie errang damit den zweiten Platz des Jahrgangs 2011. Diesen teilte sie sich mit der „Westfälischen Rundschau“, deren Redaktion immer wieder Erzählformen findet, die es gestatten, die Leser einzubeziehen.

Wie wichtig es heute ist, die „Zeitung vom Leser her zu denken“, hob beim Festakt auch der KAS-Vorsitzende, Hans-Gert Pöttering, hervor. Bundestagspräsident Professor Norbert Lammert ging in seinem Festvortrag auf die großen Herausforderungen für Tageszeitungen in Deutschland ein, mit denen sie sich angesichts der immer stärkeren Verbreitung des Internets konfrontiert sehen. Die damit einhergehende qualitative und quantitative Veränderung der Mediennutzung sei nicht immer zum Besseren.

In einem Dossier im Internet finden Sie die Namen aller bisherigen Preisträger sowie Interviews, Videos und viele Hintergrundinformationen.

www.kas.de/lokaljournalistenpreis



PREIS „SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT“ FÜR JÜRGEN HAMBRECHT

Die Preisjury unter dem Vorsitz von Jens Odewald schlug dem Vorstand der Konrad-Adenauer-Stiftung vor, Jürgen Hambrecht mit dem diesjährigen Preis „Soziale Marktwirtschaft“ auszuzeichnen. In ihrer Begründung stellten die Juroren insbesondere das langjährige erfolgreiche Wirken von Hambrecht in den Vordergrund, der als Gesicht das Weltunternehmen BASF prägte. Er gehörte dem Unternehmen von 1976 bis zu seinem Ausscheiden im Jahre 2011 an und war seit 2003 BASF-Vorstandsvorsitzender. Hambrecht hat den globalen wirtschaftlichen Erfolg dieses sehr bedeutenden deutschen Industrieunternehmens maßgeblich herbeigeführt. Sein Engagement für frühkindliche Bildung, die eine unabdingbare Voraussetzung unserer wissensbasierten Wertschöpfung und unseres Wohlstandes ist, sowie eine sozialpartnerschaftliche Einbindung der Mitarbeiter in das unternehmerische Geschehen, kennzeichnen den Menschen wie den Unternehmenschef Jürgen Hambrecht gleichermaßen. Der Vorsitzende der Konrad-Adenauer-Stiftung, Hans-Gert Pöttering, nahm den Juryvorschlag aus voller Überzeugung an: Mit Jürgen Hambrecht werde ein Manager ausgezeichnet, der sich und seinen Mitarbeitern nicht allein langfristige



Ziele setze. Er beziehe vielmehr ihr Wissen, ihre Talente und Fähigkeiten immer wieder als unentbehrliche Grundlage zur Erreichung dieser Ziele und für den Unternehmenserfolg mit ein. Seine im umfassenden Sinne ertragreiche Tätigkeit zeige exemplarisch, dass vorbildhafter sozial-partnerschaftlicher Dialog und regionale Verwurzelung auch in die globalisierte Welt von morgen passen und die erfolgreiche Führung eines Weltmarktunternehmens bedingen.

Der Preis wurde in einem Festakt am 19. März 2013 in der Frankfurter Paulskirche verliehen.

[www.kas.de/
preis-soziale-marktwirtschaft](http://www.kas.de/preis-soziale-marktwirtschaft)



DENKT@G-WETTBEWERB 2012 – PFADFINDER GEWINNEN DEN ERSTEN PREIS

In einer ebenso feierlichen wie spannenden Preisverleihung zeichnete die Stiftung im Januar 2013 in ihrer Berliner Akademie die Gewinner des bundesweiten DenkT@g-Wettbewerbs 2012 aus. Unter den in Form von Internetseiten eingereichten Beiträgen, die sich mit dem Holocaust und der NS-Diktatur, aber auch mit aktuellen Erscheinungen von Rechtsextremismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit auseinandersetzten, hatte die Jury elf Gruppen ausgewählt, die zu einem zweitägigen Aufenthalt mit Rahmenprogramm nach Berlin eingeladen worden waren. Jurymitglied und Generalsekretär des Zentralrats der Juden in Deutschland, Stephan Kramer, zeigte sich begeistert von der Qualität der Beiträge und dem unglaublichen Engagement der Jugendlichen. Ähnlich ging es den beiden Bundestagsabgeordneten Carsten Linnemann und Axel Knoerig, die es sich nicht nehmen ließen, Preisträger aus ihren Heimatregionen mit auszuzeichnen.

Der mit 3.000 Euro dotierte 1. Preis ging an die sächsische Pfadfindergruppe des Stammes Huskies des Pfadfinderbundes Weltenbummler für ihren Beitrag über das Schicksal der Wittichenauer Juden in der NS-Zeit. Laut Jury ist ihren Recherchen und ihrer Arbeit die Sensibilisierung eines ganzen Ortes für die Tatsache zu verdanken, dass und wie in ihrer Heimat Menschen diskriminiert, verfolgt, vertrieben und ermordet wurden. Den zweiten Platz belegte eine Gruppe der Montessori Gesamtschule Aachen („Es ist schwer, von Auschwitz zu erzählen ...“) und Platz drei ging an Maximilian Waibel vom Friedrich-Gymnasium-Freiburg („Camp de Gurs. Die Deportation der Freiburger Juden am 22. Oktober 1940“). Ausgezeichnet wurden weitere Gruppen aus Braunschweig, Paderborn, Barnstorf, Garmisch-Partenkirchen, Aurich, Duisburg, Cham und Laucha a.d. Unstrut.

Alle Beteiligten – darunter auch die Moderatorin Shelly Kupferberg und die junge Schauspielerin Lena Beyerling – lobten nicht nur die hervorragenden Beiträge, sondern unterstrichen nachdrücklich die Wichtigkeit des unter der Schirmherrschaft von Bundestagspräsident Norbert Lammert stehenden DenkT@g-Wettbewerbs. In vorbildlicher Weise verbinde er das Gedenken an die Opfer des Holocaust mit einem Nachdenken über Lehren für die Zukunft.

www.kas.de/denktag





TAG DER KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG 2012

FÜNFZIG JAHRE FÜR DEMOKRATIE WELTWEIT!

Vor fünfzig Jahren nahm die Stiftung mit Büroeröffnungen in Chile und Venezuela ihre internationale Arbeit auf. Das ebenfalls 1962 gegründete „Institut für Internationale Solidarität“ koordinierte diese Aktivitäten von Deutschland aus und weitete sie bis heute auf mehr als 120 Länder in allen Kontinenten aus. Dieses Jubiläum der europäischen und internationalen Zusammenarbeit bestimmte im Juni 2012 das Motto des Tages der Konrad-Adenauer-Stiftung. Geprägt wurde er vor allem durch zwei herausragende Veranstaltungen.

In einer spannenden Podiumsdiskussion in Berlin ging es zunächst um die Förderung von Demokratie und Freiheit als zentrale Aufgabe unserer internationalen Zusammenarbeit. Zu Gast in Berlin waren vier Persönlichkeiten aus vier Kontinenten: der in der Zivilgesellschaft Burmas (Myanmar) engagierte Wissenschaftler Professor Kyaw Yin Hlaing sowie die Oppositionspolitiker Alexander Milinkiewitsch aus Weißrussland, Willibrord Slaa aus Tansania und Ramón Guillermo Avelo aus Venezuela. Sie berichteten von ihrem täglichen Einsatz für demokratische Reformen, der Unterstützung durch die Stiftung bei diesem Engagement und über künftige Herausforderungen: Während in Myanmar – früher einer der restriktivsten Staaten der Welt – vor einigen

DAY OF THE KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG
2012 – FIFTY YEARS OF FIGHTING FOR
WORLDWIDE DEMOCRACY

The foundation began its international work fifty years ago when it opened offices in Chile and Venezuela. The Institute for International Solidarity, also founded in 1962, coordinated KAS activities from Germany; work which has since expanded to 120 countries on all continents. This anniversary of European and international cooperation was the motto of the Day of the Konrad-Adenauer-Stiftung 2012, a day framed by two important events.

At the outset an exciting panel discussion in Berlin took up the issue of promoting democracy and freedom as central to our mission of international cooperation. Taking part were four prominent individuals from four continents, Professor Kyaw Yin Hlaing from Myanmar – who is active in the country's civil society – as well as opposition politicians Alexander Milinkevich from Belarus, Willibrord Slaa of Tanzania and Ramón Guillermo Avelo from Venezuela. They spoke on their everyday efforts for democratic reform, the foundation's support in fulfilling this mission and the challenges ahead.

Monaten ein Prozess der Öffnung und Liberalisierung einsetzte, besteht in Weißrussland und Venezuela kaum Hoffnung auf eine baldige Besserung der Lage. In Tansania dagegen lässt sich ein besorgniserregender Erosionsprozess im formal demokratischen System beobachten. Spannend zu hören waren insbesondere die Einschätzungen der Panelisten zu den Ursachen dieser Entwicklungen und zu den Möglichkeiten, derartige Prozesse künftig stärker zu beeinflussen. Für die Stiftung ergeben sich daraus Schlussfolgerungen für die Ausrichtung ihrer Arbeit.

Ein weiterer Höhepunkt war die Festrede von Bundesaußenminister Guido Westerwelle, der die kurzfristig wegen wichtiger Konsultationen nach Paris gereiste Bundeskanzlerin vertrat. Mit Nachdruck forderte er vor etwa 800 Zuhörern dazu auf, sich gerade in Zeiten rasanter Veränderungen in der Welt und der damit verbundenen Unruhen auf das eigene Wertefundament zu besinnen. Dazu zählte er den Einsatz für Frieden und Freiheit genauso wie das Eintreten für Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und die Menschenrechte. Werte also, für die die Konrad-Adenauer-Stiftung weltweit werbe und mit ihrer „eindrucksvollen Erfolgsgeschichte“ zudem für die Richtigkeit dieser Werte stehe. Zuvor hatte in einem Grußwort der frühere chilenische Präsident Eduardo Frei Ruiz-Tagle Europa dazu aufgefordert, alle Anstrengungen zum Erhalt des Euroraumes und der EU zu unternehmen, da die Welt auf ein starkes Europa angewiesen sei.

Am Abend bildete ein Gartenfest den traditionellen Abschluss des Stiftungstages. Über 1.800 Gäste verlebten einen stimmungsvollen Abend in ebenso angenehmer wie angeregter Atmosphäre und informierten sich zudem über internationale Themen und Projekte in der Arbeit aller Stiftungsbereiche. Bereits am Vortag hatten sechzig Studierende von verschiedenen Hochschulen untereinander und mit internationalen Gästen und Fachleuten – u.a. dem weißrussischen Oppositionspolitiker Milinkewitsch – über vielfältige Fragen und Herausforderungen im Hinblick auf die weltweite Förderung von Freiheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit diskutiert. Besonders Augenmerk lag dabei auf der Situation und den Perspektiven in Afghanistan, Russland, China und in den arabischen Staaten.

Am Abend begeisterte die junge Autorin Mariam Kühsel-Hussaini mit einer Lesung aus ihrem hoch gelobten Debütroman „Gott im Reiskorn“. In einer bemerkenswert opulenten und ebenso feinsinnigen Sprache erzählt sie darin von Heimat, Heimatverlust und Exil. Sie beschäftigt sich mit der jüngeren Geschichte ihres Geburtslandes Afghanistan, aber auch mit dem Verhältnis von Orient und Okzident.



While Myanmar, formerly one of the most restrictive countries in the world, began a process of opening and liberalisation several months ago, there is little hope for immediate improvement in Belarus and Venezuela. In Tanzania, a worrying process of erosion is occurring in a formally democratic system. The panellists' views on the reasons for such developments and on the opportunities of influencing future processes were of great interest. They help the foundation draw its own conclusions on focusing its work.

A further high point was the speech by Foreign Minister Guido Westerwelle. He replaced the chancellor who was in Paris for last minute important consultations. He stressed to the audience of 800 people the importance of reflecting on one's own foundation of values, at a time of rapid change and the unrest that accompanies such change. Among them, he said, are a commitment towards peace and freedom as well as support for democracy, rule of law and human rights. He added that these are values the Konrad-Adenauer-Stiftung promotes around the world, and whose validity is proven by their "impressive success story". The former Chilean president Eduardo Frei Ruiz-Tagle took to the stage before the foreign minister, and called on Europe to do everything in its power to maintain the eurozone and the EU since the world depended on a strong Europe.

In the evening the traditional garden party concluded the Day of the KAS in tried-and-true fashion. More than 1,800 guests attended an entertaining, pleasant and inspiring evening where they also informed themselves on international issues and on many of the foundation's projects.

On the previous evening sixty students from a variety of universities joined guests and experts from around the world – among them Belarussian opposition politician Milinkevich – to discuss a number of issues and challenges in regards to the promotion of freedom, democracy and rule of law. The evening centred on the situation in and outlook for Afghanistan, Russia, China and the Arab states.

The young writer Mariam Kühsel-Hussaini delighted the crowd in the evening with a reading from her widely praised debut novel "Gott im Reiskorn". Using remarkably opulent and sophisticated language, she tells the story of home, displacement and exile. The author examines the recent history of her native Afghanistan as well as the relationship with between Asian countries and the West.



Peter Altmaier, Volker Kauder, Werner Langen, Günther Oettinger, Doris Pack, Klaus Regling, Wolfgang Schäuble, Marion Walsmann (v.l.).

DIE REDNERTOUR EUROPA

EUROPA – EINE STARKE WERTEGEMEINSCHAFT

Die Europäische Union erhielt 2012 den Friedensnobelpreis. Damit würdigte das Nobelkomitee die Friedensordnung des Kontinents und die europäische Vision. In der öffentlichen Wahrnehmung stand die EU dagegen ganz im Zeichen von Schuldenkrise, Griechenlandrettung und Euro-Stabilität. Um die europäische Idee wieder in den Vordergrund zu rücken, hatte die KAS ihre „Rednertour Europa!“ 2012 geplant – zu einem Zeitpunkt, als die hohe Auszeichnung für die Staatengemeinschaft noch nicht abzusehen war. Mit Veranstaltungen in ganz Deutschland wollte sie es vielen Menschen ermöglichen, sich aus erster Hand zu informieren und Fragen an kompetente Fachleute zu richten. Neben tagesaktuellen Themen ging es vor allem darum, Perspektiven aufzuzeigen und Europa als Wertegemeinschaft in den Blickpunkt zu rücken.

Von Schwerin bis Offenburg gab es mehr als dreißig Veranstaltungen, an denen über 3.000 Bürgerinnen und Bürger teilnahmen. Zu den Rednern, die der Einladung unseres Vorsitzenden Hans-Gert Pöttering gefolgt waren, zählten Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble, EU-Kommissar Günther Oettinger, der Chef des Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM) Klaus Regling sowie Abgeordnete des Europäischen Parlaments und des Deutschen Bundestages, Professoren und Wirtschaftsvertreter. Gesprächspartner aus der jeweiligen Region ergänzten die Runden.

Angesichts der gegenwärtigen Krise riefen die Redner dazu auf, das große Ganze nicht aus dem Blick zu verlieren: „Wir dürfen nicht vergessen, dass Europa die Lösung des Problems ist und nicht die Ursache“, so der Vorsitzende des Ausschusses für Europäische Angelegenheiten im Deutschen Bundestag, Gunther Krichbaum, in Potsdam. Günther Oettinger warnte in Karlsruhe: „Ein Rückfall in voreuropäische, nationalstaatliche Strukturen hieße, sich willentlich in die geopolitische Bedeutungslosigkeit zu begeben.“

EUROPE: A STRONG COMMUNITY OF VALUES – THE EUROPE SPEAKING TOUR

The European Union was awarded the Nobel Peace Prize in 2012. The Nobel Committee lauded the continent's efforts towards peace and its European vision. Public perception of the EU, however, was a different matter, with the debt crisis, rescuing Greece and stabilising the euro taking centre stage. In order to return Europe to the foreground the KAS had planned the "Europe Speaking Tour!" in 2012, at a time when few believed such a high honour could be bestowed upon the union. The goal of the tour through Germany was to give as many people as possible the opportunity to obtain firsthand information on the EU and to ask experts questions. Aside from spotlighting current issues, the main aim was to provide perspectives and to underscore Europe's position as a community of values.

From Schwerin to Offenburg, more than thirty events were held, attended by over 3,000 individuals. Among the speakers who came in response to the invitation from our Chairman Hans-Gert Pöttering were Finance Minister Wolfgang Schäuble, European Commissioner Günther Oettinger, the chairman of the European Stability Mechanism Klaus Regling as well as members of the European Parliament and the German Bundestag, along with professors and representatives of the business community. Regional officials and representatives also joined in the discussions.

Speakers said it was paramount not to lose sight of the big picture in light of the current crisis. "We must not forget that Europe is the solution to the problem, not the cause," said Gunther Krichbaum MP, chairman of the Committee on the Affairs of the European Union, in Potsdam. In Karlsruhe, Günther Oettinger warned that a "return to pre-European nation state structures would mean a voluntary return to geopolitical insignificance".

„EINE DER GENIALSTEN IDEEN DER MENSCHHEITSGESCHICHTE“

Mit diesen Worten würdigte der Präsident des Europäischen Parlaments, Martin Schulz, in seiner EUROPA-REDE am 9. November in Berlin das geeinte Europa. Die bevorstehende Verleihung des Friedensnobelpreises an die EU bezeichnete Schulz vor 800 Zuhörern als „verdiente Auszeichnung“ und „Ansporn, gerade jetzt in der Krise weiterzukämpfen und alles zu tun, um die Europäische Union nicht scheitern zu lassen.“ Europa sei bereits heute eng verflochten, auch wenn manche Regierung an der Fiktion nationalstaatlicher Souveränität festhalte. „Dabei ist es im ureigensten nationalen Interesse, dass Europa funktioniert“, so Schulz. Bundestagspräsident Professor Norbert Lammert zeigte sich in seiner Einführung überzeugt, dass aus der gegenwärtigen Krise letztlich ein weiterer Integrationsschritt für die EU erwachsen werde.

Bei der Europa-Rede, veranstaltet von der Konrad-Adenauer-Stiftung, der Robert Bosch Stiftung und der Stiftung Zukunft Berlin, nehmen jedes Jahr die höchsten Repräsentanten der EU zur Idee und Lage Europas Stellung.



“ONE OF THE BEST IDEAS IN HISTORY”

That was how the president of the European Parliament, Martin Schulz, referred to the united Europe in the “EUROPA-REDE”, or State of Europe speech on 9 November in Berlin. Schulz called the decision to award the Nobel Peace Prize to the European Union a “deserved recognition (which) would spur us to keep fighting, especially in the midst of this crisis, and to do everything to prevent the European Union from failing.” Europe was already closely intertwined, even if some governments still believed in the fictional concept of national sovereignty. “It is in our vested national interest that Europe works,” said Schulz. In introducing him, Norbert Lammert, the president of the German Bundestag, said he was confident that the current crisis would in the end prove to be a further step towards EU integration.

Every year, the EU's most important representatives provide their views on the European idea and current events in the annual State of Europe speech, which is co-sponsored by the Konrad-Adenauer-Stiftung, the Robert Bosch Foundation and the Stiftung Zukunft Berlin.



SO GELINGT DER INTERKULTURELLE DIALOG – EUROPÄISCH-ARABISCHER JUGENDKONGRESS

Junge Erwachsene aus vierzig Ländern – von Ägypten bis Schweden, von Jordanien bis Georgien – nahmen vom 16. bis 17. April 2012 am Jugendkongress „Ein Jahr nach dem ‚Arabischen Frühling‘ – Europa und die arabischen Länder“ in Berlin teil. Nach einem Podiumsgespräch mit herausragenden Politikern aus Europa und dem arabischen Raum setzten die rund 150 jungen Leute ihre Diskussionen in Workshops fort. Themen waren die Überwindung von Klischees und Vorurteilen, das Zusammenleben von Christen und Muslimen, die Rolle Deutschlands im Mittelmeerraum, die neuen Sozialen Medien in Politik und Gesellschaft und die Stellung von Frauen (und Männern) in der Gesellschaft. Gegenseitiger Respekt und Offenheit prägten die Suche nach innovativen und zukunftssträchtigen Lösungen. Der Kongress, so ein Teilnehmer, war ein Modell für einen gelungenen interkulturellen Dialog: Trotz ihrer unterschiedlichen Herkunftsländer sprachen die Teilnehmer „eine Sprache“.

www.kas.de/jugendkongress2012

SUCCESSFUL INTERCULTURAL DIALOGUE – A EUROPEAN-ARAB YOUTH CONFERENCE

Young people from forty countries – from Egypt to Sweden and Georgia to Jordan – took part in a youth conference in Berlin on 16 and 17 April 2012 titled “A Year after the ‘Arab Spring’ – Europe and the Arab Countries.” Following a panel discussion with leading policy makers from around Europe and the Arab region, the 150 young participants continued the debate in a variety of workshops. Among the topics covered were how to overcome clichés and prejudices, the co-existence of Christians and Muslims, the role of Germany in the Mediterranean region, social media in politics and society, and the status of women (and men) in society. Mutual respect and openness shaped the search for innovative and promising solutions. One participant said the conference was a model for successful intercultural dialogue because while those attending all came from different countries, everyone spoke the same language.

HELMUT KOHL: KANZLER DER EINHEIT – EHRENBÜRGER EUROPAS

Am 1. Oktober 1982 entzog der Deutsche Bundestag Bundeskanzler Helmut Schmidt das Vertrauen und wählte Helmut Kohl zum neuen Bundeskanzler. Seine Amtszeit währte sechzehn Jahre. Das dreißigjährige Jubiläum seines Amtsantritts und der Regierungsübernahme hat die KAS mit zwei Veranstaltungen gewürdigt.

Am 27. August 2012 folgten 1.200 Gäste der Einladung zu einem „Wasserkwerkgespräch“ in Bonn. In seiner Begrüßung betonte unser Vorsitzender Hans-Gert Pöttering, dass es der christlich-liberalen Koalition unter der Führung von Helmut Kohl gelungen sei, wichtige Weichenstellungen für die Entwicklung Deutschlands vorzunehmen. Der ehemalige Bundespräsident Professor Roman Herzog würdigte in seiner Festrede die vielfältigen politischen Errungenschaften des Bundeskanzlers und seine Leistung als Vorsitzender der CDU. Es sei Helmut Kohl trotz sich rasant verändernder gesellschaftlicher und politischer Rahmenbedingungen gelungen, für feste politische Grundsätze und unverrückbare Werte zu stehen: Für Frieden, Freiheit, die europäische Integration und die Unantastbarkeit der Würde



Mit zwei Veranstaltungen würdigte die Stiftung die Lebensleistung Helmut Kohls.

The foundation paid tribute to Helmut Kohl's life's work with two major events.

des Menschen. Herzogs Rede lieferte genügend Gesprächsstoff für die anschließende Podiumsdiskussion mit Theo Waigel, Bundesminister a.D., Professor Andreas Rödder, Historiker an der Universität Mainz, und Philipp Mißfelder, Vorsitzender der Jungen Union Deutschlands. Unter den Gästen im ehemaligen Bonner Plenarsaal befanden sich viele Weggefährten des Jubilars: Hans-Dietrich Genscher, Klaus Kinkel, Rudolf Seiters, Dorothee Wilms, Ursula Lehr und andere.

Etwa 700 hochrangige Gäste aus dem In- und Ausland fanden sich zur zweiten Veranstaltung am 27. September im Deutschen Historischen Museum in Berlin ein. Die Festrede hielt Bundeskanzlerin Angela Merkel. Sie zollte ihrem Vorgänger Hochachtung angesichts seiner Leistungen für Deutschland, Europa und die Welt. Gleichzeitig erinnerte sie an die innenpolitischen Reformen und Innovationen der Regierungen Kohl, wie etwa auf den Feldern der Sozial-, Frauen- und Familienpolitik sowie der soliden Staatsfinanzen. Ohne Zweifel sei es aber die Deutsche Einheit, die die Ära Kohl prägte.



„Sie haben sich um unser Land und Europa verdient gemacht“, beendete Merkel ihre Laudatio. Sie überreichte Kohl abschließend eine Briefmarke mit seinem Konterfei und dem Schriftzug „Kanzler der Einheit – Ehrenbürger Europas“.

Der amerikanische Botschafter Philip Murphy dankte in seinem Grußwort Kohl für seine Lebensleistung. Er sei „zeitlebens ein Freund der USA“ gewesen. Sein Vermächtnis werde niemals vergessen werden. Für den russischen Botschafter Wladimir Grinin zählt Kohl zu dem „engen Kreis derjenigen, die die Geschichte maßgeblich geprägt haben.“ Per Videoübertragung würdigten zahlreiche ausländische – sowohl amtierende als auch ehemalige – Staats- und Regierungschefs die politischen Leistungen des Bundeskanzlers. Der frühere EU-Kommissionspräsident Romano Prodi lobte Helmut Kohls Rolle bei der Schaffung des Euro. Zudem trug Prälat Karl Jüsten die Rede des erkrankten Karl Kardinal Lehmann vor, der an die engen Beziehungen Kohls zur Kirche erinnerte und das von ihm geprägte Leitmotiv der „geistig-moralischen Wende“ verteidigte.

In seinem Dankwort betonte Helmut Kohl, er wolle auch mit seinen 83 Jahren seine „Möglichkeiten mitbringen, um bei dem großen Ziel voranzukommen, das friedliche Europa und das friedliche Atlantische Bündnis zu erhalten.“

HELMUT KOHL: CHANCELLOR OF UNITY AND HONORARY EUROPEAN CITIZEN

Helmut Kohl's sixteen years as German chancellor began on 1 October 1982. The Konrad-Adenauer-Stiftung paid tribute to the 30th anniversary of Kohl taking office, which was also when a CDU/CSU-FDP coalition took over governing West Germany, with events in Berlin and Bonn. Several prominent politicians underscored the former chancellor's political accomplishments in Germany, Europe and around the world, among them Chancellor Angela Merkel, former German president Roman Herzog and the former president of the European Commission, Romano Prodi.

BERNHARD VOGEL: EIN „LEBENSWERK, DAS BEEINDRUCKT“



Vital, strahlend, konzentriert und geistreich: Kaum zu glauben, dass Bernhard Vogel, Ehrenvorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung, am 19. Dezember 2012 seinen 80. Geburtstag beging. Mit dem Symposium „Heimat – Vaterland – Europa – Ein politisches Leben“ haben wir den Jubilar in der Vorweihnachtszeit gewürdigt.

„Pflichtbewusstsein – Heimatverbundenheit – Menschenliebe: Dieser Dreiklang bestimmte stets das Leben von Bernhard Vogel. Und in all seinen Funktionen war er vor allem ein Christ in der Gesellschaft“, charakterisierte Bundeskanzlerin Angela Merkel den Jubilar vor 300 Gästen im Plenarsaal des Bundesrates. Ihr Fazit: „Ein herausragender Politiker unseres Landes mit einem Lebenswerk, das beeindruckt.“



Zuvor hatte der Stiftungsvorsitzende Hans-Gert Pöttering in seiner Begrüßungsrede zwei der zahlreichen Ämter, die Bernhard Vogel im Laufe seines langen Politikerlebens innehatte, besonders hervorgehoben: „Er war nicht nur Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, sondern später auch von Thüringen; das ist“, fuhr er mit lächelndem Blick auf Angela Merkel fort, „fast so viel wie Bundeskanzler.“ Vogel habe in einer sehr spannenden Zeit Verantwortung getragen.

Der Kontakt zu Polen war für den Jubilar immer wichtig. Am 9. November 1989, als die Mauer fiel, befand er sich mit einer Delegation in Warschau. „Er ist ein großer Freund Polens und hat viel für die deutsch-polnische Aussöhnung geleistet“, sagte Jerzy Miller, Minister a.D. und Woiwode (Landeshauptmann) von Kleinpolen. Vogel habe wesentlich zu der Sympathie beigetragen, die die Deutschen heute in Polen genießen. Er sei dabei auch stets ein guter und willkommener Ratgeber gewesen, ohne jemals belehrend zu wirken. Miller resümierte: „Der Tag, an dem ich Bernhard Vogel traf, war ein guter Tag in meinem Leben.“

Verschiedene Gedichte aus seinem umfangreichen Werk trug der Weimarer Schriftsteller und Literaturpreisträger der Stiftung Wulf Kirsten vor. Er erinnerte damit auch an das kulturelle und kulturpolitische Wirken Vogels für die Konrad-Adenauer-Stiftung.

Über fünfzig Autoren – Freunde, Kollegen, Wegbegleiter – hatten zu der Festschrift „Politik ist Dienst“ für Bernhard Vogel beigetragen, die Hans-Gert Pöttering zusammen mit der Bundeskanzlerin anschließend dem Jubilar überreichte.

Dieser wandte sich sichtlich gerührt an seine Festgäste: „Diese Feierstunde beschämt mich und ich erlebe sie demütig und dankbar.“ Er freue sich, dass die Feier im Plenarsaal des Bundesrates stattfände, denn der Föderalismus, den dieses Gebäude repräsentiere, sei ein Garant dafür, „dass die Bundesländer nicht des Bundes Länder sind“, und dass die Macht geteilt werde. Mit besonderem Dank bedachte er Jerzy Miller, der zu jenen Polen gehöre, „die seinerzeit zum Brückenschlag bereit waren und die dabei geholfen haben, dass die Freiheit sich in Osteuropa ihren Weg bahnen konnte.“

IMPRESSIVE ACHIEVEMENTS – CELEBRATING BERNHARD VOGEL

The Konrad-Adenauer-Stiftung paid tribute to honorary chairman Bernhard Vogel on the occasion of his 80th birthday with the symposium "Heimat – Fatherland – Europe – A political life."

"The three characteristics that always defined Bernhard Vogel's life have been a sense of duty, dedication to Heimat (home) and brotherly love. And with all the hats that he wore he was above all a Christian in society," said Chancellor Angela Merkel, in describing Vogel to 300 guests in the plenary hall of the German Bundesrat. Hans-Gert Pöttering had already mentioned two of Vogel's many offices in his keynote speech. "He wasn't only the premier of Rhineland-Palatinate but later the premier of Thuringia – that's almost the equivalent of chancellor." Vogel always believed in the importance of maintaining ties with Poland. "He is one of Poland's most important friends and has accomplished a great deal for German-Polish reconciliation," former minister and governor of the province of Lesser Poland Jerzy Miller said. "The day I met Bernhard Vogel was a really good day in my life." "I am put to shame by this celebration, which makes me feel humble and grateful," Vogel said in thanking everyone.

*Politiker, Freunde
und Wegbegleiter
würdigten
Bernhard Vogel.*

*Politicians, friends
and companions
paid tribute to
Bernhard Vogel.*

STIFTUNG REGT DEUTSCHLANDWEITE DEBATTE AN

Warum über Heimat reden? Wer Heimat hat, reflektiert sie meist nicht. Das ändert sich jedoch, wenn sie verloren zu gehen droht. „Man muss Heimat haben, um sie nicht nötig zu haben“, schrieb Jean Améry. Dabei braucht man sie nicht zu verlassen, um sie zu verlieren. Wenn sich vieles rasch ändert, wird wichtig, was einem Halt und Orientierung gibt. Dann wird Heimat wieder zum Thema. Es verwundert nicht, dass der gegenwärtige Impuls zur Diskussion des Begriffes aus den Neuen Bundesländern kommt, die stark von Modernisierung, Schrumpfung der Gesellschaft und politischer Orientierungslosigkeit betroffen sind. Dabei ist das Phänomen des Heimatverlustes keineswegs neu. Schon in den 1970er Jahren diagnostizierte man in der anonymen werdenden Gesellschaft eine zunehmende Suche nach „Heimaten“, in denen man sich auskennt und wo man wiedererkannt wird. Die Zeitschrift „Landlust“ beispielsweise, die 2005 das erste Mal erschien und mit 800.000 verkauften Exemplaren eine der auflagenstärksten Illustrierten ist, greift die Sehnsucht ihrer gutsituierten Leserschaft nach Identifikation und einem Ruhepol in einer sich rasch verändernden Welt auf.

So regte die Konrad-Adenauer-Stiftung 2012 deutschlandweit eine Debatte über ein modernes Heimatverständnis an. Die Resonanz war beeindruckend: Die Veröffentlichung „Wir sind Heimat. Annäherungen an einen schwierigen Begriff“ startete den Prozess der Auseinandersetzung. Nach einer wissenschaftlichen Tagung in Cadenabbia mit renommierten Fachwissenschaftlern fanden deutschlandweit 153 Veranstaltungen mit rund 7.000 Teilnehmern statt, davon 41 Tagungen und Seminare, vier Studienreisen und für das jüngere Publikum JugendpolitikTage, zwei Stadtrallyes und ein Jugendwettbewerb. Der Kongress „Offene Heimat? Fremdes und Eigenes in Europa“ am 26. November 2012 in Hildesheim mit dem damaligen niedersächsischen Ministerpräsidenten David McAllister als Festredner bildete den Höhepunkt des Projektes.

Als Ergebnis lässt sich festhalten: Heimat bezeichnet die soziokulturelle Grundlage des individuellen Handelns. Doch gerade in dieser Rolle ist sie nichts Statisches, sondern ein Prozess, in den auch künftige und außerhalb der Heimat liegende Zustände eingehen. Heimat wird immer wieder überwunden und muss sich



*Der damalige Ministerpräsident David McAllister in Hildesheim.
David McAllister, then premier of Lower Saxony, in Hildesheim.*

neu angeeignet werden, sie ist zum Fremden hin offen und formt sich historisch immer wieder neu.

Was die Beheimatung des Einzelnen ausmacht, setzt sich aus den sozialen Auswirkungen verschiedener Zeitschichten und Orte zusammen. So ist Heimat die Balance aus Orts-, Zeit- und Sozialbezügen. Verkürzt gesagt ist sie die Summe aller positiven Erfahrungen, die es einem ermöglichen, schöpferisch und kreativ die Zukunft zu gestalten. Die Motivation, die zur Überwindung der alten Heimat und zur Ausbildung neuer Heimaten führt, liegt in der Neugierde des Einzelnen, seiner Öffnung für Andere, seiner Fähigkeit zur Integration von Neuem und seinem Bedürfnis nach Austausch und Kontakt. Heimat ist in diesem Sinn nicht exklusiv, sondern inklusiv.

Die gemeinsame Kultur und das, was gesellschaftlich als Heimat empfunden wird, ist das Abstimmungsergebnis vieler individueller Beheimatungen. Ein positives Heimatbewusstsein führt zu gleichartigen, stabil aufeinander bezogenen Aktionsmustern, die in verschiedenen gesellschaftlichen Orten sichtbar und in Organisationen, Institutionen und sozialen bzw. politischen Ordnungsgefügen aktiv werden. Eine der größten Herausforderungen dieser Sichtbarwerdung ist für die deutsche Gesellschaft die Integrationspolitik, so Ministerpräsident McAllister: „Zu lange haben wir darauf verzichtet, die Zuwanderer in Deutschland ernsthaft willkommen zu heißen und in unsere Kultur zu integrieren.“

A SENSE OF HEIMAT – THE FOUNDATION ENCOURAGES NATIONWIDE DEBATE

Addressing what Heimat or a sense of home means is essential if integration is to succeed. To spur discussions on the matter, the KAS organised a total of 153 events across Germany in 2012, including a number of political conferences for young people.





Nominiert
für den
Politikaward
2012

www.zukunftvolkspartei.de

LUDWIG WINDTHORST – CHRISTLICHER GLAUBE ALS KOMPASS FÜR DIE POLITIK

In Zusammenarbeit mit der Ludwig-Windthorst-Stiftung erinnerte die Konrad-Adenauer-Stiftung aus Anlass seines 200. Geburtstags in drei Veranstaltungen an diesen herausragenden Parlamentarier des 19. Jahrhunderts. Der KAS-Vorsitzende Hans-Gert Pöttering würdigte bei einem Forum in Berlin am 19. Januar Ludwig Windthorst als „herausragenden Vordenker und Wegbereiter der Christlich Demokratischen Union Deutschlands wie auch unseres heutigen bundesrepublikanischen Verfassungsstaates.“ Zu den wesentlichen Grundsätzen eines politischen Katholizismus, die Windthorsts Wirken prägten und die immer noch aktuell sind, zählen Rechtsstaatlichkeit und Verfassungstreue, das Bekenntnis zur parlamentarischen Arbeit, Toleranz gegenüber Minderheiten und der Einsatz für deren Rechte sowie die Ablehnung jeglichen Extremismus. Eine Rückbesinnung auf diese Werte forderten auch die Schriftstellerin Ulrike Draesner und Barbara Hendricks MdB. Der Vorsitzende der Windthorst-Stiftung, Hermann Kues MdB, plädierte dafür, dass sich Christen „auch zukünftig kirchentreu und selbstbewusst in die Debatten einbringen.“ Der damalige niedersächsische Ministerpräsident David McAllister erinnerte während einer Veranstaltung in Hannover an die Verdienste Windthorsts um das Bundesland Niedersachsen. Der KAS-Ehrevorsitzende Professor Bernhard Vogel bezeichnete Ludwig Windthorst auf einer Konferenz in Bad Iburg als „großen Deutschen“, dessen Ideen bis heute weiterwirkten.



LUDWIG WINDTHORST – CHRISTIAN FAITH AS A COMPASS FOR POLITICIANS

The foundation honoured the renowned parliamentarian of the 19th century with three events, on the occasion of his 200th birthday. At a forum in Berlin in January 2012, Chairman Hans-Gert Pöttering said Windthorst's ideals remained just as up-to-date today. This includes strict adherence to the rule of law and the constitution, commitment to a parliamentary system, tolerance of minorities and promotion of their democratic rights as well as the rejection of all forms of extremism.

AUSGLEICH UND VERANTWORTUNG: ZUR BEDEUTUNG UND ZUKUNFT DER VOLKSPARTEIEN

Über dieses Thema diskutierten bei einer Konferenz in Berlin am 22. Oktober 2012 Günter Krings MdB, Florian Pronold MdB, Professor Peter Lösche und Professor Elmar Wiesendahl. Mehr als 170 Gäste waren in die KAS-Akademie gekommen, über 300 Zuschauer verfolgten die Debatte per Live-Stream. Über die Online-Netzwerke Facebook und Twitter konnten Zuschauer zudem Fragen an die Experten stellen.

Florian Pronold und Günter Krings betonten die vorhandenen Potentiale der Volksparteien, gaben aber zu bedenken, dass alte Stärke kein Garant für Erfolg in der Zukunft sei. Die Parteien müssten interessierten Bürgern mehr Beteiligungsmöglichkeiten einräumen. Peter Lösche warnte jedoch vor zu viel Euphorie: Direktdemokratische Verfahren seien kein „Allheilmittel“.

Professor Ferdinand Kirchhof, Vizepräsident des Bundesverfassungsgerichts, erläuterte in seinem abschließenden Vortrag die Funktionen von Parteien. Volksparteien hätten es schwer, markante Positionen zu formulieren, da sie ein breites Spektrum der Bevölkerung erreichen wollten. Kirchhof betonte, dass Parteien ihre Brückenfunktion zur Bevölkerung nicht mehr hinreichend ausübten. Dennoch sieht er ihre Zukunft nicht gefährdet, da ohne sie die Zusammenarbeit von Bund und Ländern auseinanderbräche. Volksparteien, so das Resümee, seien noch immer elementar für das Funktionieren einer repräsentativen Demokratie. Für eine erfolgreiche Zukunft müsse es gelingen, mehr junge Menschen für Politik und die Mühen des aktiven Mitwirkens zu motivieren. Denn Volksparteien seien ein Garant für Stabilität und Ausgleich.

BALANCE AND RESPONSIBILITY – ON THE IMPORTANCE AND FUTURE OF THE MAJOR PARTIES

A conference on 22 October 2012 took up this issue, where Günter Krings MP and Florian Pronold MP joined professors Peter Lösche and Elmar Wiesendahl for a lively discussion. Over 170 guests came to the KAS Academy, while 300 more joined in the event via live stream. Viewers could also ask the experts questions using Facebook and Twitter.

WIRTSCHAFTSORDNUNG UND SOZIALE GERECHTIGKEIT IN ZEITEN DER GLOBALISIERUNG

Unter diesem Titel richtete die Konrad-Adenauer-Stiftung zusammen mit der Vereinigung Ordo Socialis und der Katholischen Sozialwissenschaftlichen Zentralstelle im November 2012 eine Tagung aus. Wirtschaftswissenschaftler und Theologen aus aller Welt kamen nach Brüssel, um über die normativen Wurzeln der Sozialen Marktwirtschaft zu diskutieren. Es ging um die Frage, in welcher Weise sich ethische Prinzipien der Katholischen Soziallehre auf das Wirtschaftsleben anwenden und in unterschiedliche kulturelle Kontexte übertragen lassen. Länderberichte zeigten, dass die Verwirklichung ethischer Maximen von persönlichen Tugenden und einer staatlichen Rechtsordnung abhängig ist. Insbesondere auf globaler Ebene mangle es an verbindlichen Übereinkünften, die den freien Handel mit fairem Wettbewerb, den schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen und „dienende“ Finanzmärkte im Sinne einer Sozialen Marktwirtschaft garantieren. Die Chance der Kirche liege darin, mit Sozialenzykliken eine „chancengerechte Gesellschaft“ anzumahnen und eine globale Ordnungspolitik einzufordern, die Freiheit mit Gerechtigkeit verbinde.



ECONOMIC ORDER AND SOCIAL JUSTICE IN TIMES OF GLOBALISATION

The Konrad-Adenauer-Stiftung co-organised a conference on this topic in November 2012, in cooperation with the Ordo Socialis organisation and the Catholic Social Sciences Centre. Economists and theologians from all over the world came to Brussels to debate the normative roots of the social market economy. The question was how to apply the ethical principles of Catholic social teaching to everyday economic life, as well as in a variety of cultural contexts. Reports from a number of countries show that realising ethical maxims is dependent on both personal virtue and rule of law. Overall, the world lacks binding agreements that ensure free trade and fair competition, the protection of natural resources and financial markets that work in the service of the people and according to social market economy standards. The opportunity for the Church lies in using social encyclicals to call for an equal opportunity society and global policies that combine both freedom and justice.



FEIERLICHE ERÖFFNUNG DES AUSLANDSBÜROS IN GRIECHENLAND

Mit einem Festakt im Akropolis-Museum eröffneten der griechische Ministerpräsident Antonis Samaras und der Vorsitzende der Konrad-Adenauer-Stiftung Hans-Gert Pöttering am 19. Dezember 2012 das neue Stiftungsbüro in Athen. Unter den über 300 Gästen waren mehr als sechzig Abgeordnete des griechischen und des Europäischen Parlaments.

Seit Mai des Jahres hatte die Stiftung das Auslandsbüro Athen aufgebaut und bereits zahlreiche Projekte mit griechischen Partnern auf den Weg gebracht, die der deutsch-griechischen Verständigung sowie einem intensiven politischen Dialog mit europäischen Partnerstaaten dienen. Besondere Aufmerksamkeit widmete die Außenstelle dem Austausch zwischen Journalisten aus Griechenland und Deutschland. So fand für Nachwuchsjournalisten ein Workshop statt, der sich großer Resonanz erfreute und im Jahr 2013 fortgeführt wird.

www.kas.de/griechenland

NEW OFFICE IN GREECE OPENED

Greek Prime Minister Antonis Samaras and the chairman of the Konrad-Adenauer-Stiftung Hans-Gert Pöttering officially inaugurated the foundation's newest office in Athens, in a ceremony at the Acropolis Museum on 19 December 2012. The more than 300 guests included some sixty members of the Greek and European Parliaments.

The foundation, which began operating the office in May 2012, has already undertaken a number of projects in cooperation with Greek partners on German-Greek understanding and intensifying political dialogue with European partner countries. The KAS office paid particular attention to deepening ties between journalists in Greece and Germany. A workshop for young journalists proved successful, and will therefore be continued in 2013.

ALFONS NOSSOL – EIN BRÜCKENBAUER ZWISCHEN NATIONEN UND KONFESSIONEN

Mit seinen Verdiensten für die deutsch-polnische Aussöhnung und die Ökumene hat Erzbischof Alfons Nossol einen großen Beitrag zur Völkerverständigung geleistet. Aus Anlass seines 80. Geburtstags würdigte die Konrad-Adenauer-Stiftung am 29. Oktober 2012 seine Lebensleistung mit einem Symposium. Dankbar für das, was Nossol auch für die europäische Einigung getan habe, zeigte sich der KAS-Vorsitzende Hans-Gert Pöttering. „Sie haben aus Ihrem Leben einen Berg des Friedentiftens gemacht“, ergänzte Bernhard Vogel, Ehrenvorsitzender der Stiftung.



Zu den Festrednern zählten Professor Walter Kardinal Kasper, ehemaliger Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen, und Altbischof Professor Wolfgang Huber, ehemaliger Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland. Nossol hob in seiner Danksagung hervor, wie wichtig es sei, dass sich die Konfessionen aufeinander zubewegen.

ALFONS NOSSOL – BUILDING BRIDGES BETWEEN COUNTRIES AND CONFESSIONS

Archbishop Alfons Nossol has made a significant contribution to international understanding with his efforts at reconciling the German and Polish people. On 29 October 2012 the KAS honoured Nossol with a symposium on the occasion of his 80th birthday for his lifelong efforts.

EIN RATGEBER AUCH FÜR AKTUELLE DEBATTEN: IN ERINNERUNG AN ALOIS MERTES

Leben und Werk von Alois Mertes würdigten anlässlich der Präsentation einer Studie zu dessen außenpolitischem Denken und Handeln am 7. November 2012 der KAS-Ehrenvorsitzende, Professor Bernhard Vogel, Botschafter Martin Erdmann und der Generalsekretär der Stiftung, Michael Thielen, vor 250 geladenen Gästen im Weltsaal des Auswärtigen Amtes in Bonn. Mertes war als außenpolitischer Ratgeber Helmut Kohls und später als Staatsminister im Auswärtigen Amt maßgeblich an der Konzeption der Deutschlandpolitik der Union beteiligt. Michael Thielen berichtete aus seinen Jahren als Mitarbeiter von Mertes und zeigte sich überzeugt, dass dessen ausgeprägter Gerechtigkeitssinn und sein Rechtsempfinden ihn auch zu einem Ratgeber für aktuelle politische Debatten machten. Die vorgestellte Studie von Georg S. Schneider ist in der Reihe „Forschungen und Quellen zur Zeitgeschichte“ erschienen.



ADVICE THAT COULD HELP IN CURRENT DEBATES – REMEMBERING ALOIS MERTES

The Konrad-Adenauer-Stiftung paid tribute to Helmut Kohl's late foreign policy advisor, Alois Mertes. The event, which presented his beliefs and actions, was held in connection with the publication of a biography of Mertes.



GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG VON ELITEN

Im April ehrte die KAS ihren langjährigen stellvertretenden Vorsitzenden, Staatsminister a.D. Anton Pfeifer aus dem Anlass seines 75. Geburtstags mit der Festveranstaltung „Gesellschaftliche Verantwortung von Eliten und katholische Soziallehre in Lateinamerika“. Nach der Laudatio durch den CDU/CSU-Fraktionsvorsitzenden Volker Kauder diskutierten Padre Luis Ugalde (Venezuela), Bischof Norbert Strotmann (Peru), der frühere Staatspräsident Boliviens Eduardo Rodríguez Veltzé und Arnold Vaatz MdB über das Leitthema. Sie mahnten die Lösung gravierender Probleme, wie soziale Ungleichheit, Gewalt und fehlender Zugang zu Bildung, an. „Eine Demokratie muss immer sozial sein, sonst hat sie keine Zukunft“, resümierte Anton Pfeifer und hob das reiche Potential des Kontinents sowie seine große Bedeutung für die globale Entwicklung hervor.

THE SOCIAL RESPONSIBILITY OF ELITES

On the occasion of his 75th birthday, the KAS paid tribute to its longtime deputy chairman, former minister of state Anton Pfeifer, with a special event titled "The Social Responsibility of Elites and Catholic Social Teaching in Latin America." After a speech by CDU/CSU parliamentary group chairman Volker Kauder, Padre Luis Ugalde (Venezuela), Bishop Norbert Strotmann (Peru), the former Bolivian president Eduardo Rodríguez Veltzé and member of the German Bundestag Arnold Vaatz took up a discussion of the issue. They spoke in favour of solving major issues such as social inequality, violence and the lack of access to education. "Democracy must always have a social dimension or else it doesn't have a future," Pfeifer said, while underscoring the continent's rich potential and its importance for global development.

VOM UMGANG MIT DIFFERENZEN – ADOLF MUSCHG ÜBER EIN „SOKRATISCHES EUROPA“

Am 3. Oktober 2012 würdigte der Schweizer Schriftsteller und Literaturwissenschaftler Adolf Muschg bei einem „Wasserwerkgespräch“ in Bonn den Tag der Deutschen Einheit. Der Autor sprach sich für ein „sokratisches Europa“ aus, eine „Wissensgesellschaft“, die sich im „Umgang mit Differenzen“ zu behaupten habe: „Ich wünsche mir ein Europa der Artenvielfalt, ein Bündnis zugunsten der Anderen diesseits und jenseits der Grenzen.“ Diese Neugier auf das Andere ist die Grundlage für Muschgs Roman „Löwenstern“, den er in Berlin vorstellte. Das Buch erzählt von der Japanesehn-sucht eines baltischen Adligen im 19. Jahrhundert. Für Adolf Muschg ist es das Kunstwerk, das uns den „Umgang mit der Differenz zur eigenen Erwartung“ lehrt: ein gutes Rezept auch für den Prozess der europäischen Integration.



ADOLF MUSCHG ON A SOCRATIC EUROPE

Swiss author Adolf Muschg spoke out twice in favour of a "Socratic" Europe with open borders. In Bonn he stressed that achieving German unity without European integration was impossible. In Berlin he introduced his new novel "Löwenstern", which he said reconciles the different standards of people's expectations. That could also be seen as a good strategy in dealing with the process of European integration.



GROSSE BÜHNE FÜR GERT VOSS

Immer wieder verbeugte sich der „beste Schauspieler Europas“ (The Times, London) und nahm die stehenden Ovationen der 500 Gäste aus Politik, Diplomatie und Kultur entgegen – die Adenauer-Büste stolz im Arm. Es war ein Abend der großen Emotionen, als die Konrad-Adenauer-Stiftung auf Einladung von Bundestagspräsident Professor Norbert Lammert den Ausnahmedarsteller Gert Voss mit ihrer diesjährigen feierlichen Hommage ehrte. Als launiger Gesprächspartner des Laudators Peter von Becker gab Voss Einblicke in seine Biografie und vergnügte das Publikum mit Kostproben seiner mimischen und sprachlichen Virtuosität. Fast schien es, als wollte das Auditorium immer weiter den Anekdoten des Künstlers und seiner Stimme lauschen. Im Rahmenprogramm verzückte Solist Xiao Xiao Zhu am Flügel mit Werken von Mozart und Schubert, bevor die Gäste zum Empfang ins Foyer gebeten wurden. Dort setzten eine Fotoausstellung und Theatermitschnitte das Schaffen von Gert Voss in Szene.

ACTOR GERT VOSS FETED ON STAGE

People turned out in droves to honour Gert Voss, in an homage to the German actor. The president of the German Bundestag, Professor Norbert Lammert, paid tribute to Voss at this soiree, an annual event that honours leading individuals from the the German-language cultural scene.

KAS-VORSITZENDER ZU POLITISCHEN GESPRÄCHEN IN DER TÜRKEI

Vom 7. bis 9. Oktober 2012 hat der Vorsitzende der Konrad-Adenauer-Stiftung und ehemalige Präsident des Europäischen Parlaments, Hans-Gert Pöttering, die Türkei besucht. Im Mittelpunkt seiner Reise standen politische Gespräche in Ankara mit Premierminister Recep Tayyip Erdoğan sowie mit dem Parlamentspräsidenten Cemil Çiçek und dem Minister für EU-Angelegenheiten Egemen Bağış. Wichtige Themen waren dabei die Lage in Syrien, die deutsch-türkischen Beziehungen sowie der Stand der Beitrittsverhandlungen zwischen Ankara und der EU. Bei einem Treffen mit dem Ökumenischen Patriarchen Bartholomäus I. in Istanbul ging es unter anderem um die Situation der Christen in der Türkei, die sich in letzter Zeit zum Positiven entwickelt habe.



KAS CHAIRMAN IN TURKEY FOR POLITICAL TALKS

The chairman of the Konrad-Adenauer-Stiftung and former president of the European Parliament, Hans-Gert Pöttering, travelled to Turkey from 7 to 9 October 2012. At the centre of his visit stood political talks in Ankara with Prime Minister Recep Tayyip Erdoğan, the president of parliament Cemil Çiçek and the minister for EU affairs Egemen Bağış. Discussions centred around the situation in Syria, German-Turkish relations as well as the status of talks on Turkey's accession to the EU. Pöttering also met with Ecumenical Patriarch Bartholomew I in Istanbul to discuss the situation of Christians in Turkey, whose lives have improved in recent times.

Recep Tayyip Erdoğan, Hans-Gert Pöttering.

EINBLICKE
PERSPECTIVES



23 GENERATION „WOHIN?“ – PERSPEKTIVEN DER JUGEND	
■ <i>Generation "Where to?" – Perspectives for Young People</i>	
IRGENDWIE POLITISCH	24
■ <i>Kind of Political</i>	
JUGEND ERREICHEN – JUGEND BEGEISTERN	28
■ <i>Reaching and Inspiring Young People</i>	
ZWISCHEN STUDIUM UND ARBEITSWELT	30
■ <i>Between University Studies and the Working World</i>	
AUFSTIEG DURCH (AUS)BILDUNG	32
■ <i>Making it Through Education</i>	
WIDER DAS „FREUNDLICHE DESINTERESSE“	34
■ <i>Countering a "Friendly Disinterest"</i>	
35 DEN WOHLSTAND BEWAHREN	
■ <i>Preserving Prosperity</i>	
ÖKONOMIE + ÖKOLOGIE = NACHHALTIGKEIT	36
■ <i>Economy + Environment = Sustainability</i>	
KRISEN BESTEHEN – INNOVATIONEN ALS STANDORTFAKTOR	42
■ <i>Surviving Crises Through Innovation</i>	
NEUE IMPULSE FÜR DAS ÖKONOMISCHE DENKEN	44
■ <i>New Impulses for Economic Thinking</i>	
WIRTSCHAFTSPOLITISCHE MEGATRENDS BIS 2020	47
■ <i>Major Economic Trends Through 2020</i>	
GLOBALE HERAUSFORDERUNGEN	49
■ <i>Global Challenges</i>	
51 EUROPAS ZUKUNFT IN DER MULTIPOLAREN WELT	
■ <i>Europe's Future in a Multipolar World</i>	
WIR WOLLEN EUROPA – UM JEDEN PREIS?	52
■ <i>We Want Europe – No Matter What the Cost?</i>	
DIE GEBURT EUROPAS AUS DEM GEIST DER FREUNDSCHAFT	56
■ <i>The Birth of Europe out of a Spirit of Friendship</i>	
EUROPA UND DIE „BIG PLAYER“	58
■ <i>Europe and the "Big Players"</i>	
MEDITERRANE RISIKEN	60
■ <i>Mediterranean Risks</i>	
AN DEN TATEN MESSEN	62
■ <i>Gauging Actual Deeds</i>	
65 IM JAHR DER BUNDESTAGSWAHL	
■ <i>The Year of the Bundestag Elections</i>	
GEBILDET, WERTKONSERVATIV UND...	66
■ <i>Educated, Socially Conservative and...</i>	
„DANN BLEIB ICH MAL WEG“	71
■ <i>"I'll Just Stay Home"</i>	
73 INNOVATIONEN IN DER KAS	
■ <i>Innovations at the KAS</i>	
NEUE PROJEKTE UND MASSNAHMEN	74
■ <i>New Projects and Programmes</i>	

EINBLICKE

PERSPECTIVES

GENERATION „WOHIN?“
PERSPEKTIVEN
DER JUGEND

GENERATION “WHERE TO?”
PERSPECTIVES
FOR YOUNG PEOPLE



KIND OF POLITICAL

IRGENDWIE POLITISCH



„Perspektive jung“ – Unser Jahresmotiv 2013 untersucht Sichten und Aussichten von Jugendlichen. Besonders wichtig dabei ist, dass wir dies gemeinsam mit jungen Menschen erkunden, in Deutschland, Europa und der Welt.

"Perspectives for Young People" – Our 2013 slogan explores young people's views and perspectives. It is particularly important that we do this with the help of young people, in Germany, Europe and around the world.



JUNGE LEUTE WOLLEN ABGEHOLT WERDEN

YOUNG PEOPLE WANT TO BE CATERED TO

ELISABETH
VON USLAR

*Leiterin Stabsstelle
stiftungsübergreifende
Strategien,
Konrad-Adenauer-Stiftung*

*Head of the Executive
Office Strategy,
Konrad-Adenauer-Stiftung*

„Das nimmt Euch doch eh keiner ab.“ – „Das klingt doch, als seien wir bei den Grünen.“ Solche Reaktionen gab es auch, als die Konrad-Adenauer-Stiftung sich Mitte 2012 für „Perspektiven der Jugend“ als Jahresmotiv 2013 entschied. Allerdings war das eher die Mindermeinung. Sicher: Dass die Stiftung mit einem Jahresmotiv ihre Aktivitäten bündelt, ist neu. Dass sich die Stiftung mit dem Thema Jugend befasst und darin eine hohe Expertise hat, ist jedoch alles andere als neu. Denn seit Jahren erreichen wir mit unserer kontinuierlichen Bildungsarbeit, der Begabtenförderung, wissenschaftlichen Studien und regelmäßigen Jugendkongressen die Zielgruppe der Jugendlichen. Darüber hinaus befassen wir uns auch seit langem intensiv mit den politischen und gesellschaftlichen Themen, die die nächste Generation betreffen.

Das Jahresmotiv „Perspektiven der Jugend“ untersucht sowohl Sichten wie Aussichten von Jugendlichen – wichtige Seismografen für die Entwicklung und die Zukunftschancen einer Gesellschaft, eines Landes, eines Erdteils. Wir wollen zu einer politischen Debatte beitragen, die über Nachhaltigkeitsthemen, Ordnungsfragen und Generationengerechtigkeit den Fokus auf die Jugend lenkt – auf eine Zielgruppe für nachhaltige Politik, auf eine Generation, die zu beteiligen wichtig ist, auf eine Bevölkerungsgruppe, für die die Zukunftsfähigkeit unseres Landes und seiner Systeme von hoher Relevanz ist.

Und um was geht es genau? Entgegen manchem Vorurteil sind Jugendliche durchaus politisch interessiert und wertebunden – das zeigt sich etwa bei ihrem freiwilligen Engagement und ihrer hohen Aufmerksamkeit für politische und gesellschaftliche Zusammenhänge. Der Stellen-

"No one will ever believe you." "This sounds like something from the Green Party." Those were just a few of the reactions when the Konrad-Adenauer-Stiftung decided last year to make "Perspectives for Young People" its slogan for 2013. Only a minority, however, hold that view. While it is new that the foundation is bundling some of its activities under one slogan, it certainly is far from new that the foundation takes on youth-related issues, an area in which it has acquired a great deal of expertise. For years, we have utilised our work in the fields of civic education, scholarships, academic studies and regularly-held youth conferences to reach out to young people. We have also for a long time been addressing political and social issues that concern the next generation.

The slogan "Perspectives for Young People" reviews the opinions and expectations of young people, an important barometer for a society's, a country's or even a continent's development and prospects. We want to contribute to a political debate that uses sustainability, governance and intergenerational justice issues to focus on young people. They are a target audience for sustainable politics; a generation we need to involve and a group that is crucial for the future of our country and its systems.

What is really at hand? Some preconceptions notwithstanding, young people are politically interested and values-based. They prove this through their volunteerism and interest in political and social relationships. Studies show that the significance of family as well as reconciling work and family issues ranks high for young people. At first glance the questions youths ask about politics do not seem all that different from



STATEMENT

Einen Beitrag für die Gesellschaft leisten

„Für meine Zukunft ist mir besonders mein Studium wichtig. Ich finde, eine gute Ausbildung legt den Grundstein für eine erfolgreiche Karriere und gibt die Chance, den Lebensunterhalt abzuschern. Gleichzeitig sind Ausbildung und Beruf für mich wichtig, um meinen Beitrag für die Gesellschaft leisten zu können. Wenn ich die aktuelle Situation in Europa und der Welt betrachte, glaube ich, dass meine Generation vor großen Aufgaben steht. Diese sind nur dann zu lösen, wenn alle ihren Teil dazu beitragen.“ Louis Schmid leistet sein Freiwilliges Soziales Jahr Politik in der Akademie der Stiftung.

Making a Contribution to Society

“Studying is incredibly important for my future. I think a good education provides the basis for a successful career,” says Louis Schmid. “It also gives one the opportunity to make one’s own living,” Schmid, who is accomplishing a voluntary social year in the KAS Academy in Berlin, adds. “Education and a job are important to help me make a contribution to society. This really matters to me. If I look at current events in Europe and the world then I believe my generation must face up to major responsibilities. These will only be solved if everyone does his or her part.”

wert von Familie und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist, wie Studien zeigen, bei jungen Menschen sehr hoch. Auf den ersten Blick klingen die politischen Fragen der jungen Generation gar nicht so anders als die von Erwachsenen: Klimawandel, Verschuldungskrise, Partizipation, die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt, aber auch das Familienbild.

Im Vergleich zu früheren Generationen hat sich jedoch in der Wahrnehmung einiges geändert: Das Vertrauen in Systeme, Institutionen und Hierarchien schwindet, das Antriebsmotiv, durch Leistung aufzusteigen, wird schwächer. Der Zugang zu Informationen und die Wege, sich zu beteiligen, die Rolle der digitalen Medien, aber auch die Normalität der Globalisierung bestimmen das soziale Leben dieser Generation in starkem Maße. Rollenbilder und das Verständnis von Zusammenhalt verändern sich. Welche Bedeutung und welche Folgen all diese Verschiebungen politisch haben, wird die Stiftung erkunden – auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene. Dabei interessieren wir uns vor allem für die Zukunft der Demokratie, die Bedeutung der Sozialen Marktwirtschaft und die Kraft Europas. Der Stiftung liegt aber ebenso am Herzen, das Vertrauen in demokratische Prozesse zu stärken und für Institutionen und Gemeinwohlorientierung zu werben. Und immer geht es dabei auch um die Koordinaten, wie wir nachhaltiger Wohlstand sichern können.

Natürlich: Es gibt nicht nur „eine“ oder gar „die“ Jugend. Es gibt eine Menge differenzierter Lebenswelten und Gestaltungsräume. Deshalb setzen wir mit unserem Jahresmotiv „Perspektiven der Jugend“ an mehreren Stellen an. Auf drei Inhaltsebenen – Idole und Orte, Jugend und Ordnung, Jugend der Welt – wird die Stiftung die „Perspektiven der Jugend“ untersuchen. Wir thematisieren Werte-, Ordnungs- und Zukunftsfragen – im nationalen, europäischen und internationalen Zusammenhang. Besonders wichtig ist uns dabei, dass wir die Themenfelder in unterschiedlichsten Umsetzungsformen gemeinsam mit jungen Menschen erkunden. Hier sollen nicht die Älteren über Jüngere reden und ihnen erklären, wie es geht. Sondern es wird die jüngere Generation selbst zu Wort kommen und eine wichtige Rolle bei den Stiftungsaktivitäten spielen. Dabei leitet uns die Idee vom Miteinander und gegenseitigen Respekt der Generationen ebenso wie der Netzwerkgedanke. Die Konrad-Adenauer-Stiftung wird die Maßnahmen zu „Perspektiven der Jugend“ sowohl in der Bundeshauptstadt wie auf Landesebene umsetzen. Mit dem Projekt „Das nächste

those posed by adults, ranging from climate change and the debt crisis to participation, the labour market or the concept of family.

But compared to earlier generations, perceptions have changed. People have been losing their trust in systems, institutions and hierarchies, while the motivation to move ahead by working hard has weakened. Access to information and the many means of participation, the role of digital media as well as the normality of globalisation all hold sway over this generation’s social life. Role models have changed, as has what constitutes solidarity. The foundation will investigate the political significance and consequence of these changes at a national, European and international level. What especially interests us is the future of democracy, the importance of a social market economy and the power of Europe. But the KAS also aims to increase trust in democratic processes, and promote institutions and an orientation towards the common good. We must always bear in mind on how to guarantee long-term prosperity.

Of course such a thing as “a” or “the” young generation simply does not exist. Instead we have a variety of different worlds and ways in which to organise our life. That is why the “Perspectives for Young People” motto takes multiple approaches, and three levels of content – idols and places, youth and the system, youth of the world – to examine these perspectives. We will address questions regarding values, systems and the future in a national, European and international context. We think it is especially important these issues are explored in a variety of ways with the help of young people. The aim is not to have the older generation explain to young people how to do things, but for the younger generation to take the floor themselves and play an important role in the foundation’s activities. We are guided here by the notion of cooperation and intergenerational respect as well as by the notion of establishing a network. The Konrad-Adenauer-Stiftung will implement “The Perspectives for Young People” measures in the German capital as well as on the state and regional level. Our motto is already in use around the country through “The Next Chapter” (“Das nächste Kapitel”). That programme, which began last year, brings together young people in the foundation’s civic education centres to hold dialogue sessions on the future. We also have a number of European and international strategies, be it blogs, events or publications.

„DAS NÄCHSTE KAPITEL“

„Das nächste Kapitel“ ist ein Projekt der Konrad-Adenauer-Stiftung für gesellschaftlich und politisch interessierte junge Leute. Das Projekt wird von den Bildungswerken der Stiftung getragen. In Bayern schreibt die Hanns-Seidel-Stiftung und in Schleswig-Holstein die Hermann-Ehlers-Stiftung am nächsten Kapitel für Deutschland mit.

Jedes Bundesland hat ein Team, das nach genau drei Ideen sucht. Der Ausgangspunkt für die Suche sind die Überschriften „Staat und Bürger“, „Land und Leute“, „Mensch und Fortschritt“. Die Teams diskutieren, was für sie jeweils die entscheidende Frage zu jeder Überschrift ist. Zu jeder Frage entsteht eine Idee für Deutschland.

Die Teams treffen sich bis ins Jahr 2013 hinein insgesamt viermal. Die Ergebnisse der Diskussionen werden zusammengeführt und auf einer Sommerakademie aller Teilnehmer mit Politik, Wissenschaft und Gesellschaft diskutiert.



“THE NEXT CHAPTER”

“The Next Chapter” is a Konrad-Adenauer-Stiftung project for socially and politically interested young people, supported by the KAS Civic Education offices. The Hanns-Seidel-Stiftung is contributing to the next chapter in Bavaria, while the Hermann-Ehlers-Stiftung is doing the same in Schleswig-Holstein.

Each state is equipped with a team on the hunt for exactly three ideas. The project starts with three headlines, “State and Citizens”, “A Country and Its People”, and “People and Progress”. The teams debate what question they would draw up in response to each headline. Each question then becomes an idea about Germany.

The teams will meet a total of four times into the year 2013. The results of the debate will be summarised and then the participants will discuss them at a summer academy with politicians, academics and members of society.



Kapitel“, das 2012 als Zukunftsdialog mit jungen Leuten in allen Bildungswerken startete, wird unser Jahresmotiv bereits bundesweit aktiv gespielt. Ferner gibt es verschiedene europäische und internationale Ansätze – sei es als Blog, als Veranstaltung oder als Publikation.

Warum wir das alles so machen? Nachhaltig(e) Politik für die nächste Generation zu gestalten, die Jugend anzuhören, sich ihrer Themen und Erfordernisse anzunehmen, ist für die christlich-demokratische Idee ein wichtiger gesellschaftspolitischer wie emotionaler Faktor. Ernst zu nehmen, was Jugend umtreibt und welche Aussichten sie hat, eine Welt von morgen vorzudenken, Zukunftsthemen zu erspüren und Denker und Akteure von morgen zu identifizieren, ist für die Konrad-Adenauer-Stiftung Auftrag und Motivation.



Why do we take this approach? Developing sustainable and long-term policies for the next generation, listening to young people, as well as taking in their issues and demands are an important socio-political and emotional factor for the Christian democratic idea. The Konrad-Adenauer-Stiftung’s mission – and motivation – is to take young people and their perspectives seriously, to think about the world that lies ahead, to uncover issues of the future, and to identify the actors and thinkers of tomorrow.

www.kas.de/perspektive-jung



JUGEND ERREICHEN – JUGEND BEGEISTERN

REACHING AND INSPIRING YOUNG PEOPLE

ANNA-LINA MEYER

Wissenschaftliche
Mitarbeiterin,
Politische Bildung,
Konrad-Adenauer-Stiftung

Researcher, Department
of Civic Education,
Konrad-Adenauer-Stiftung

Studien zeigen, dass sich junge Menschen durchaus für Politik interessieren (so z.B. die Shell-Studie 2010). Ihre aktive Teilhabe am politischen Geschehen nimmt aber gleichzeitig ab. Viele Jugendliche geben an, sie verstünden Politiker und Nachrichten kaum. Zusätzlich haben sie das Gefühl, sowieso nichts verändern zu können. Umso mehr wünschen sie sich eine verständliche Politik und mehr Gelegenheiten, sich als mündiger Staatsbürger zu qualifizieren („Sprichst du Politik?“ 2011).

Für die Politische Bildung der Konrad-Adenauer-Stiftung ist es deshalb besonders wichtig, junge Menschen durch eine Kombination aus Wissensvermittlung, Stärkung ihrer Medienkompetenz, Schulung des eigenen Urteilsvermögens sowie des Selbstbewusstseins, die eigene Meinung zu vertreten, auf eine aktive Teilhabe an unserer Demokratie vorzubereiten. Partizipative Veranstaltungsangebote wie Summer-Schools, JugendpolitikTage oder Debattenturniere sind dazu gut geeignet. Um das Interesse von jungen Menschen zu wecken und zu binden, knüpfen wir an den Lebenswelten der Jugendlichen an und schaffen Freiräume zum selbstständigen Erarbeiten von Wissen, Positionen und Meinungen. Jugendliche sollen dabei erfahren, wie wichtig Streitige Diskussionen um unterschiedliche Positionen sind und dass es möglich ist, eine eigene Meinung zu vertreten, ohne die Akzeptanz in der Gruppe verlieren – im Gegenteil: dadurch Wertschätzung zu erfahren. Auf diese Weise werden Jugendliche befähigt, unsere Demokratie nicht nur zu verstehen, sondern eigene Ideen zu entwickeln und sich zu engagieren.

Studies show that while young people are interested in politics (e.g. the 2010 Shell Study) that is not the case when it comes to an interest in actively participating in day-to-day politics. Many young people say they hardly understand politicians or the news. And they get the sense that change is impossible. What young people want are easy to grasp politics and more opportunities for action (“Do You Speak Politics,” 2011).

The Konrad-Adenauer-Stiftung’s Civic Education Department believes it is essential to prepare young people for an active role in our democracy, through education, increasing media literacy, sharpening their sense of judgment, and developing the self-confidence necessary to defend their own opinions. Participative events such as summer schools, political conferences for young people or debate competitions are useful tools. We build on people’s lives to spur the interest of young people and keep them engaged, giving them the opportunity to develop knowledge, positions and opinions. This enables young people to understand the importance of spirited discussions on different points of view, and that it is possible to defend one’s opinion without losing the acceptance of the group at large. In fact, such an approach can help young people be more greatly appreciated, and thus get the chance to not only understand our democracy but to develop their own ideas and become involved.

DIE „JUNGE AKADEMIE“

Unter diesem Motto bietet die Stiftung speziell auf junge Erwachsene abgestimmte Veranstaltungen an. Diese besonderen Formate greifen neue Entwicklungen und Trends aus der Jugendkultur auf – beispielsweise Hip-Hop, Rap, Poetry-Slam – und entwickeln sie weiter. Mit diesen Angeboten will die Stiftung die wichtige Zielgruppe der jungen Leute für aktuelle politische und gesellschaftliche Themen interessieren.

JUGENDKONGRESSE

Unterschiedliche Facetten der modernen Zivilgesellschaft standen am 15. November 2012 im Fokus unseres Jugendkongresses „Die Zukunft der Bürgergesellschaft“ in Hannover. Rund 200 Schüler, Studenten und Auszubildende diskutierten mit Experten oder in Arbeitsgruppen über Ideen, Ansätze und Perspektiven der Bürgergesellschaft. Wie wichtig das Engagement junger Menschen für eine gelingende Demokratie sei, führten der damalige niedersächsische Ministerpräsident David McAllister und andere Experten aus. Über den europäisch-arabischen Jugendkongress vom April 2012 berichten wir im Kapitel „Höhepunkte“.



JUGENDPOLITIKTAGE

Diese Veranstaltungsform für junge Menschen bietet die Stiftung mehrmals im Jahr an. So ging es zum Beispiel vom 7. bis 8. November unter dem Titel „Wir sind die Zukunft!“ darum, wie Jugendliche ihre Perspektiven am Arbeitsmarkt einschätzen. Die wichtigste Erkenntnis dabei: Mit Blick auf Ausbildung und Arbeit ist vor allen Dingen Eigeninitiative gefragt. Ein weiterer JugendpolitikTag beschäftigte sich im Juni im Vorfeld des Tages der Konrad-Adenauer-Stiftung 2012 mit dem Thema „Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Freiheit weltweit sichern“.



THE YOUNG ACADEMY

The foundation organises events using this slogan that are specifically geared towards young adults. Special formats take new developments and trends in youth culture into account – for example hip-hop, rap or poetry slams – and take them further. The foundation hopes these events will spur interest within an important target group, young people, for current political and social issues.

YOUTH CONFERENCES

Our youth conference on 15 November 2012, "The Future of Civil Society" in Hanover spotlighted different aspects of modern civil society. Some 200 students and trainees debated ideas, proposals and perspectives on civil society with experts and in working groups. David McAllister, then premier of Lower Saxony, and other experts said young people should become engaged for democracy to succeed. In our Highlights section we report on the European-Arab youth conference in April 2012.

YOUTH POLITICAL CONFERENCES

The foundation offers this type of event for young people several times a year. On 7 and 8 November, for instance, a conference called "We Are the Future" explored how young people view their chances in the labour market. The most important recognition here was that being proactive and showing initiative was essential in regards to education and the job market. In June 2012, ahead of the Day of the Konrad-Adenauer-Stiftung, a further youth political conference was titled "Securing Democracy, Rule of Law and Freedom Worldwide."



ZWISCHEN STUDIUM UND ARBEITSWELT

BETWEEN UNIVERSITY STUDIES AND
THE WORKING WORLD

DR. PAMELA LUCKAU

*Referentin Studienförderung,
Begabtenförderung und Kultur,
Konrad-Adenauer-Stiftung*

*Desk Officer Academic
Promotion, Department of
Scholarships and Culture,
Konrad-Adenauer-Stiftung*

DR. FRANK MÜLLER

*Abteilungsleiter
Studienförderung,
Begabtenförderung und Kultur,
Konrad-Adenauer-Stiftung*

*Head of the Department
Academic Promotion,
Department of Scholarships
and Culture,
Konrad-Adenauer-Stiftung*

WAS BRAUCHEN KÜNFTIGE VERANTWORTUNGSTRÄGER?

Modularisierung, Diversifizierung, Pflichtpraktika, Anwesenheitskontrollen – Anreize zur Entfaltung der Persönlichkeit setzt ein Studium heute nicht. Im Gegenteil: Für die Studierenden stehen Verwertbarkeit und konkreter Nutzen von Wissen und Erfahrungen im Vordergrund. Zeit, um eigene außerfachliche Interessen zu entwickeln und sich für andere Menschen zu engagieren, bleibt kaum.

Die Begabtenförderung der Konrad-Adenauer-Stiftung will mehr. Gesellschaftliches Verantwortungsbewusstsein und konkretes Engagement bilden das Fundament für die Bereitschaft, sich und seine Fähigkeiten und Kenntnisse nach Abschluss der Ausbildung nicht nur im Beruf, sondern auch in der Gesellschaft aktiv und verantwortlich einzubringen. Dazu bedarf es der Motivation und Anleitung, kurzum: nicht nur einer finanziellen, sondern einer umfangreichen ideellen Förderung.

WHAT DO FUTURE LEADERS NEED?

Modularisation, diversification, mandatory internships, attendance checks – these days a university education rarely provides many incentives to develop your personality. Quite the opposite, in fact, as students focus on professional applicability and the concrete use of knowledge and experience. They hardly have time to develop extra-curricular interests and to get involved with other people.

The Scholarships Department of the Konrad-Adenauer-Stiftung is looking for more. Social responsibility and concrete engagement are the basis for the willingness to apply oneself, using knowledge and skills both professionally as well as in society at large in an active and responsible manner. That requires both motivation and guidance – in short fellows need financial support as well as comprehensive practical assistance.

IDEELLE FÖRDERUNG – WAS HEISST DAS?

Wir fördern Persönlichkeiten und keine Karrieren! Wir wollen die Sprech- und Argumentationsfähigkeit unserer Stipendiaten auch bei Themen stärken, die jenseits der eingeschlagenen Studienrichtungen liegen. Neben der Entwicklung ihrer Fachkompetenz bedenken wir auch die überfachliche Qualifizierung und fordern unsere Stipendiaten bewusst heraus.

FACHLICHE VS. ÜBERFACHLICHE QUALIFIZIERUNG?

Für uns kein Widerspruch! Wir ermöglichen einen Austausch, der im akademischen Lehrbetrieb oft genug an den dort kultivierten Fachgrenzen scheitert. Unsere Themenpalette umfasst historische, politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Spektren. Dabei machen wir keineswegs vor den MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) halt. So hat die Begabtenförderung 2012 fünf Sonderpreise für MINT-Arbeiten mit besonderer gesellschaftlicher Relevanz ausgelobt.

DIE DREI SÄULEN DER IDEELLEN FÖRDERUNG

Neben das studienbegleitende Seminarprogramm treten als weitere Bestandteile ideeller Förderung die Hochschulortgespräche und die von den Stipendiaten selbst getragenen Hochschulgruppen hinzu.

Die Hochschulortgespräche folgen einem strukturierten Verfahren. Sie bilden den Fortschritt der Stipendiaten im Studium, die Entwicklung ihres politischen oder gesellschaftlichen Engagements und die Teilhabe und Mitwirkung in der Hochschulgruppe ab.

In den Hochschulgruppen setzen die Stipendiaten eigene Impulse und organisieren ein Semesterprogramm mit unterschiedlichen Veranstaltungsformaten. Die Vernetzung mit der Altstipendiaten-Familie sorgt nicht selten für Höhepunkte, die im besten Sinne einen gemeinsamen nachhaltigen Besitzstand formen. Die Stipendiatensprecherinnen und -sprecher bauen zudem erste Führungsexpertise aus Studium und Ehrenamt auf.

Alle Förderinstrumente tragen zur Gestaltung von Lebensläufen bei. Sie unterstützen künftige Verantwortungsträger, mit ihren Stärken und Begabungen selbst wirksam zu werden.



PRACTICAL SUPPORT – WHAT DOES THAT MEAN?

We support personalities, not careers! We want to strengthen the rhetorical skills of our fellows in fields that go beyond their chosen areas of study. While we take account of their professional skills we also go a step further, assessing fellows' skills in other disciplines and areas and deliberately challenging them.

SUBJECT-SPECIFIC VS. INTERDISCIPLINARY QUALIFICATION?

This is not a contradiction, in our view. We foster an exchange of views so often thwarted by the rigid boundaries of academic disciplines. Our topics range from historical and political to economic and social issues. And we do not avoid the so-called MINT subjects (mathematics, computer science, natural sciences and technology). In 2012, the scholarship programme gave honourable mentions to five MINT projects for their particular social relevance.

THREE PILLARS OF NON-FINANCIAL SUPPORT

In addition to the seminar programme that runs in parallel with university studies, non-material support also includes individual discussions with academics from each fellow's university as well as participation in university groups, which the fellows organise themselves. The university meetings follow a specific procedure. They assess the progress the fellows are making in their studies, their political or social engagement, and their participation in the university groups. Within these, the fellows come up with their own ideas and organise programmes each semester including different types of events.

A frequent highlight of the programme is the networking with KAS alumni – together fellows and alumni form a lasting institution. Fellow representatives – known as spokespeople – also gain their first experience as leaders, both in the classroom and through volunteering.

All of these elements add to the curriculum vitae of the fellows. They support the leaders of the future to take charge by leveraging their strengths and skills.

AUFSTIEG DURCH (AUS)BILDUNG

MAKING IT THROUGH EDUCATION

Die Diskussion um den Fachkräftemangel in Deutschland hat die Situation von Jugendlichen, die über keinen Schulabschluss verfügen und/oder keine abgeschlossene Berufsausbildung haben, stärker in den Mittelpunkt gerückt.

Jeder fünfte Schüler gehört nach Erkenntnissen der PISA-Studien zur Gruppe der Risikoschüler, die mit Problemen in Ausbildung und Beruf zu rechnen haben. Zwar ist der Anteil der Jugend-

CHRISTINE HENRY-
HUTHMACHER

Koordinatorin für Bildungs-,
Familien- und Frauenpolitik,
Politik und Beratung,
Konrad-Adenauer-Stiftung

Coordinator for Education,
Family and Women's Policy,
Department of Politics
and Consulting,
Konrad-Adenauer-Stiftung

*Eine Veranstaltung mit
der damaligen
Bundesministerin für
Bildung und Forschung,
Annette Schavan,
untersuchte, wie der
Übergang von der
Schule zum Beruf
besser gelingen könnte.*

*An event with Annette
Schavan, then minister
for education and
research, looked at
strategies on improving
the process of
transition from school
to the working world.*



lichen ohne Schulabschluss in den letzten Jahren auf 58.354 Schüler gesunken – das entspricht einem Anteil von 6,5 Prozent der Altersgruppe –, doch ist die Zahl derer, die über keinen Berufsabschluss verfügen, mit 1,5 Millionen junger Menschen zwischen 25 und 34 Jahren immer noch hoch. Damit weisen knapp zwanzig Prozent dieser Altersklasse keine abgeschlossene Berufsausbildung auf.

Fehlende Ausbildung führt zu hohem Arbeitslosigkeitsrisiko und niedrigem Einkommen. Die Art und Weise, wie der Übergang von der Schule in das Berufsleben erfolgt, hat lang anhaltende Konsequenzen für den späteren Erwerbsverlauf. Vor diesem Hintergrund ist der erfolgreiche Einstieg in das Erwerbsleben nicht nur aus individueller, sondern auch aus gesellschaftlicher Perspektive besonders wichtig. Im Jahr 2011 wechselten 300.000 Jugendliche nicht in die Ausbildung, sondern in das sogenannte Übergangssystem, das auf eine Ausbildung vorbereitet. Da die dort angebotenen Maßnahmen von vielen Experten als Warteschleifen angesehen werden und häufig nicht den Erwartungen entsprechen, hat sich die Konrad-Adenauer-Stiftung in zwei Publikationen mit der Frage einer Verbesserung des Übergangs Schule-Beruf befasst und eine gemeinsame Veranstaltung mit dem Initiativkreis Ruhr in Bochum durchgeführt.

Angesichts von Fachkräftemangel und demografischer Entwicklung stellt sich für die Betriebe längst die Frage nach geeigneten Auszubildenden. Damit auch Jugendliche aus bildungsfernen Familien Ausbildungschancen erhalten, entwickelt die Stiftung Reformansätze, die eine Neustrukturierung des Übergangs Schule-Beruf beinhalten.

The debate on a lack of skilled workers in Germany has increasingly focussed on young people who lack a school degree and/or have failed to complete professional training.

According to the PISA report every fifth student in Germany falls into the at-risk category of those who will likely face problems in education and the professional world. The number of young people without a school degree has fallen to 58,354 in recent years – amounting to 6.5 percent of this age group. But 1.5 million people between the ages of 25 and 34 have not completed a professional training programme, which is a worryingly high number. That means that 20 percent of people in this group have not finished professional training.

Lack of education means a higher risk of unemployment and lower income. The way in which the transition from school to professional life occurs can have longterm consequences for young people's future employment history. Against this background, a successful beginning to professional life is especially important – not just from an individual perspective but also for social reasons. In 2011, 300,000 young people switched to a transition system that lays the groundwork for training, instead of directly beginning a training programme. Many experts view the measures in the system as little more than a holding pattern that frequently fails to meet expectations. So the Konrad-Adenauer-Stiftung took up the issue in two publications which look at strategies on improving the transitional process from school to work. On the topic, the Konrad-Adenauer-Stiftung also organised a joint event with the "Initiativkreis Ruhr", or Ruhr Initiative in Bochum.

Companies have long worried about qualified apprentices, given the shortage of skilled labour and demographic trends. The foundation is drawing up proposals for a reform that would re-structure the transitional process between school and work, so that young people from less educated families also receive education opportunities.



WIDER DAS „FREUNDLICHE DESINTERESSE“ – JUNGE MENSCHEN UND DEUTSCHLANDS ROLLE IN DER WELT

DR. GEORG
SCHNEIDER

*Referent
Studienförderung,
Begabtenförderung
und Kultur,
Konrad-Adenauer-Stiftung*

*Desk Officer Academic
Promotion, Department of
Scholarships and Culture,
Konrad-Adenauer-Stiftung*

Es war der frühere Bundespräsident Horst Köhler, der treffend festhielt, dass die deutsche Bevölkerung der Bundeswehr, ihrer harten Einsatzrealität und ihrer sicherheitspolitischen Einbettung „mit freundlichem Desinteresse“ begegne. Umso wichtiger ist es für uns, dass sich die Stipendiaten der Konrad-Adenauer-Stiftung als zukünftige Verantwortungsträger mit den sicherheitspolitischen Herausforderungen auseinandersetzen.

Die Grundlagen unseres außenpolitischen Bündnis- und Koordinatensystems gehören zu den festen Bestandteilen des Seminarprogramms der Begabtenförderung. Kooperationsveranstaltungen mit dem „Zentrum Innere Führung“ der Bundeswehr ermöglichten wiederholt die offene und eindringliche Begegnung mit der Situation der Streitkräfte und ihrer Einsatzwirklichkeit. Die besagt, dass die Bundeswehr unter dem Primat der Politik steht – und dass die politischen Verantwortungsträger auch die politische Verantwortung für die Aufträge und Auslandseinsätze der Bundeswehr zu tragen haben.

Die nüchternen Berichte von Soldaten und Militärseelsorgern über ihre Erfahrungen in Afghanistan konfrontieren junge Menschen gleichsam – in Anlehnung an eine Formulierung von Hannah Arendt – mit der Banalität des Brutalen. Dies gilt sowohl für die Belastungen der Soldaten durch Gefechte als auch im Blick auf die „freundlich Desinteressierten“ in ihrer Heimat. Der Respekt vor der Lebenswirklichkeit und den Gewissensentscheidungen der Soldaten stieg spürbar unter den Seminarteilnehmern.

Damit wird auch das Problembewusstsein für grundsätzliche Fragen geweckt: Warum gibt es in Deutschland keinen breiten politischen Diskurs über die Sicherheitspolitik? Ohne Einsicht in Notwendigkeit und Verhältnismäßigkeit von Militäreinsätzen fehlt der Rückhalt, den die Bundeswehr dringend braucht.

COUNTERING A “FRIENDLY DISINTEREST” – YOUNG PEOPLE AND GERMANY’S ROLE IN THE WORLD

Former German president Horst Köhler once aptly remarked that Germans respond to their armed forces, the tough reality of their missions and their link to security policy with a “friendly disinterest”. Which makes it all the more important that Konrad-Adenauer-Stiftung fellows – individuals who will hold positions of responsibility in the future – grapple with security policy challenges.

The principles of our system of foreign policy cooperation and alliances are part and parcel of the Scholarships Department’s seminar programme. Joint events held with the Bundeswehr’s Leadership Development and Civic Education Centre enable an open and in depth confrontation with the situation faced by the armed forces and the reality of their mission. That means the military falls under the primacy of politics – and that political decision makers also hold political responsibility for the Bundeswehr’s missions and deployments abroad.

The sober reports from soldiers and military chaplains on their experiences in Afghanistan means forcing young people to face up to – in the style of Hannah Arendt – the “banality of brutality”. This applies to the strain faced by soldiers on the battlefield and to the “friendly disinterest” felt at home. Respect for the everyday life of soldiers – and their decisions of conscience – rose palpably among the participants in the above mentioned seminars.

Which generates an awareness of fundamental issues such as the failure to hold a broad-based political discourse on security policy in Germany. If there is no understanding for the necessity and proportionality of military missions, the Bundeswehr will lack the support it so urgently needs.

EINBLICKE

PERSPECTIVES

DEN WOHLSTAND

BEWAHREN

PRESERVING

PROSPERITY



ÖKONOMIE + ÖKOLOGIE =
NACHHALTIGKEIT

ECONOMY + ENVIRONMENT =
SUSTAINABILITY

WIRTSCHAFTEN UNTER NEUEN BEDINGUNGEN

DOING BUSINESS IN A NEW WORLD

DR. CHRISTIAN HÜBNER

*Koordinator Umwelt, Klima
und Energie, Europäische und
Internationale Zusammenarbeit,
Konrad-Adenauer-Stiftung*

*Coordinator for Environment,
Climate and Energy,
Department of European and
International Cooperation,
Konrad-Adenauer-Stiftung*

DAVID GREGOSZ

*Koordinator für Internationale
Wirtschaftspolitik,
Europäische und Internationale
Zusammenarbeit,
Konrad-Adenauer-Stiftung*

*Coordinator for International
Economic Policy,
Department of European and
International Cooperation,
Konrad-Adenauer-Stiftung*

DR. WOLFGANG
TISCHNER

*Abteilungsleiter Publikationen/
Bibliothek, Wissenschaftliche
Dienste/Archiv für Christlich-
Demokratische Politik,
Konrad-Adenauer-Stiftung*

*Head of the Publications/
Library Department,
Department of References and
Research Services, Archives of
Christian-Democratic Politics,
Konrad-Adenauer-Stiftung*

Das Thema Nachhaltigkeit ist fester Bestandteil des gesellschaftlichen Diskurses in Deutschland geworden. Im Kern geht es darum, unseren Kindern und Enkeln die Chance auf ein Leben in Wohlstand und in einer intakten Umwelt zu erhalten. Nachhaltigkeit heißt dabei nicht Stillstand, nicht Verzicht. Vielmehr geht es darum, so zu wirtschaften, dass eine Regeneration der Ressourcen stattfinden kann.

Die Soziale Marktwirtschaft bietet dafür die theoretische Begründung. Sie ist kein sozial garnierter Kapitalismus, sondern die Synthese aus ordoliberaler Wirtschaftstheorie und sozialer Verantwortung auf der Basis eines christlichen Menschenbildes. Daraus erwächst der Anspruch zur Bewahrung der Schöpfung als Grundbedingung wirtschaftlichen Handelns. Man könnte sogar noch einen Schritt weitergehen: Die Soziale Marktwirtschaft bildet den Rahmen, der nachhaltiges Wirtschaften überhaupt erst ermöglicht,

- weil sie die Marktwirtschaft als Kerninstrument zur Schaffung von generationengerechtem Wohlstand definiert. Eine umsichtige Nutzung der natürlichen Ressourcen ist damit sichergestellt.
- weil sie auf den Wettbewerb vertraut und planwirtschaftliche Eingriffe des Staates ablehnt. So kann Raum für innovative Lösungen entstehen.
- weil die Ordnungsfunktion des Staates erhalten bleibt. In der Sozialen Marktwirtschaft mischt sich der Staat nicht ein, aber er bestimmt mit dem Ziel des nachhaltigen Wirtschaftens die Spielregeln. Er muss die Anreize so setzen, dass nachhaltige Entwicklung entsteht.

Sustainability has become integral to public dialogue in Germany. Essentially, it means giving our children and grandchildren the opportunity to live in prosperity and a healthy environment. Sustainability, however, means neither stagnation nor sacrifice. What matters is acting in a way that will help the regeneration of natural resources.

The social market economy provides the theoretical backbone for this approach. This is not capitalism with social undertones, but rather a synthesis of ordoliberal economic theory and social responsibility based on a Christian view of humanity. From this comes the need of preserving creation as a precondition for any economic activity. Taking this a step further, one could say that the social market economy is the framework for sustainable economic activity in the first place,

- *because it defines the market economy as essential to create prosperity on an intergenerationally equitable basis. This ensures the wise use of natural resources.*
- *because it relies on competition while rejecting planned state economic intervention. This enables the development of innovative solutions.*
- *because the state's governance function is maintained. While the state does not intervene in a social market economy per se, the goal of a sustainable economy means it makes the rules. It has to create incentives for a path towards sustainable development.*

Germany is heading in the right direction. As policymakers make sustainability a priority, German energy policies have become a world-

Ein Arbeiter installiert eine Fotovoltaikanlage auf einem Wohnhaus in Bangladesh.

A worker installing a solar energy system on a house in Bangladesh.

Auf dem Gebiet der erneuerbaren Energien nimmt Deutschland eine Vorreiterrolle ein. Von den Innovationen können auch Schwellen- und Entwicklungsländer durch Wissenstransfer profitieren.

Germany is in the vanguard in the field of renewable energy. That can help emerging and developing countries who can benefit from the transfer of knowledge.

In Deutschland sind wir auf einem guten Weg. Die zunehmende politische Bedeutung eines nachhaltigen Wachstums sorgt dafür, dass die Bundesrepublik bei der Energiepolitik durch den Ausbau erneuerbarer Energien, der Einsparung von klimaschädlichen Treibhausgasen und der effizienten Verwendung von Ressourcen weltweit eine Vorreiterrolle eingenommen hat. Zur Wahrheit gehört aber auch, dass die Industrie- und Schwellenländer in ihrer Gesamtheit dem Anspruch einer nachhaltigen Entwicklung noch lange nicht genügen. Auch wenn die deutsche Volkswirtschaft heute umweltschonender produziert als vor dreißig Jahren, haben sich globale Umweltprobleme potenziert. Der Anstieg der Erderwärmung ist nur ein Beispiel von vielen.

Es mangelt schlicht an international verbindlichen Regeln, an Kooperation und an einer globalen Ordnungsmacht, die die Übernutzung öffentlicher Güter wie Wasser, Boden, Luft, den Biodiversitätsverlust oder den Ausstoß von Treibhausgasen wirksam bremsen könnten. Eine Zahl veranschaulicht das besonders eindrucksvoll: Der „ökologische Fußabdruck“ der Menschheit liegt laut „Living Planet Report 2012“ heute bei einem Ressourcenverbrauch von 1,5 Planeten. Das bedeutet, dass die Erde über ein Jahr und sechs Monate benötigt, um den Verbrauch der Menschheit für ein Jahr zu decken. Nimmt man hinzu, dass die Weltbevölkerung weiter stark wächst, wird deutlich, dass ein „weiter so“ keine Option ist. In Deutschland wird diese Einsicht heute mehrheitlich geteilt. In nicht wenigen anderen Ländern sind Nachhaltigkeit und Wohlstandsentwicklung nach wie vor ein Gegensatz: Umweltschutz tritt in den Hintergrund, wenn existenzielle Bedürfnisse zu stillen sind, oder akuter Wohlstandsverlust droht.

Das Wohlstandsniveau und der Wissensstand in Deutschland versetzen uns in die Lage, über den Tellerrand hinauszuschauen. Bundeskanzlerin Angela Merkel hat diesen Weitblick im Jahr 2009 bewiesen, als sie im Rahmen der G20, der führenden Industrie- und Schwellenländer, eine „Charta des nachhaltigen Wirtschaftens“ vorstellte. Es war nichts weniger als der Versuch, eine globale Wirtschaftsordnung mit übergeordneten Prinzipien zu entwickeln. Es ging um einen Rahmen, der wirtschaftliche Freiheit und Verantwortung umschließt; es ging um Ordnungspolitik im besten Sinne des Wortes. Auch wenn der Vorstoß aufgrund der komplexen



wide pioneer, be it through the expansion of renewable energy, the reduction of greenhouse gases or the efficient use of resources. But it is undeniable that industrialised and emerging nations as a whole have yet to come close to sustainable development. Even if the German economy is far more environmentally friendly than it was thirty years ago, global environmental problems have increased in exponential fashion. The rise in global warming is just one example.

What is plainly missing are mandatory international rules, cooperation and a global enforcement mechanism that could effectively reduce the exploitation of public goods such as water, soil and air, along with the loss of biodiversity or the emission of greenhouse gases. One figure illustrates this issue quite impressively. According to the World Wildlife Fund's 2012 Living Planet Report, the annual human environmental footprint is 1.5 times higher than Earth's resources. That means the Earth needs one and a half years to replenish the natural resources we use in one year. Once you take into account that global population is still rising, it becomes clear that business as usual is no longer an option. While this view is now shared by a majority of Germans, sustainability and prosperity remain at odds in other countries. Environmental protection takes a back seat once existential issues are at hand or if prosperity is in danger of falling.

nationalen Interessenlagen noch nicht zum Ziel führte, sollte das nicht entmutigen.

Ziel muss sein und bleiben, Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländern die Möglichkeit zur wirtschaftlichen Entwicklung zu eröffnen, ohne damit die Umwelt zu überlasten. Gleichzeitig muss Deutschland auf nationaler Ebene einige Hausaufgaben erledigen. Was bedeutet es eigentlich für uns, nachhaltig zu wirtschaften? Bei der Beantwortung dieser Frage ist neben der Energie- und Umweltpolitik auch die Fiskal- und Sozialpolitik in den Blick zu nehmen, denn Nachhaltigkeit hat mehrere Dimensionen.

Die europäische Schuldenkrise führt uns vor Augen, dass wir darauf achten müssen, staatliche Haushaltspolitik nachhaltig anzulegen.

DAS WOHLSTANDSNIVEAU UND DER WISSENSSTAND IN DEUTSCHLAND VERSETZEN UNS IN DIE LAGE, ÜBER DEN TELLERRAND HINAUSZUSCHAUEN.

THE LEVEL OF PROSPERITY AND KNOWLEDGE IN GERMANY PUTS US IN A POSITION TO THINK OUTSIDE THE BOX.

Auch Staaten können langfristig nicht mehr ausgeben, als sie einnehmen. Überschuldete Staaten finden keine Investoren, haben aufgrund der Zinsbelastungen kaum Handlungsspielräume für Investitionen in Zukunftstechnologien. In Deutschland manifestiert sich diese grundlegende ökonomische Erkenntnis mittlerweile in der grundgesetzlich verankerten Schuldenbremse. Für den Bund heißt das, bereits 2016 weitestgehend auf Neuverschuldung zu verzichten; für die Bundesländer, ab 2020 gar keine neuen Schulden mehr zu machen. Es wird einer großen Kraftanstrengung bedürfen, diese Verfassungsregeln auch wirklich umzusetzen. Angesichts der demografischen Entwicklung sind sie absolut notwendig, denn immer weniger Menschen müssen den angehäuften Schuldenberg später abtragen.

The level of prosperity and knowledge in Germany puts us in a position to think outside the box. Chancellor Angela Merkel demonstrated this kind of foresight in 2009 when she introduced a charter of sustainable and balanced economic growth at the G20 summit of leading industrialised and emerging countries. This was nothing short of an attempt to develop a global economic system with a set of overriding principles. The goal is a framework that includes economic freedom and responsibility; governance in the best sense of the term. Even if complex national interests prevented her initiative from being more successful we should not let this discourage us.

Our goal must be enabling economic development of industrialised, emerging and developing countries without overtaxing the environment. Germany also has its work cut out. What does it really mean for us to engage in sustainable economic development? The answer should not just take energy and environment policies into account but also heed financial and social policies – since sustainability is a coat of many colours.

The European debt crisis has illustrated the need for sustainability in regards to budgetary policy as well. Countries can in the long term no longer spend more money than they take in. Excessively indebted nations will scare off investors, while their interest payments leave them little room to invest in future technologies. In Germany this fundamental economic insight manifests itself through the balanced-budget amendment to the constitution. This means the federal government has to cease taking on virtually any new debt from 2016, while beginning in the year 2020, German states can no longer incur any new debt. It will require a Herculean effort to implement these new rules. They are absolutely necessary given demographic trends – with a shrinking number of Germans who will be required to pay off the debt further down the road.

A second point is that a sustainable economy is closely linked to demographic change. As our society ages and shrinks, the volume of work also falls. Fewer people thus contribute to prosperity. This means Germany has to



STATEMENT

Seinen Horizont erweitern

„Immer wieder freitags und sonntags ist es soweit: Ich pendele von Herne, wo ich aufgewachsen bin, nach Sankt Augustin bzw. andersherum. Daran zeigt sich die moderne Arbeitswelt: Am ständigen Wechsel zwischen Arbeitsumgebung und neuen Freunden auf der einen Seite und der Familie und alten Freunden auf der anderen.“ Für Nicolas Weßling ist dies eine interessante Erfahrung: „Ich lerne sehr unterschiedliche Menschen und Regionen – Rheinland und Westfalen – kennen und kann so meinen Horizont erweitern“, ergänzt der Auszubildende in der Abteilung Schriftgutarchiv der Stiftung.

To Expand One's Horizon

"It's the same every Friday and Sunday. I commute from Herne, where I grew up, to Sankt Augustin, or I travel the other direction. That defines the modern working world: the personal environment in constant change, colleagues and new friends on one side, my family and old friends on the other," says Nicolas Weßling. The trainee in the foundation's Archives department finds this interesting. "I get to know very different people and regions – from the Rheinland and from Westphalia – which enlarges my horizon."



Dies führt zu einem zweiten Punkt: Die Frage des nachhaltigen Wirtschaftens ist eng mit dem demografischen Wandel verknüpft. Mit der Alterung und Schrumpfung unserer Gesellschaft geht ein Rückgang des Arbeitsvolumens einher. Weniger Menschen müssen dann den Wohlstand erzeugen. Deutschland ist gezwungen zu zeigen, wie man in einer Gesellschaft mit mehr älteren und weniger jüngeren Menschen innovativ bleibt und Nachhaltigkeit praktiziert. Das hat sehr viel mit Innovations- und Bildungspolitik zu tun. Auch die Sozialversicherungssysteme bedürfen – insbesondere in den Bereichen Gesundheit und Pflege – einer Revision.

Deutschlands Ressourcenverbrauch ist ein kritischer Punkt, wenn es um die Nachhaltigkeit geht. Keine Generation darf mehr verbrauchen, als sie regenerieren kann. Denn nur innerhalb der Grenzen der ökologischen Tragfähigkeit ist nachhaltiges Wirtschaften überhaupt möglich. Sicherlich kann auch Deutschland mit natürlichen Ressourcen noch viel effizienter umgehen. Für Unternehmen wird Ressourceneffizienz immer stärker zu einem Wettbewerbsfaktor, weil

Preisexplosionen auf den Rohstoff- und Energiemärkten längst Realität sind. Jenseits solcher Effizienzgewinne, die oft mit Rebound-Effekten verbunden sind, muss sich aber auch die Art und Weise unserer industriellen Produktion verändern. Politik ist gehalten, diesen Strukturwandel behutsam unter der Vorgabe einzufordern, dass Deutschland ein modernes Industrieland bleibt. Der Umbau des deutschen Energiesystems im Rahmen der Energiewende wird zeigen, wie gut uns das gelingt.

Schließlich hängt der Wohlstand unseres Landes davon ab, dass Menschen Arbeit haben. Weit-sichtige Energie- und Umweltpolitik nimmt auf diesen Zusammenhang Rücksicht. Sie ist pragmatisch und nicht engstirnig, verliert aber auch die Ziele nicht aus den Augen. Sie erkennt an, dass konventionelle Energieträger wie Kohle, Gas und Öl eine Brückenfunktion haben – ohne den Anspruch aufzugeben, sie langfristig zu ersetzen. Die Zusammenführung von Ökonomie und Ökologie gehört zur politischen Lebensaufgabe unserer Generation.



DEUTSCHLAND IST GEZWUNGEN ZU ZEIGEN, WIE MAN IN EINER GESELLSCHAFT MIT MEHR ÄLTEREN UND WENIGER JÜNGEREN MENSCHEN INNOVATIV BLEIBT UND NACHHALTIGKEIT PRAKTIZIERT.

GERMANY HAS TO SHOW HOW IT CAN REMAIN INNOVATIVE AND PRACTICE SUSTAINABILITY IN A SOCIETY WITH A GROWING NUMBER OF OLDER AND FEWER YOUNG PEOPLE.

show how it can remain innovative and practice sustainability in a society with more older and fewer young people. This goes hand-in-hand with innovation and education policy. The social welfare system is also in need of an overhaul, especially in the areas of health and long-term care.

Germany's use of resources is critical when talking about sustainability. No generation should use more resources than it can regenerate. Because only within the limits of a sustainable environment is a sustainable economy even possible. Germany can undoubtedly use natural resources far more efficiently. The efficient use of resources is becoming more and more a competitive factor for companies, given the explosion of prices for raw materials and energy. But we have to go further than increasing efficiency, which can often be accompanied by rebound effects. We must change our industrial production methods. Policy makers must be sure this structural change occurs while at the same time guaranteeing that Germany remains a modern industrialised country. Retooling the German

energy system and making the switch to sustainable energy will show us how successful we can be.

After all, our country's prosperity depends on jobs. Long-range energy and environmental policies take account of this circumstance. They need to be pragmatic, not narrow-minded – all without losing sight of the goals. They recognise that fossil fuels such as coal, gas and oil serve only a bridging function – without forgetting about the plan to replace them in the long term. Merging economic and environmental interests is the defining political goal of our generation.

DR. NORBERT ARNOLD

*Leiter des Teams Gesellschaftspolitik, Politik und Beratung,
Konrad-Adenauer-Stiftung*

*Head of the Social Policy Team, Department of Politics
and Consulting, Konrad-Adenauer-Stiftung*

MATTHIAS SCHÄFER

*Leiter des Teams Wirtschaftspolitik, Politik und Beratung,
Konrad-Adenauer-Stiftung*

*Head of the Economic Policy Team, Department of Politics
and Consulting, Konrad-Adenauer-Stiftung*

KRISEN BESTEHEN – INNOVATIONEN ALS STANDORTFAKTOR

Die innovative Leistungsfähigkeit eines Landes hängt von vielen unterschiedlichen Faktoren ab, die in einem (Innovations-)System aufeinander abgestimmt zusammenwirken müssen. Sie ist nicht nur eine wirtschaftliche Frage oder eine Angelegenheit von Wissenschaft und Forschung. Sie hängt wesentlich auch von der Grundeinstellung einer Gesellschaft ab: Es muss – auch in einer Wohlstandsgesellschaft – eine hohe und anhaltende Bereitschaft geben, die soziale und wirtschaftliche Situation durch Neuerungen weiter zu verbessern.

Die damit verbundene Idee des gesellschaftlichen Fortschritts beinhaltet auch die Reflexion über Chancen und Risiken, ist also mit dem Grundgedanken von Freiheit und Verantwortung eng verbunden. Weder ungebrochene Euphorie noch hemmende Skepsis eignen sich, um die innovative Leistungsfähigkeit und damit Zukunftsfähigkeit und Nachhaltigkeit zu sichern. Besonders unter den Bedingungen der Globalisierung sind Innovationen notwendig, um im internationalen Wettbewerb Lebensqualität und Wohlstand dauerhaft zu gewährleisten.

Eine zentrale Bedeutung haben das Bildungs- und Wissenschaftssystem. Ein hoher Bildungsgrad ist Voraussetzung für Innovationsfähigkeit, und durch Wissenschaft und Forschung werden neue Ideen generiert, die in Gesellschaft und Wirtschaft zu Innovationen führen können. An der Schnittstelle zwischen Bildung und Forschung nehmen die Hochschulen eine besonders wichtige Aufgabe wahr. Sie zu fördern, etwa im Rahmen der Exzellenzinitiative, hat daher hohe Priorität. Auch Reformprojekte wie der Bologna-Prozess lassen vor diesem Hintergrund ihre große Bedeutung erkennen.

Vergleichende Studien belegen die hohe Leistungsfähigkeit des deutschen Wissenschaftssystems. Im Hinblick auf die internationale Entwicklung sind jedoch kontinuierliche Verbesserungen notwendig, damit Deutschland weiterhin in der Spitzengruppe bleibt.

Eine solide Innovationsfähigkeit ist unerlässlich, um die internationale Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft aufrechtzuerhalten. Technischer Fortschritt ermöglicht Wachstumssprünge des Volkseinkommens und befriedigt neue Bedürfnisse der Bevölkerung. Dies führt zu hoher Beschäftigung sowie steigenden Steuereinnahmen und schafft die Grundlage für sozialen Ausgleich.

Eine älter werdende Gesellschaft, die trotz einer erfreulich hohen privaten Ersparnis auch mit hoher Staatsverschuldung konfrontiert ist, wird in besonderem Maße darauf angewiesen bleiben, dass ihre in die globale Wirtschaft eingebundenen Unternehmen innovationsstark bleiben. Denn dies bietet die beste Aussicht, ökonomischem Strukturwandel zu begegnen. Risikobereitschaft, Unternehmergeist und eine politische wie gesellschaftliche Kultur des Versuchs und Scheiterns sind die Stützpfeiler unserer Innovationskultur.

Innovationsfähig zu bleiben bedeutet auch, trotz der krisenhaften Erfahrungen der vergangenen Jahre, Optimismus und Mut für grundlegende politische wie unternehmerische Veränderungen zu bewahren und trotz mancher Enttäuschung die Soziale Marktwirtschaft nicht grundlegend in Frage zu stellen. Denn sie bleibt eine dem Wesen des Menschen gemäße Wirtschaftsordnung, deren einmalige ökonomische Effizienz einer solidarischen wie fairen Gesellschaft erst das Fundament gibt.



SURVIVING CRISES THROUGH INNOVATION

A country's innovative powers depend on a number of factors, all of which must be coordinated in order to create synergies within a system of innovation. This is not just an economic issue or one best left to researchers and academics. It also depends in large part on the fundamental attitude of a society. Even within a prosperous society there must be substantial and sustained willingness to use innovation in order to ameliorate social and economic conditions.

The related notion of social progress also includes reflecting on opportunities and risks – and is thus closely linked to the fundamental notion of freedom and responsibility. Neither complete euphoria nor inhibiting scepticism will help secure the power of innovation – a power that guarantees long-term viability and sustainability. Globalisation in particular needs innovation to ensure quality of life and prosperity through competition on the international stage.

The education and science systems are essential. Innovation requires high levels of education, and science and research generate new ideas that can create innovation in society and business. Universities assume an important role at the intersection between education and science. Promoting this approach – through, for example, the excellence initiative – is a top priority. Against this background, this demonstrates the importance of reform projects such as the Bologna Process.

Comparative studies underscore the productivity of the German research system. But global developments necessitate continuous improvements so that Germany can remain in the top tier.

If a country's economy is to stay internationally competitive then it must retain the capacity to innovate. Technological progress enables income levels to rise and satisfies people's needs and desires. This creates jobs and boosts tax revenue, creating the basis for social equilibrium.

An ageing society that has to shoulder extensive public debt despite a high personal savings rate has to largely count on corporations – and their integration into the global economy – remaining innovative. This may be the best opportunity to confront economic and structural change. Risk-taking, entrepreneurship and a political and social culture of trial and error supply the backbone for our culture of innovation.

Innovation also means maintaining the optimism and courage required to confront fundamental political and business change and not to call the social market economy into question despite the crises and disappointments of recent years. After all, it remains an economic system that respects human nature and whose unique economic efficiency provides the bedrock of a fair and solidarity-oriented society.



NEUE IMPULSE FÜR DAS ÖKONOMISCHE DENKEN

NEW IMPULSES FOR ECONOMIC THINKING

PROF. DR. ROLF HASSE

*Professor emeritus,
Sprecher des Promotionskollegs
Soziale Marktwirtschaft,
Begabtenförderung und Kultur,
Konrad-Adenauer-Stiftung*

*Professor emeritus,
Speaker of the Social Market
Economy Doctoral Study
Programme, Department of
Scholarships and Culture,
Konrad-Adenauer-Stiftung*

DIE BEDEUTUNG DER SOZIALEN MARKTWIRTSCHAFT ALS ORDNUNGSKONZEPT FÜR DIE ZUKUNFT

THE IMPORTANCE OF THE SOCIAL MARKET ECONOMY AS A FUTURE GOVERNANCE CONCEPT

Eine Leitidee der Arbeit der Konrad-Adenauer-Stiftung ist es, für die Soziale Marktwirtschaft (SMW) einzutreten. Für diese Aufgabe hat die Stiftung 2010 im Rahmen ihrer Promotionsförderung das „Graduiertenkolleg Soziale Marktwirtschaft“ gegründet.

Das Konzept der SMW ist auch international eine einmalige Erfolgsgeschichte für die Umsetzung ökonomischer und gesellschaftspolitischer Ideen in die Praxis. Das gelang auch deshalb, weil Persönlichkeiten wie Ludwig Erhard und Alfred Müller-Armack für diese Konzeption eintraten und Verantwortung übernahmen.

Das institutionelle Rahmenwerk enthält noch viel davon, auch wenn das Handeln in Gesellschaft und Politik demgegenüber oft Unkenntnis und Beliebigkeit widerspiegelt. Die so entstandene Verfremdung des Konzeptes ist nicht ausschließlich ein Ergebnis des politischen Prozesses. Mindestens ebenso entscheidend ist, dass auch die wissenschaftliche Basis der SMW abhanden zu kommen droht. So werden zum Beispiel an deutschen Universitäten ordnungspolitisch orientierte Lehrstühle nicht wieder besetzt.

Das Promotionskolleg Soziale Marktwirtschaft der Konrad-Adenauer-Stiftung soll helfen, dieses Defizit zu überwinden. Ziel ist die Festigung und Verbreitung sowie die Weiterentwicklung einer theoretisch fundierten kontextualen Ökonomik, in der – wie es die Begründer der Sozialen Marktwirtschaft wussten und umsetzten – das Eingebettetsein der Wirtschaftsordnung in die gesellschaftliche Gesamtordnung mit ihren politischen, ethischen und soziologischen Bedingungen beachtet wird.

Forschung und Lehre sollen sich an der Leitidee einer Interdependenz zwischen Ökonomie, Recht und Politik orientieren, aber ebenso die empirischen, quantitativen Methoden einbeziehen. Drei Säulen bilden die Pfeiler dieser Arbeit. Eine Ordnungs- und Institutionen-

One of the Konrad-Adenauer-Stiftung's guiding principles is to promote the social market economy. To this end, the foundation engaged in a graduate social market economy programme in 2010 as part of its efforts to assist doctoral candidates.

The concept of social market economy has been a unique international success story showcasing how to put economic and social theories into practise. One reason it has worked is because important thinkers such as Ludwig Erhard and Alfred Müller-Armack supported the concept and took on responsibility for implementing it.

The institutional framework still contains many of these elements, even if the actions of the general public and politicians frequently show ignorance and arbitrariness in regards to the social market economy. The political process is not the only reason many have become increasingly estranged from the concept. More importantly, we are also at risk of losing the scientific basis for a social market economy. For example, German universities have left public policy chairs unfilled.

The mission of the social market economy doctoral programme is to help overcome this shortcoming. The goal is to strengthen, disseminate and further develop a contextual economic theory in which – as foreseen by the founders of the social market economy – the economic system becomes integral to society as a whole, with all its political, ethical and sociological implications.

Research and teaching should be oriented towards the main idea of an interdependent relationship between the economy, the rule of law and politics, while also taking empirical and quantitative methods into account. This approach has three pillars. The foundation of the programme is a theory for a



STATEMENT

Perspektiven erkennen und die Initiative ergreifen

„Die Welt der Wirtschaftspolitik steckt voller Herausforderungen, Rätsel und Kniffligkeiten. Zukünftige Trends und Entwicklungen aufzuzeigen, hat mich schon immer fasziniert.“ Cvetelina Todorova findet es aufregend vorauszudenken, eigene Ideen umzusetzen und weiterzuentwickeln. „Ordnungspolitisch denken heißt für mich, einen Blick auf das Ganze zu werfen. Man muss zuerst die Perspektiven erkennen, um die Initiative ergreifen zu können“, sagt die Koordinatorin für Grundsatzfragen, Ordnungspolitik und Soziale Marktwirtschaft.

Recognising Perspectives and Seizing the Initiative

"The world of economic policy is full of challenges, puzzles and mysteries," says Cvetelina Todorova. "To point out trends and potential developments has always fascinated me," she says. Todorova finds it exciting to think ahead, push through your own ideas and develop them further. "For me, reflecting on the system means thinking about the big picture. First you have to recognise the perspectives before you can take the initiative," says the coordinator for political economy and social market economy.

ökonomie, die auf ein vertieftes Verständnis von Marktprozessen (und deren Störungen) abzielt, soll die Grundlage des Graduiertenkollegs darstellen. Daneben sollen die Zusammenhänge zwischen Marktordnung und rechtlicher wie politischer Verfasstheit der Gesellschaft einschließlich der zwischen diesen Teilordnungen herrschenden Interdependenz das zentrale Thema des Lehr- und Forschungsprogramms sein.

Die zweite Säule fragt nach der Vermittel- und Durchsetzbarkeit der Sozialen Marktwirtschaft. Bei der Erforschung dieser Fragestellung muss der Analyserahmen über die traditionelle Ordnungsökonomik und die ihr verwandte Public-Choice-Theorie hinaus um die Themengebiete „informelle Institutionen“ (Sitten, Bräuche, Kultur) und die normativen Implikationen von Marktprozessen und ihrer Regulierung erweitert werden. Hinsichtlich der dritten Säule – Transfer der Erkenntnisse in die politische Praxis – sollen die Teilnehmer des Graduiertenkollegs im Rahmen ihres Promotionsverfahrens „Fallstudien“ zur Interaktion von Wirtschaftswissenschaft und Wirtschaftspolitik erarbeiten. Hinzu treten Kooperationen mit anderen Institutionen, die die Soziale Marktwirtschaft ebenfalls als ihr Aufgabenfeld betrachten.

Die deutsche Ordnungsökonomik und das Konzept der Sozialen Marktwirtschaft finden international starkes Interesse; ein Anschluss der Grundlagen dieser Konzeption an die internationale institutionenökonomische Forschung würde zur weiteren Verbreitung beitragen. Das Kolleg strebt deshalb einen engen Austausch mit ausländischen Kolleginnen und Kollegen an.

Eine internationale Ausrichtung ist auch deshalb erforderlich, weil Wirtschaftspolitik heute immer weniger nur eine nationale Angelegenheit ist: Sie wird in wachsendem Maße von supranationalen Institutionen betrieben oder mindestens beeinflusst (EU, WTO, IWF, G20). Gerade die Finanz- und Wirtschaftskrise sowie die europäische Verschuldungskrise haben gezeigt, wie wichtig es ist, der überregionalen und globalen Wirtschaft einen transparenten und glaubwürdigen Ordnungsrahmen zu geben. Die Idee der Sozialen Marktwirtschaft bietet gute Voraussetzungen, mit entsprechenden Modernisierungen als ein Leitbild für internationale Wirtschaftspolitik verankert werden zu können.

political and institutional economy, which aims to expand the understanding of market processes – as well as possible malfunctions. Central to the teaching and research programme is to explore the links between the market system and the legal and political make-up of society, including the existing interdependencies between those various elements.

The second pillar examines how to better convey and implement the concept of social market economy. In researching this issue, one must go beyond analysis of the traditional political economy – and the related public choice theory – to include topics on informal institutions (such as customs, traditions and culture) as well as the normative implications of market processes and how to regulate them. As to the third pillar – actually putting this knowledge into practise – participants of the doctoral programme are asked to draw up case studies analysing the interaction between public policy and economic policy. Cooperative ventures are planned with other institutions that also view the social market economy as part of their scope of action.

The German governance system and the concept of social market economy have attracted a lot of interest internationally. Linking the basics of this concept to international research on institutional economy would help spread the word further, which is why the programme plans to set up in-depth exchanges with colleagues from abroad.

These days economic policy is rarely an exclusively national affair. So the programme must be internationally oriented. Economic policy is increasingly either driven or at the least influenced by supranational institutions such as the EU, the WTO, the IMF or the G-20. The financial and economic crisis has shown the importance of providing the supranational and global economy with a transparent and credible form of governance. With some modernisation, the idea of social market economy combines the right elements to establish it as a role model for international economic policy.



WIRTSCHAFTSPOLITISCHE MEGATRENDS BIS 2020

MAJOR ECONOMIC TRENDS THROUGH 2020

DAVID GREGOSZ

*Koordinator für Internationale
Wirtschaftspolitik,
Europäische und Internationale
Zusammenarbeit,
Konrad-Adenauer-Stiftung*

*Coordinator for International
Economic Policy,
Department of European and
International Cooperation,
Konrad-Adenauer-Stiftung*

WAS IST IN DEN KOMMENDEN JAHREN
ZU ERWARTEN?

Ökonomische Verwerfungen und ökologische Probleme fordern Entscheidungsträger auf dem gesamten Globus heraus. Es ist absehbar, dass einige (wirtschafts-)politisch relevante Veränderungen das laufende Jahrzehnt maßgeblich prägen werden. Abgeleitet aus erkennbaren Trends und mit vielen Unwägbarkeiten behaftet beschreiben die folgenden Thesen mögliche zukünftige Entwicklungen. Sie lohnen ein vertieftes Nachdenken, weil sie den Handlungsrahmen für politische Entscheidungsträger abstecken:

■ **Erste These:** Der Konsolidierungsdruck in der westlichen Welt steigt

Als Reaktion auf die Überschuldung der Staatshaushalte der westlichen Welt dürften Austeritätspolitik und die Suche nach neuen, staatlichen Einnahmequellen eine bedeutende Rolle spielen. Angesichts der Verschuldungsdimensionen wird dieser Prozess eine Dekade anhalten und die globalen Wachstumsperspektiven beeinflussen. Andere drängende Themen wie Umwelt und Klima treten dadurch vermutlich in den Hintergrund.

■ **Zweite These:** Neue Kraftzentren entstehen

Die sukzessive Dynamikverlagerung in den pazifischen Raum hat sich durch die Finanz- und Staatsschuldenkrise verstetigt. China und Indien dürften aufgrund ihrer Bevölkerungsgrößen und trotz ihrer sozialen Probleme im Jahr 2020 zu den Herzschriftmachern der Weltwirtschaft gehören. Weitere Länder sind – noch abseits des öffentlichen Interesses – ebenfalls „auf dem Sprung“.

WHAT CAN BE EXPECTED IN
COMING YEARS?

Economic turmoil and environmental problems are challenging decision makers around the world. One can anticipate that a number of economic policy events will shape the course of this decade. The following hypotheses, taken from existing trends that are far from certain, describe potential future developments. They are worth careful reflection because they define how far political decision makers can go in taking action.

■ **First hypothesis:** *The pressure to consolidate in the West will rise*

A policy of austerity and the search for new sources of state revenue should play a significant role, as a result of deficit-heavy budgets. Because of the high debt load this process could last a decade, and it will have an effect on global economic growth outlook. Other urgent issues such as the environment and climate change will likely be pushed to the back burner.

■ **Second hypothesis:** *Development of new power centres*

The financial and debt crisis has made the successive shift of dynamism to Asia and the Pacific more permanent. China and India will likely be two engines of the global economy in the year 2020, because of their size and despite ongoing social problems. A number of other countries are quietly on their way to obtaining that status.

■ **Dritte These:** Das Bevölkerungswachstum wird zur eigentlichen Herausforderung

Eine ambivalente demografische Entwicklung in den Industrie-, Schwellen- bzw. Entwicklungsländern dürfte die politischen Diskurse prägen und die Innovationskraft einzelner Volkswirtschaften mittelbar beeinflussen. Zugespielt formuliert konkurrieren saturierte, alternde Gesellschaften mit aufstiegsorientierten, jungen Bevölkerungen.

■ **Vierte These:** Der zunehmende globale Ressourcenverbrauch zwingt zum Handeln

Angesichts der begrenzten Verfügbarkeit natürlicher Ressourcen sind Strategien für eine sukzessive Entkopplung des Wirtschaftswachstums vom Ressourcenverbrauch von wesentlicher Bedeutung für die Zukunftsfähigkeit ganzer Volkswirtschaften und die Eindämmung der Kosten des Klimawandels.

■ **Fünfte These:** Die Digitalisierung verwirft, beschleunigt, verbindet alles

Die fortwährende Digitalisierung vollendet die Globalisierung, indem sie die weltweite Arbeitsteilung durch eine adäquate, aber für Missbrauch anfällige Infrastruktur flankiert. Die Informationsflut schwillt an, verwischt die Grenzen von Berufs- und Privatsphäre, eröffnet gleichzeitig aber völlig neue Tätigkeitsfelder für Unternehmen.

Angesichts dieser vielfältigen Herausforderungen muss die deutsche Politik drei wirtschaftspolitischen Projekten in der laufenden Dekade oberste Priorität einräumen:

■ **Erstens:** Umbau des Energiesystems und Entkopplung des Wirtschaftswachstums vom Energieverbrauch.

■ **Zweitens:** Stabilisierung des europäischen Wirtschafts- und Währungsraums und Stärkung des europäischen Binnenmarktes.

■ **Drittens:** Intensivierung der transatlantischen Wirtschaftskooperation und intensiver Einsatz für eine stabile Weltwirtschaftsordnung.

Eine ausführliche Darstellung der Zusammenhänge finden Sie in „Analysen und Argumente“, Nr. 106.



■ **Third hypothesis:** *The real challenge: population growth*

Ambivalent demographic trends in industrialised, emerging and developing countries are likely to dominate political debate, and directly impact innovation in some economies. To overstate it slightly: Saturated and ageing societies will be competing with upwardly mobile and young populations.

■ **Fourth hypothesis:** *Increased use of resources will spur people into action*

Strategies are needed to successively decouple economic growth from the use of finite natural resources. Entire economies depend on this to remain viable, and to reduce the costs of climate change.

■ **Fifth hypothesis:** *Digitalisation changes everything*

As digitalisation continues it is completing the process of globalisation by accompanying the division of labour with an adequate infrastructure that is open to abuse. The flood of information is on the rise, blurring the limits between professional and private life – while simultaneously creating completely new fields of activity for companies.

Given such a variety of challenges, German politicians should make three economic policy projects their top priority this decade.

■ **First:** *Reform the energy system and decouple economic growth from energy use.*

■ **Second:** *Stabilise the European economic and monetary union and strengthen the domestic European market.*

■ **Third:** *Intensify trans-Atlantic economic cooperation and efforts to establish a stable global economic system.*

A detailed article on this issue can be found, in German, in Analysen und Argumente (Analysis and Arguments), No. 106.

Globale Herausforderungen

Rio+20, Klimaverhandlungen und die deutsche Energiewende

Global Challenges: Rio+20, Climate Talks and the German Switch to Sustainable Energy

DR. CHRISTIAN HÜBNER

*Koordinator Umwelt, Klima und
 Energie, Europäische und
 Internationale Zusammenarbeit,
 Konrad-Adenauer-Stiftung*

*Coordinator for Environment,
 Climate and Energy,
 Department of European and
 International Cooperation,
 Konrad-Adenauer-Stiftung*

Für die Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz war die multilaterale Verhandlungsebene unter dem Dach der Vereinten Nationen 2012 nur ein durchwachsendes Jahr. Auf der Rio+20-Konferenz in Brasilien standen u.a. Fragen zur nachhaltigen Wirtschaft und Verbesserung der Umweltpolitik im Vordergrund. Doch die Ergebnisse waren dürftig, so dass allein der Diskussionsprozess bei den Verhandlungen als Erfolg gewertet werden musste. Ähnlich verhielt es sich bei den 18. Klimaverhandlungen in Doha (Qatar), deren Ergebnisse mit Blick auf die bedrohlichen Entwicklungen des globalen Klimawandels nicht als ausreichend gelten können. Beide Konferenzen haben gezeigt, wie komplex und schwierig es angesichts nationalstaatlicher Partikularinteressen sein kann, einen allgemeingültigen und verpflichtenden Ordnungsrahmen für den Schutz der Lebensgrundlagen des Menschen zu installieren. Hinzu kommt, dass zunehmend die ökonomische Bedeutung der Nachhaltigkeits- und Klimakonferenzen erkannt wird, so dass sie schon heute eher Wirtschaftskonferenzen sind. Die Konrad-Adenauer-Stiftung nahm an beiden Konferenzen teil, u.a. im Rahmen einer offiziellen Regierungsdelegation bei der Rio-Konferenz sowie als Nichtregierungsorganisation bei den Klimaverhandlungen in Doha. Letztlich zeigen die Ergebnisse, dass Verhandlungen in Form von Megakonferenzen, die einen globalverbindlichen Top-down-Ansatz verfolgen, zwingend durch Bottom-up-Ansätze ergänzt werden müssen. Hier könnte die Stiftung in den kommenden Jahren verstärkt bilaterale Initiativen und nationalstaatliche Engagements beim

Ausbau nachhaltiger Wirtschafts- und Energiesysteme aufgreifen. So könnte komplementär zu deutschen Initiativen – wie zum Beispiel dem angestrebten „Internationalen Club der Energiewende“ des Bundesumweltministers Peter Altmaier – agiert werden.

2012 was a mixed year for multilateral United Nations led talks on the issues of sustainability and protection of the climate. Questions about a sustainable economy and improved environmental policy ranked high on the agenda at the Rio+20 conference in Brazil. But the results were meagre; in the end just the discussions at the negotiations were seen as a success. The 18th Doha Climate Talks, Qatar were much the same; there, too, the results were insufficient given worrying developments in global climate change. Both conferences showed how complex and difficult it can be to establish a universal and mandatory set of rules to protect individual livelihoods – given the specific interests put forward by nation states. Furthermore, sustainability and climate conferences have gained increasing economic relevance – so much so that these days they closely resemble economic conferences. The Konrad-Adenauer-Stiftung participated in both gatherings, travelling to the Rio conference as part of an official government delegation, and to Doha as a non-governmental organisation. The end results show that negotiations at massive conferences with a top-down approach towards a binding global agreement must be complemented by bottom-up strategies. This is where the foundation should strengthen its efforts in the future, through bilateral initiatives and national projects to expand sustainable economic and energy systems. These would complement German initiatives such as the proposed international “club on the switch to sustainable energy,” proposed by German Environment Minister Peter Altmaier.

UMWELT, KLIMA UND ENERGIE – STRATEGIEN DER KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG

Mehrere Fachkonferenzen diskutierten 2012 die künftigen international ausgerichteten Strategien der Stiftung im Themenfeld Umwelt, Klima und Energie. So empfehlen sich für Asien Themen zum nachhaltigen Ressourcenverbrauch. In Afrika südlich der Sahara ist die Anpassung an die Folgen des Klimawandels die drängende Herausforderung. In Lateinamerika erlangt die nachhaltige Regionalentwicklung zunehmend Bedeutung. Für Europa hingegen ist die politische Integration der deutschen Energiewende ein zentrales Interventionsfeld. Erste regionalspezifische Strategieentwürfe sind bereits entwickelt und in die Projektplanung aufgenommen worden.



ENVIRONMENT, CLIMATE AND ENERGY – STRATEGIES OF THE KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG

In 2012, several conferences discussed the foundation's future international strategies on the environment, climate and energy. In Asia, the KAS should focus on issues related to the sustainable use of natural resources. Adjusting to the effects of climate change is sub-Saharan Africa's biggest challenge. In Latin America sustainable regional development is growing in importance. In Europe, however, the integration of Germany's energy turnaround within day-to-day politics is core to the work of the KAS. The first regionally specific draft strategies have already been developed and been folded into the planning process.

EINBLICKE

PERSPECTIVES

EUROPAS ZUKUNFT IN DER MULTIPOLAREN WELT



EUROPE'S FUTURE
IN A MULTIPOLAR WORLD

WIR WOLLEN EUROPA –
UM JEDEN PREIS?

WE WANT EUROPE – NO
MATTER WHAT THE COST?

KOSTEN SIND NICHT ALLEIN ENTSCHEIDEND

THE COST IS NOT THE ONLY YARDSTICK

DR. CÉLINE-AGATHE
CARO

*Koordinatorin für
Europapolitik, Europäische
und Internationale
Zusammenarbeit,
Konrad-Adenauer-Stiftung*

*Coordinator for European
Policy, Department of
European and International
Cooperation,
Konrad-Adenauer-Stiftung*

Etwas um jeden Preis zu wollen, ist selten hilfreich. Es führt oft zu Entscheidungen, die zu viele Zugeständnisse beinhalten oder langfristig unvernünftig sind, so dass am Ende die Nachteile schwerer wiegen als die Vorteile. Diese Alternativlosigkeit ist in der Regel auch ein Indikator für eine unterschwellige Krise, der man besser auf den Grund gehen sollte.

Was ist denn der Preis für Europa? Auf der monetären Ebene könnte man vor dem Hintergrund der Schuldenkrise argumentieren, dass damit weitere Beiträge zu Finanzhilfen und europäischen Rettungsschirmen gemeint seien. Man sollte dann jedoch zwischen Garantien und tatsächlich geschenktem Geld differenzieren. Auch müsste man von diesem „Preis“ den Wert aller finanziellen Vorteile, die durch die gemeinsame Wirtschafts- und Währungsunion entstehen, abziehen, denn die Solidarität unter den Euroländern sorgt auch für einen weiterhin gut funktionierenden Binnenmarkt und eine stabile gemeinsame Währung, was wiederum zu Handel und Beschäftigung innerhalb der EU beiträgt.

Was wären darüber hinaus die möglichen politischen Kosten eines „Europa um jeden Preis“? Im schlimmsten Fall könnten sie eine Reduzierung der Anzahl der Mitgliedstaaten bedeuten, wenn der europäische Einigungsprozess für viele Bürger und Entscheidungsträger nicht mehr nachvollziehbar wäre. Andererseits kann eine stärkere Integration in bestimmten Bereichen die EU für die Zukunft nur besser aufstellen. Die so genannte „Eurokrise“ hat zum Beispiel deutlich gemacht, dass eine zentrale Geldpolitik mit unterschiedlichen nationalen Wirtschaftspolitiken langfristig zum Scheitern verurteilt ist. Auch

Desiring something at all costs is rarely helpful. It frequently means decisions that include too many concessions, or prove unreasonable in the long-term – the kind where the drawbacks outweigh the advantages. Such a lack of alternatives is usually also the sign of an underlying crisis that is probably worth delving into.

How much does Europe cost? On a monetary level one could – against the background of the debt crisis – say this refers to further contributions to financial aid packages or European rescue funds. But then one ought to distinguish between loan guarantees and money that is actually given away. One would also have to subtract from this “price” the value of all financial advantages that stem from the common economic and currency union – since solidarity among eurozone members still means an internal market that runs smoothly and a stable common currency, which in turn contributes to trade and jobs within the EU.

Beyond that, what would the potential political costs of a “Europe at all costs” be? In the worst-case scenario, it could mean fewer member states, if many citizens and decision makers were no longer able to understand the process of European unification. On the other hand, closer integration in certain areas can only serve to better position the EU for the future. The euro crisis has made clear that a centralised monetary policy with a host of national economic policies can only fail in the long-term. An effective joint foreign and security policy would also help EU member states better defend their values, norms and interests on the global stage, in the face of international shifts in power, global



STATEMENT

Im Einsatz für Rechtsstaat und Demokratie in Kasachstan

„Seit 2007 hat die Konrad-Adenauer-Stiftung 74 politisch engagierte Studierende in Kasachstan gefördert. Diese Altstipendiaten haben heute verantwortungsvolle Positionen in Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Politik inne. Sie stehen für unsere Werte ein und werden nachhaltig zum Aufbau eines Rechtsstaats und zur Demokratieentwicklung in ihrem Land beitragen.“ Davon ist Aliya Mussina, wissenschaftliche Mitarbeiterin in unserem Auslandsbüro in Astana, überzeugt.

Promoting Rule of Law and Democracy in Kazakhstan

“Since 2007 the Konrad-Adenauer-Stiftung has given fellowships to 74 politically engaged students in Kazakhstan. Today, these former fellows hold positions of responsibility in civil society, the world of business and politics,” says Aliya Mussina, a researcher in our office in Astana. “They represent our values; in the long-term they’ll contribute to expanding the rule of law and democracy in their country,” she adds.

würde den europäischen Mitgliedstaaten eine effektive gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik helfen, in Anbetracht der internationalen Machtverschiebungen, der globalen Herausforderungen und der schwachen EU-Demografie ihre Werte, Normen und Interessen auf der Weltbühne besser zu verteidigen. Insofern ist die Richtung „mehr Europa“ richtig. Sowohl die Innen- als auch die Außenperspektive belegen, dass die EU tatsächlich eine Schicksalsgemeinschaft ist.

Kann Europa einen gesellschaftlichen und sozialen Preis haben? Müssen die Menschen in Europa dafür zahlen, dass sie seit über sechzig Jahren in Frieden auf dem Kontinent leben und sich überall frei bewegen können, in dem EU-Land ihrer Wahl studieren und arbeiten dürfen und von Stabilität und Wohlstand wie sonst fast nirgendwo auf der Welt profitieren? Für all diese Errungenschaften hat die Europäische Union in diesem Jahr den Friedensnobelpreis erhalten. Von einem anderen Preis – einem mit Kosten und Nachteilen verbundenen – kann für dieses historische Werk und dessen Festigung nicht die Rede sein.

Anders herum gefragt: Was wäre der Preis für die Abschaffung der EU und die Renationalisierung Europas? Was Kriege kosten – menschlich und ökonomisch gesehen –, wissen die Europäer leider nur zu gut. Was es bedeutet, eine untergeordnete Rolle auf der internationalen Bühne zu spielen, erfahren die europäischen Nationalstaaten im Rahmen der weltweiten Klima-Verhandlungen regelmäßig. Auch eine Rückkehr zu den früheren Nationalwährungen würde zu großer Unsicherheit auf dem europäischen Kontinent und zu Verwerfungen auf den globalen Finanzmärkten führen. Dies hätte zum Beispiel für die Bundesrepublik erhebliche Folgen: Die meisten nationalen Währungen würden gegenüber einer „neuen“ D-Mark massiv abgewertet. Deutsche Produkte würden daraufhin im Ausland deutlich teurer, was zu einem massiven Rückgang der deutschen Wettbewerbsfähigkeit führte – mit Folgen für das Wirtschaftswachstum und den Arbeitsmarkt des Landes.

challenges and problems with demographic developments in the EU. So a path that takes us towards more Europe actually makes sense. The view – from both inside and outside the EU – proves that the bloc is truly a community of fate.

Can one place a societal and social price tag on Europe? Should Europeans have to pay for the fact that they have been living in peace for more than sixty years, with the ability to enjoy freedom of movement, to study and work in an EU country of their choice, and the chance to profit from a level of stability and prosperity like nearly nowhere else in the world? This year, for all these accomplishments, the European Union was awarded the Nobel Peace Prize. The price however – with the costs and drawbacks of an historic achievement – is not up for discussion.

To rephrase this: How much would it cost to shut down the EU and renationalise Europe? Europeans know the price of wars only too well – in both human and economic capital. European nation-states experience regularly in global climate change talks what it is like to assume a subordinate role on the international stage. A return to national currencies would plunge Europe into insecurity and cause turmoil in the global financial markets, with serious conse-



NACHWUCHSJOURNALISTEN IM GESPRÄCH

Beim ersten deutsch-griechischen Journalisten-Workshop, zu dem das Stiftungsbüro in Athen eingeladen hatte, recherchierten sechzehn junge Journalisten, was Griechenland im Herbst 2012 bewegt – und welche Rolle die Deutschen dabei spielen.

www.dialoggers.eu

YOUNG JOURNALISTS WORKSHOP

Sixteen young journalists investigated what was on Greece’s mind in the autumn of 2012 – and what role Germans were playing – at the first Greco-German journalism workshop, at the invitation of the KAS office in Athens.

www.dialoggers.eu



Als Europastiftung hat die Adenauer-Stiftung die Aufgabe, die vielfältigen Fragen im Hinblick auf die Zukunft Europas zu thematisieren. Sie hat dabei den Mehrwert der europäischen Integration hervorzuheben, deren Vertiefung zu unterstützen sowie die Stellung Europas in einer multipolaren und globalisierten Welt zu stärken.

Wir wollen Europa. Es ist keine Preisfrage, es geht um viel mehr: Europa ist unbezahlbar.



EUROPA-FORUM

Das Europa-Forum der Konrad-Adenauer-Stiftung bietet einen Diskussionsraum mit wichtigen Akteuren der Europapolitik. Ziel ist, das Bewusstsein für die Bedeutung des europäischen Prozesses in der Öffentlichkeit zu erhöhen.

EUROPEAN FORUM SERIES

The European Forum of the Konrad-Adenauer-Stiftung provides a place for debate with important actors on European policy. The goal is to raise awareness of the meaning of the European process among the public.

quences for Germany. Most national currencies would be devalued in relation to the "new" Deutsche Mark. Prices for German products abroad would shoot up; German competitiveness would drop – with the attendant consequences for economic growth and the domestic job market.

The Konrad-Adenauer-Stiftung is a European foundation, whose mission is to address the various questions and issues on the future of Europe. In so doing, it must underscore the added value of European integration, promote its expansion and strengthen Europe's position in a multipolar and globalised world.

We want Europe. This is not a question of price as the stakes are much higher. Europe is priceless.

Bundeskanzler Konrad Adenauer und der französische Staatspräsident Charles de Gaulle unterzeichneten am 22. Januar 1963 im Pariser Élysée-Palast einen Vertrag über die deutsch-französische Zusammenarbeit.

Chancellor Konrad Adenauer and French President Charles de Gaulle signing the treaty on German-French cooperation at the Élysée Palace in Paris on 22 January 1963.

DIE GEBURT EUROPAS AUS DEM GEIST DER FREUNDSCHAFT

THE BIRTH OF EUROPE OUT OF A SPIRIT OF FRIENDSHIP

PD DR. JÜRGEN
NIELSEN-SIKORA

*Abteilungsleiter Zeitgeschichte,
Wissenschaftliche Dienste/
Archiv für Christlich-
Demokratische Politik,
Konrad-Adenauer-Stiftung*

*Head of the Department
of Contemporary History,
Department of References
and Research/Archives of
Christian-Democratic Politics,
Konrad-Adenauer-Stiftung*

DER ÉLYSÉE-VERTRAG UND DAS VERMÄCHTNIS DER GRÜNDER

Über Jahrhunderte hinweg lebten Deutsche und Franzosen in einer Art Erbfeindschaft. Die Aussöhnung beider Völker war das ganz besondere Anliegen von Konrad Adenauer. Am 22. Januar 1963 unterzeichnete er gemeinsam mit Charles de Gaulle den Vertrag über die deutsch-französische Zusammenarbeit. „Ich bin fest davon überzeugt“, sagte Adenauer damals, „dass dieser Vertrag später einmal [...] als eines der wichtigsten und wertvollsten Vertragswerke der Nachkriegszeit bezeichnet werden wird.“

Der Vertrag ist heute das Herzstück der deutsch-französischen Diplomatie. Die Integration Europas hat er befördert und hohe politische Ziele formuliert, die an minimale Verpflichtungen der beiden Vertragsparteien gekoppelt waren. Deutschland und Frankreich kommen seither zu bilateralen Konsultationen im Vorfeld wichtiger Entscheidungen in der Außen- und Verteidigungspolitik, aber auch bei Erziehungs- und Jugendfragen zusammen. Die Aussöhnung als übergeordnetes politisches Ziel des Vertrags war ein notwendiger Baustein für das geeinte Europa und eine tragende Säule von Konrad Adenauers Verständigungspolitik. Er wollte damit die freiheitlich-parlamentarische Demokratie in Europa sichern.

Wenige Ziele waren ihm so wichtig wie die Zusammenarbeit mit dem westlichen Nachbarn und die Zukunft Europas. Das deutsch-französische Jugendwerk, das die Bande zwischen der Jugend beider Länder enger gestalten und ihr Verständnis füreinander vertiefen soll, ebenso wie viele Städtepartnerschaften wären ohne diesen Vertrag niemals Wirklichkeit geworden. Konrad Adenauer und Charles de Gaulle haben mit dem Élysée-Vertrag auch eine politische Neudefinition von Freundschaft vorgenommen, die zum Maßstab des zusammenwachsenden Kontinents wurde. Waren beide Völker seit der französischen Revolution politisch und militärisch, aber auch kulturell ineinander verhasst und von einer ungesunden gegenseitigen Faszination geprägt, so ist der Élysée-Vertrag der Beginn einer sukzessiven Loslösung gewesen.

Die europäische Nachkriegsgeschichte ist insofern eine Geschichte der Freundschaft. Sie hat für ein Ende der gegenseitigen Provokationen gesorgt. Konrad Adenauers Besuch in Reims 1962 war der Auftakt, ein drei Jahrhunderte währendes Zeitalter der kriegerischen Auseinandersetzungen und Gewaltexzesse ad acta zu legen. Im Antlitz der Euro-Krise und angesichts der doch so unterschiedlichen Vorstellungen von Europas Kurs für die Zukunft bleibt die Frage virulent, wohin sich die Partnerschaft entwickelt. Es ist zu hoffen, dass die Einbeziehung des Anderen und die Besinnung auf die europäische Solidargemeinschaft dabei nicht ins Hintertreffen geraten.



THE ÉLYSÉE TREATY AND THE LEGACY OF THE FOUNDERS

For centuries, Germany and France lived in traditional enmity. Achieving reconciliation between the two people was Konrad Adenauer's personal mission. On 22 January 1963 Adenauer and French President Charles de Gaulle signed the treaty on Franco-German cooperation. "I am convinced," said Adenauer at the time, "that this treaty will one day [...] be described as one of the most important and valuable agreements of the post-war era."

The treaty has evolved into the heart and soul of Franco-German diplomacy. It advanced European integration and set ambitious political goals, goals that only meant minimal obligations by the two partners. Since then, Germany and France have met regularly for bilateral consultations before major foreign and defence policy decisions, as well as to discuss education and youth policy issues. Reconciliation, as the treaty's universal political goal, was a necessary component of a united Europe and an important pillar of Konrad Adenauer's policy of rapprochement. His goal was securing a free and democratic form of government for Europe.

And if there were two issues that were at the forefront of his mind, it was cooperating with Germany's neighbour to the west and the future

of Europe. Without this document the Franco-German Youth Office – whose aim is strengthening ties between young people from both countries and deepening their understanding of each other – as well as many sister city partnerships would never have seen the light of day.

With the Élysée Treaty, Adenauer and de Gaulle also aimed to politically redefine a friendship – a friendship that became the standard by which to measure a continent growing closer together. Since the French Revolution, German and French people had been politically, militarily and culturally entangled – and shaped by an unhealthy mutual fascination. Only with the signing of the Élysée Treaty did these traditions begin to change.

European post-war history is insofar a history of friendship as it ensured an end to mutual provocation. Konrad Adenauer's visit to Reims in 1962 marked the beginning of the end of three centuries of violence and war. How the partnership will evolve remains very much an open question, however, because of the European debt crisis – and given differing notions which direction Europe will take. One can only hope that taking the other viewpoint into account and working towards a European community of solidarity will not be put on the back burner.





EUROPA UND DIE „BIG PLAYER“

EUROPE AND THE “BIG PLAYERS”

USA UND CHINA NACH DEN FÜHRUNGSENTSCHEIDUNGEN

THE US AND CHINA AFTER LEADERSHIP DECISIONS

DR. STEFAN FRIEDRICH

Teamleiter Politikdialog und Analyse, Europäische und Internationale Zusammenarbeit, Konrad-Adenauer-Stiftung

Head of the Team Political Dialogue and Analysis section, Department of European and International Cooperation, Konrad-Adenauer-Stiftung

Steht uns nun die globale Dominanz der USA und Chinas – der G2 – bevor? Oder gibt es eine Chance für die „multipolare Welt“, in der auch die Europäische Union ihren Platz hat?

Es war eine bislang nicht da gewesene Koinzidenz, dass innerhalb von nur einer Woche in den USA und in China eine neue Führung bestimmt wurde. Am 6. November 2012 ging mit den Präsidentschaftswahlen in den USA der teuerste und öffentlichste Wahlkampf aller Zeiten zu Ende. Am 8. November begann in China der 18. Parteitag der Kommunistischen Partei Chinas, an dessen Ende die Inthronisierung einer neuen Führungsgeneration stand, die während der nächsten zehn Jahre die Geschicke der weltweit mittlerweile zweitgrößten Volkswirtschaft lenken soll. Die chinesische „Auswahl“ fand in kleinen Zirkeln des Machtapparates hinter verschlossenen Türen statt – nur manchmal drang „Kampfgetöse“ nach außen. So trat der Unterschied zwischen der alten und der aufstrebenden Supermacht in jener Woche in größter Deutlichkeit zu Tage.

Are we heading for global dominance by the US and China – a G2? Or does a multipolar world with a role for the EU also have a chance?

It was a never before seen coincidence that both China and the United States chose their leaders in the same week. On 6 November 2012 the most expensive and most carefully watched political campaign in history came to a close in the US with the presidential election. On 8 November, the 18th party congress of the Chinese Communist Party began, and ended with the introduction of a new generation of leaders who will head the world's second largest economy in the coming decade. The Chinese selection took place behind closed doors among a very small and powerful circle of officials – only occasionally were any sounds of battle heard on the outside. That was the most prominent difference between the old and the new and rising superpower that week.



USA und China – die alte und die aufstrebende Supermacht verhandeln im Dezember 2012 in Washington über Wirtschafts- und Handelsfragen.

The US and China – the old and the up-and-coming superpower – held economic and trade talks in December 2012 in Washington.

Nach dem Ende des Kalten Krieges hat sich der Fokus der US-amerikanischen Außenpolitik zunehmend von Europa abgewandt. Unter dem nun wiedergewählten Präsidenten Obama wurde der „Pivot to Asia“ – die Fokussierung der globalen US-Strategie auf den asiatisch-pazifischen Raum – ausgerufen. Mit Blick auf die globalen Herausforderungen ist dies durchaus nachvollziehbar. Auch Europa muss sich dieser Entwicklung stellen. Dabei wird die Überwindung der Finanz- und Schuldenkrise zweifelsohne ein zentraler Schritt sein.

Allerdings ist Asien für Europa nicht nur eine ökonomische, sondern gerade mit Blick auf China auch eine politische Herausforderung. Es geht darum, ob die Art und Weise, wie wir unser Leben in Europa gestalten, eine Zukunft haben wird. So sagte im Dezember die Kanzlerin beim CDU-Bundesparteitag in Hannover: „Unsere Art zu leben und zu wirtschaften, unsere Werte, die Demokratie, die Religionsfreiheit, die Meinungsfreiheit, die Pressefreiheit und die Reisefreiheit – das alles ist mehr denn je herausgefordert.“

Die Demografie spricht nicht für uns. Statt eines Drittels, wie Anfang des 20. Jahrhunderts, stellt Europa mit seinen 500 Mio. Einwohnern heute nur noch knapp 8,5 Prozent der Weltbevölkerung. Dennoch ist die Anziehungskraft Europas nach wie vor groß. Wir sollten das hohe Ansehen Deutschlands und Europas gerade auch in Asien nutzen, um für unsere Werte zu werben. Das geht nur mit einem deutlich stärkeren Engagement auch der europäischen Politik in Asien, und dort nicht nur gegenüber China, sondern insbesondere auch gegenüber den ASEAN-Staaten, Japan, Südkorea und Australien. Eine solche Politik wird sich langfristig auch positiv auf die Beziehungen zu den G2 – zu China und den USA – auswirken. Eine multipolare Welt mit einem starken und selbstbewussten Europa kann dann eine realistische Option werden. Die hat der Friedensnobelpreisträger 2012 verdient!

After the close of the Cold War, the focus of US foreign policy increasingly shifted away from Europe. Barack Obama, the now re-elected president, has declared a “pivot to Asia” as he focuses the global US strategy on the Asia Pacific area, an understandable move in view of global challenges. But Europe has to face up to this development, and overcoming the financial and debt crisis will without a doubt be a crucial step.

Asia is not just an economic challenge for Europe but also a political one, especially in regards to China. Will the manner in which we live our lives in Europe have a future? “Our way of life and of doing business, our values, democracy, freedom of religion, opinion, press and freedom to travel are being challenged like never before,” said German Chancellor Angela Merkel in December 2012 at the CDU’s national party congress.

The demographic trends do not appear to speak in our favour. Instead of supplying one-third of the world’s population, as it did at the outset of the 20th century, Europe’s 500 million people make up just 8.5 percent today. But Europe remains a very attractive option. We should take advantage of Germany’s and Europe’s reputation, especially in Asia, to promote our values. This is only achievable if Europe is to become far more politically involved in Asia, and not just in China, but especially towards the ASEAN nations, Japan, South Korea and Australia. Such policies will in the long-term have a positive effect on the relationship with the G2, to China and the US. A multipolar world with a strong and self-assured Europe could then become a realistic option. And that would be something the 2012 Nobel Peace Prize laureate deserves!



MEDITERRANE RISIKEN

MEDITERRANEAN RISKS

DR. PATRICK KELLER

Koordinator Außen- und Sicherheitspolitik, Europäische und Internationale Zusammenarbeit, Konrad-Adenauer-Stiftung

Coordinator of Foreign and Security Policy, Department of European and International Cooperation, Konrad-Adenauer-Stiftung

THOMAS BIRRINGER

Leiter Team Afrika und Naher Osten, Europäische und Internationale Zusammenarbeit, Konrad-Adenauer-Stiftung

Head of the Team Africa and the Middle East, Department of European and International Cooperation, Konrad-Adenauer-Stiftung

EUROPA UND DIE VERÄNDERTE SICHERHEITSLAGE IM MITTELMEERRAUM

So überraschend der „Arabische Frühling“ für viele Beobachter ausbrach, so unvorhersehbar sind seine Auswirkungen auf die Sicherheitslage in der südlichen Nachbarschaft Europas. Vormalig hatte es Europa in Tunesien, Libyen und Ägypten mit Autokratien zu tun, welche die europäischen Werte der Freiheit und Demokratie mit Füßen traten, aber relative Stabilität garantierten. Der Ruf nach Würde und Teilhabe hatte eine politische ebenso wie eine wirtschaftliche und soziale Dimension. Bei allen Hoffnungen auf eine Verbesserung der Lebensverhältnisse vor Ort, gebiert der politische Umsturz nun schwer kalkulierbare Risiken.

Eines besteht schon darin, unter dem Schlagwort „Arabischer Frühling“ die jeweiligen nationalen Besonderheiten aus den Augen zu verlieren. Ethnische und religiöse Faktoren unterscheiden sich von Land zu Land. Das gleiche gilt für den Einfluss und die Interessen anderer (über-)regionaler Akteure, wie der Vergleich des heutigen Konfliktes in Syrien mit dem in Libyen 2011 zeigt.

EUROPE AND THE CHANGED SECURITY LANDSCAPE IN THE MEDITERRANEAN

The "Arab Spring" was unexpected for many observers, but the consequences for the security of Europe's neighbours to the south are also unpredictable. Before the turmoil, Europe faced autocracies in Egypt, Libya and Tunisia who – while ignoring European values such as freedom and democracy – at least guaranteed a relative measure of stability. The call by the people for dignity and participation had political, economic and social dimensions. Even though here are hopes that peoples' lives will improve in the region, the political upheaval brings incalculable risks with it.

One such risk already lies in the use of the term "Arab Spring", which can mean losing sight of specific national characteristics. Ethnic and religious factors differ from country to country. The same applies to the influence and interests of other global and regional actors, which is clear when comparing the current Syrian conflict with the war in Libya in 2011.



Jugendliche feiern am 18. Februar 2012 in Tripolis den ersten Jahrestag der Revolte gegen den alten Machthaber Gaddafi.

Young people in Tripoli celebrated the first anniversary of the uprising against former leader Muammar Gaddafi on February 18, 2012.

Dennoch lassen sich manche Risiken verallgemeinern. So ist zum Beispiel allen Staaten die Gefahr gewaltsamer innerstaatlicher Auseinandersetzungen bis hin zum Bürgerkrieg gemein. In Libyen, Tunesien und Ägypten muss sich erst zeigen, wie tragfähig die in Gang gesetzte Demokratisierung ist. Meist sind Vertreter des politischen Islam die Gewinner. Man wird sie erst an ihren Taten messen können. Die Situation der Jugend, von der die Proteste ausgingen, hat sich bislang jedenfalls nicht verbessert: Extrem hohe Arbeitslosigkeit versperrt einem Großteil der jungen Generation weiterhin den Weg in eine eigenverantwortliche, sichere Existenz. Überall ist der Weg zur nationalen Versöhnung und zur Einbindung unterschiedlicher Akteure und Interessen noch weit. Um ihn erfolgreich zu gehen, müssen Freiheit, Sicherheit und Recht gewährleistet und der Aufbau gesellschaftlicher Institutionen vorangetrieben werden. Hier setzt die unterstützende Arbeit der Konrad-Adenauer-Stiftung an.

Sollte die Stabilisierung misslingen, wären davon in erster Linie die Menschen in der Region betroffen – willkürliche Gewalt, dauerhafte Armut und Migration wären die Folgen. Aber auch wir Europäer könnten uns den Auswirkungen nicht entziehen, wenn organisierte Kriminalität oder internationaler Terrorismus Fuß fassen, Drogen-, Menschen- und Waffenschmuggel betrieben oder Anschläge auf Israel und die EU-Staaten geplant werden. Das Beispiel Mali zeigt, wie schnell ein Eingreifen notwendig sein kann.

Deswegen ist es nicht nur eine moralische Verpflichtung, das Aufbegehren der Menschen gegen die Diktaturen zu unterstützen. Es ist auch ein Gebot kluger Sicherheitspolitik, nun dabei zu helfen, langfristig stabile Strukturen zu schaffen. Europa bleibt der Bezugspunkt für die Menschen in Nordafrika. Dies bietet Chancen für unsere gemeinsame Außenpolitik, für unsere Wirtschaft und Energiesicherheit.

But some risks can still be generalised. For example, internal conflict could break out in each of the countries, even degenerating as far as a civil war. Egypt, Libya and Tunisia first have to prove that the process of democratisation is sustainable. So far, the representatives of political Islam have won – and a lot will depend on what they actually do in the future. The lives of the young people who started the popular uprisings have not improved yet. The very high unemployment rate still bars them from a self-reliant and secure future. National reconciliation, and ensuring the inclusion of a diverse group of actors and interests, are both still a long way off. If the challenge is to succeed, we must be able to guarantee freedom, security and the rule of law while also further expanding social institutions. This is where the Konrad-Adenauer-Stiftung can help.

If stabilisation were to fail then people in the region would feel the greatest effects. Destabilisation would spawn random violence, lasting poverty and forced migration. But we Europeans would not be able to escape the ill effects, either, if organised crime or international terrorism were to gain a foothold in the region, if drug and weapons smuggling or human trafficking occurred, or if there were plans to attack Israel and the EU. Mali is an example for how quickly intervention can become necessary.

That is why we have more than a moral obligation to support people in their quest to rise up against dictatorships. It is also a maxim of prudent security policy to create long-term and stable structures. Europe remains the point of reference for North Africans, according us opportunities for our economy, for energy security as well as for a common foreign policy.

Der Mordanschlag auf den Oppositionspolitiker Chokri Belaïd in Tunesien Anfang Februar 2013 zeigt, wie beschwerlich der Weg zur Demokratie ist.

The assassination of opposition politician Chokri Belaïd in Tunisia in early February 2013 shows the challenging path to democracy.

AN DEN TATEN MESSEN

GAUGING ACTUAL DEEDS

EUROPAS UMGANG MIT DEN NEUEN ISLAMISTISCHEN
MACHTHABERN IN ÄGYPTEN UND TUNESIEN

DR. ANDREAS JACOBS

*Koordinator Islam und Religions-
dialog, Politik und Beratung,
Konrad-Adenauer-Stiftung*

*Coordinator of the Islam and
Religious Dialogue programme,
Department of Politics and
Consulting,
Konrad-Adenauer-Stiftung*

DER DIALOG MIT ISLAMISTEN IST KEIN SELBSTZWECK UND KENNT GRENZEN.

DIALOGUE WITH ISLAMISTS IS NOT AN END IN ITSELF, AND IT HAS ITS LIMITS.



Die Revolutionen in Ägypten und Tunesien wurden im Namen von Freiheit, Würde und Gerechtigkeit begonnen, nicht im Namen des Glaubens. Aber nach dem Sturz der Diktatoren erwiesen sich in beiden Ländern die säkularen Kräfte als zu schwach, um den islamistischen Bewegungen etwas entgegenzusetzen. Seit Ende 2011 ist die islamistische Ennahda-Partei die stärkste politische Kraft in Tunesien. In Ägypten wurde mit Mohammed Mursi Ende Juni 2012 ein Vertreter der Muslimbruderschaft zum neuen Präsidenten gewählt. Sowohl Ennahda als auch die Muslimbrüder gelten als „gemäßigt“. Sie sprechen sich für Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte aus. Kritiker und Vertreter säkularer Bewegungen bleiben jedoch skeptisch. Für sie ist die „Mäßigung“ lediglich vorgeschoben. Letztendlich gehe es beiden Bewegungen um die Errichtung einer religiös legitimierten autoritären Ordnung und damit um die Beschränkung von Menschenrechten und Meinungsfreiheit im Namen des Glaubens.

Europa steht also vor der Frage, wie es mit den neuen Machthabern umgehen soll. Noch sind die politischen Ambitionen der Islamisten und die Richtungen der Transformationsprozesse in beiden Ländern offen. Die Auseinandersetzung um die ägyptische Verfassung Ende 2012 ist allerdings kein ermutigendes Zeichen. Bereits jetzt mehren sich vor Ort säkulare und liberale Stimmen, die Europa alte Fehler vorwerfen. Erst habe man in Paris, Berlin, London und Brüssel die autoritären Machthaber gestützt, jetzt arbeite man mit den neuen Diktatoren zusammen.

Europa hat ein Interesse an guten Beziehungen zu den Regierungen und Gesellschaften der arabischen Staaten. Bei den sich jetzt abzeichnenden Machtkämpfen zwischen Islamisten und ihren Gegnern müssen sich europäische Akteure aber klar auf die Seite von politischen Freiheiten und Menschenrechten stellen. Die bei einigen Kommentatoren durchscheinende Faszination für ein

EUROPE'S DEALINGS WITH ISLAMIST RULERS IN EGYPT AND TUNISIA

The revolutions in Egypt and Tunisia were begun in the name of freedom, dignity and justice – not in the name of religion. But after both dictators fell, the secular forces proved too weak to counter the Islamist movements. The Islamist Ennahda party has been the strongest political force in Tunisia since the end of 2011, while Egypt elected president Mohammed Morsi, a representative of the Muslim Brotherhood, in June of last year. Ennahda and the Muslim Brotherhood are both considered moderate forces that speak out for democracy, rule of law and human rights. Critics and representatives of secular movements remain sceptical, however. "Moderation," they say, is merely a fig leaf. They say both movements are determined to establish an authoritarian system with religious tenets, and thus a country that restricts human rights and freedom of expression in the name of religious faith.

Europe now has to determine how to work with the new rulers. The Islamists' political ambitions and the direction of the transformation process remains up in the air in both countries. The conflict over the Egyptian constitution at the close of 2012 is, however, far from encouraging. Secular and liberal camps in the country have already spoken up, accusing Europe of making the same old mistakes. First Paris, London, Brussels and Berlin supported authoritarian rulers – now they are cooperating with the new dictators.

Europe is keen on maintaining good ties with governments and societies in Arab nations. European actors must unreservedly back political freedom and human rights in the emerging power struggles between Islamists and their opponents. The fascination for an "Islamist-democratic model" expressed by some com-



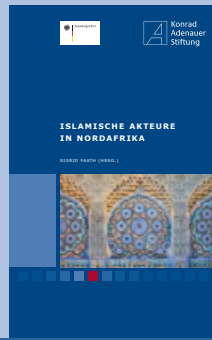
STATEMENT

Junge Menschen verdienen unsere Unterstützung

„Nicht überall ist eine demokratische Partizipation möglich. Umso mehr bewundere ich Menschen, die sich unter widrigen Bedingungen engagieren.“ Jennifer Schuster, Referentin im Team Afrika/Nahe Osten, findet, dass uns gerade der „Arabische Frühling“ das Potential der Jugend gezeigt habe. „Es waren Studenten, die auf die Straße gegangen sind, um für eine politische Teilhabe und bessere Lebensbedingungen zu kämpfen. Diese jungen Menschen haben unsere Unterstützung in ihrem Kampf für Demokratie, Selbstbestimmung und Teilhabe am politischen Prozess verdient.“

Young People Deserve Our Support

“Democratic participation isn’t possible everywhere. Which is why I admire people who get involved under very challenging conditions,” says Jennifer Schuster, desk officer for the Team Africa and the Middle East. She points out that the “Arab Spring” demonstrated the potential of young people. “Students took to the streets to fight for political participation and better living conditions. These young people deserve our support in their quest for democracy, self-determination and participation in the political process,” adds Schuster.



Islamische Akteure in Nordafrika

Die Studie bietet eine Orientierungshilfe zur Einordnung der Akteure in Nordafrika, die nach dem „Arabischen Frühling“ in Politik und Gesellschaft aktiv geworden sind.

Islamist Actors in North Africa

The study is a guide to understanding the players in North Africa who have become active in political life and society since the “Arab Spring” (in German only).

„islamistisch-demokratisches Modell“ ist keine Richtschnur für politisches Handeln, genauso wenig wie die prinzipielle Ablehnung des Dialogs. Tatsächlich ist Pragmatismus gefragt.

Staatliche und nichtstaatliche Akteure sollten Ausmaß und Intensität ihrer Kontakte vom konkreten politischen Handeln der jeweiligen Regierungen und Bewegungen abhängig machen. Wenn die neuen Machthaber in Kairo und Tunis soziale Gerechtigkeit, Pluralismus, Menschenrechte und Meinungsfreiheit sichern und ausbauen, spricht nichts gegen eine Kooperation. Wenn sie aber Grundrechte im Namen der Religion einschränken, Minderheiten diskriminieren und demokratische Prinzipien missachten, ist Europa zum Widerspruch verpflichtet. Akteure wie die politischen Stiftungen sind damit besonders gefordert. Gerade sie sind in der Lage, politische Entwicklungen zu erkennen und darauf zu reagieren. Gleichzeitig genießen sie größere Handlungsmöglichkeiten und Entscheidungsspielräume als staatliche Akteure.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung bekennt sich zu einem Politikverständnis, das auf religiösen Werten beruht. In ihrer Arbeit fördert sie den Kontakt zu politisch und gesellschaftlich aktiven Muslimen. Bereits seit Jahren bezieht sie auch islamistische Akteure in Dialogforen in Ägypten und Tunesien ein, sofern diese sich zu Gewaltfreiheit, Menschenrechten und Demokratie bekennen. Grundlage dieser Einbeziehung war aber immer das Prinzip, gleichzeitig auch säkulare und christliche Stimmen zu Wort kommen zu lassen. Berührungspunkte mit Islamisten sind aber auch im Rahmen der institutionellen Zusammenarbeit mit Partnern aus Staat, Verwaltung und Zivilgesellschaft möglich. Das gebieten Funktionalität und Pragmatismus. Aber der Dialog mit Islamisten ist kein Selbstzweck und kennt Grenzen. Muslimbrüder und Ennahda stehen derzeit nicht auf dem gleichen Wertefundament wie die Konrad-Adenauer-Stiftung. Sie sind für die Stiftung Gesprächs-, aber keine Kooperationspartner.

mentators cannot be a guideline for political decisions; nor can the rejection of dialogue as a matter of principle. What we really need is pragmatism.

State and non-state actors should make the extent and depth of their contacts dependent on the actions of governments and movements in each country. If the new rulers in Cairo and Tunis secure and expand social justice, pluralism, human rights and freedom of opinion then there is no reason to oppose cooperation. But if they restrict fundamental rights in the name of religion, discriminate against minorities and ignore democratic principles then Europe is compelled to speak out – and actors such as political foundations have a particular obligation to do so. The foundations are especially well positioned to recognise political developments and react to them. At the same time, they enjoy a greater scope for actions and decisions than do state actors.

The Konrad-Adenauer-Stiftung is committed to an understanding of politics based upon religious values. It promotes ties with politically and socially active Muslims. For years, it has included Islamist actors in dialogue sessions in Egypt and Tunisia – as long as they commit to non-violence, human rights and democracy. But this approach has also always been based upon the principle of taking account of secular and Christian viewpoints. It is also possible to make contact with Islamists in the institutional cooperation process with state, administration and civil society partners. Functionality and pragmatism demand such contacts. But dialogue with Islamists is not an end in itself, and it has its limits. Neither the Muslim Brotherhood nor Ennahda subscribe to the same fundamental values as the Konrad-Adenauer-Stiftung. They are dialogue partners for the foundation – not cooperation partners.

EINBLICKE

PERSPECTIVES

IM JAHR DER BUNDESTAGSWAHL

THE YEAR OF THE
BUNDESTAG ELECTIONS



DR. MICHAEL BORCHARD

*Leiter der Hauptabteilung
Politik und Beratung,
Konrad-Adenauer-Stiftung*

*Head of the Politics and
Consulting Department,
Konrad-Adenauer-Stiftung*

GEBILDET,
WERTKONSERVATIV UND...

EDUCATED, SOCIALLY
CONSERVATIVE AND...

DAS BÜRGERLICHE GROSSSTADTMILIEU IM WANDEL?

IS THE URBAN MIDDLE CLASS CHANGING?

Manche Debatten tragen mehr oder minder ausgeprägte Züge von Glaubenskriegen. Empirische Befunde werden in solch aufgeladenen Auseinandersetzungen vorwiegend dann zur Kenntnis genommen, wenn sich durch sie die eigene Meinung bestätigen lässt. Differenzierungen sind eher unerwünscht; sie verstellen nur den Blick auf die scheinbar so einfache Wahrheit. Die Diskussion um die Verankerung großer Volksparteien in den Großstädten, namentlich der Union, ist eine solche Auseinandersetzung mit zunehmend erbittert geführten Gefechten. Der Verlust bürgerlicher Großstadtmilieus, so die gängige Lesart, sei verantwortlich für die Wahlniederlagen in den großen Kommunen. Die „Konservativen“ führen dabei vorrangig ins Feld, die CDU könne ihre bürgerlich-konservativen Milieus nicht mehr erreichen, weil es ihr an klarem Profil mangle. Die „Modernen“ hingegen sagen im Brustton der Überzeugung, die Union habe den Anschluss an die gebildeten, weltoffenen bürgerlichen Leitmilieus in den Städten verloren.

Glaubenskriege, das beweist schon die historische Betrachtung, haben niemals wirklich zur dauerhaften Befriedung ihres Streitgegenstandes beigetragen. Auch im Fall der Großstadtwahlergebnisse führt nur ein unvoreingenommener Blick auf die Wahrheit weiter. Und diese Wahrheit beginnt bei den untrüglichen Wahlergebnissen. Fast alle Landtagswahlen der letzten Jahre zeigen ein durchgehend gleiches Muster: Zwar gilt nach wie vor die altbekannte Tatsache, dass die Union auf dem Land besser als in der Stadt abschneidet. Aber die Wahlgewinne oder Verluste auf dem Land und in der Stadt waren jeweils nahezu identisch. Eine dynamische Verschiebung der Gewichte, zum Beispiel von der

Some debates can more or less take on the characteristics of a religious war. In such a charged environment, empirical knowledge is often only accepted if it supports one's personal opinion. There is no desire for subtleties as they would just prevent understanding the seemingly simple truth. One such discussion that has degenerated into a fierce battle is over whether the mainstream parties (in this case the CDU and CSU, subsequently called the Union) are still a force to be reckoned with in urban areas. A frequently heard view is that the defection of the urban middle class is responsible for the Union's defeats in big cities. The "conservative" camp's main argument is that the CDU is no longer capable of reaching its urban and conservative supporters because the party lacks a distinctive profile. The "modernist" side, on the other hand, is convinced the Union has lost touch with the well-educated and open-minded middle class in urban centres.

Throughout history, wars of opinion have never really contributed to a lasting agreement over the disputed matter. The same applies to urban election results – they require a dispassionate view of the truth. And this truth begins with the unmistakable results. Nearly every state election in Germany in recent years shows the same pattern. The conventional wisdom – that the Union does better in rural areas than in cities – still applies. But electoral gains and losses in urban and rural areas have largely cancelled each other out. There has been no dynamic shift from the city to the countryside – nor the other way around. So it seems relatively pointless to play urban voters off the rural electorate. Once one focuses on the Union's losses in urban



STATEMENT

Gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf nützt allen

„Es scheint moderner Zeitgeist zu sein, dass man sich zwischen Familiengründung und einem erfüllenden Beruf zu entscheiden hat.“ Alex Schmidtke, der in unserem Bildungswerk Hannover ein „Freiwilliges Soziales Jahr Politik“ absolviert hat, wünscht sich „ein familienfreundliches Arbeitsumfeld“, in dem die Vereinbarkeit von Familie und Beruf besser gefördert wird. „Wenn die Familie dem Beruf untergeordnet wird, schadet das allen: den Berufstätigen, den Familien und der Gesellschaft insgesamt“, meint der Stiftungsstipendiat, der heute in Freiburg Jura studiert.

Reconciling Work and Family Helps Everyone

“It seems in the spirit of the times that you must decide between a family and having a fulfilling profession,” says Alex Schmidtke, who recently completed a voluntary social year in our Civic Education Centre in Hanover. He would like to see a family-friendly work environment in which more attention is paid to reconciling work and family. “If the family becomes secondary to work then it hurts everyone, working people, families and society as a whole,” the KAS fellow adds, who now studies law in Freiburg.

Stadt aufs Land oder umgekehrt, gibt es offenbar nicht. Deshalb ist es in der Auseinandersetzung ziemlich müßig, Stadt gegen Land auszuspielen. Wenn man die Großstadtverluste der Union auf übereinstimmende Muster hin untersucht, scheint weniger ein programmatisches als vor allem ein Personalproblem vorzuliegen.

Dieses allerdings sollte die Union sehr ernst nehmen. Denn selbst wenn bei Landtagswahlen ihre Verluste in den Städten nicht größer als auf dem Land sind, ist dennoch nicht zu leugnen, dass die städtischen Milieus in der öffentlichen Wahrnehmung eine Leitrolle spielen. Mit ihnen verbindet sich eine Orientierungsfunktion, die ins Land ausstrahlt. Des Weiteren ist der ungebrochene Zuzug in die Städte und hier vor allem die Besiedelung der sogenannten „Speckgürtel“ nicht zu unterschätzen, weil sich dadurch Gewichte verändern können. Dennoch ist vor einer Strategie zu warnen, die sich ganz spezifisch an eine großstädtische Klientel richtet. Eine Strategie, die auf dem Land zugleich mit dem Hinterteil die feinziselierten Wahlkampfgebäude wieder einreißt, die zuvor mühsam mit den Händen für die Stadt aufgebaut worden sind. Rund fünfzehn Prozent der Wählerinnen und Wähler leben in Großstädten. Eine zugespitzte „Stadtkampagne“ würde folglich an der Mehrheit der Anhängerinnen und Anhänger der Union vorbeigehen.

Generell – ganz gleich, ob auf dem Land oder in der Stadt – haben wir allerdings schon zur Kenntnis zu nehmen, dass sich die Wählerinnen und Wähler seit den besten Zeiten der Volksparteien in den siebziger Jahren massiv gewandelt haben. Damals waren die Parteien so etwas wie Weltanschauungslieferanten, die mit möglichst geschlossenen Konzepten überzeugt haben. Heute werden die Parteien als „Problemlösungsagenturen“ begriffen. Individuelle Werte wie Selbstverwirklichung, die in der Folge der „68er“-Zeit besonders betont worden sind, mischen sich heute mit traditionellen Gemeinschaftswerten. Konkret bedeutet das: Die Menschen wollen sich durchaus für das Gemeinwohl engagieren, aber sie wollen auch erkennen können, welchen persönlichen Nutzen ihnen ihr Engagement verschafft. Sie beurteilen Politik vor allem dann positiv, wenn sie den Eindruck haben, dass ihre Probleme erkannt und einer Lösung zugeführt werden. Da die Lebensumwelt in der Stadt deut-

HEUTE WERDEN DIE PARTEIEN ALS „PROBLEMLÖSUNGSAGENTUREN“ BEGRIFFEN.

THESE DAYS, PARTIES ARE UNDERSTOOD AS “PROBLEM-SOLVING AGENCIES.”

areas and looks for specific patterns, they appear less a programmatic issue than one related to the actual candidates in running.

The Union would be however well advised to take this issue seriously. Even if state results show the Union's vote losses in the cities are virtually the same as in the countryside, it is undeniable that public perception focuses more on cities. People take notice of trends in cities, and that radiates into the countryside.

Furthermore, the unabated move to the cities – and in particular growing suburbanisation – cannot be underestimated because it could change the balance between urban areas and the countryside. But pursuing a strategy that appeals only to an urban clientele is not advisable. Such a strategy would be akin to one hand tearing down the party's rural successes while the other hand painstakingly works towards victory in the cities. Only about fifteen percent of Union voters live in big cities. A targeted “urban campaign” would therefore be beside the point for the majority of Union supporters.



lich mehrdimensionaler und komplexer ist als auf dem Land, stellt sich in der Stadt erheblich vielschichtiger die Herausforderung, den Menschen das Gefühl zu vermitteln, man löse – fernab von Ideologien – ihre Probleme.

Neben diesem Prozess des Wertewandels tritt bei der Betrachtung der Unionswählerschaft ein weiterer Umstand ins Blickfeld: Die CDU, so heißt es, müsse vorrangig ihre Stammwähler aktivieren – gebildete, wertkonservative Menschen in den Großstädten. Die Frage ist jedoch zunehmend, ob es diesen gebildeten, politisch affinen und informierten Stammwähler – zumindest was die politische Perspektive betrifft – in dieser Form überhaupt gibt. Auch bei gebildeten Leitmilieus – das zeigt sich in unseren Forschungen – ist zunehmend ein erschreckendes Maß an politischer Unwissenheit zu konstatieren. Schon die Frage nach dem CDU-Spitzenkandidaten bei den Bundestagswahlen von 2005 und 2009 – beileibe keine „100.000-Euro-Frage“ – löst in breiten Wählerschichten Stirnrünzeln aus und offenbart erstaunliche Unkenntnis. Das Bewusstsein dafür, wie stark Politik auf die persönlichen Lebensumstände einwirkt – auch das zeigen unsere Forschungen –, ist dramatisch zurückgegangen. Zugleich ist die Distanz zur Politik deutlich gestiegen.

Irrespective of whether one is referring to urban or rural Germany, the electorate has undergone significant change since the 1970s, the heyday of the mass political parties. Back then, the parties provided a specific worldview, whose power of conviction relied on all-encompassing concepts. These days, parties are understood as "problem solving agencies". Individual values such as self-realisation, so strongly emphasised in the wake of the 1968 uprisings, today go hand in hand with traditional community values. This means that even though people desire to do something for the common good, they also want to see how they can personally benefit from their engagement. Politicians generally receive good marks if people sense their problems are both understood and on the way to being solved. Since cities are more complex and multidimensional than rural areas, it is that much harder to give urban dwellers the sense that their problems are being addressed – and that irrespective of ideologies.

Aside from shifting values, a review of voting statistics for the Union brings another issue to the forefront. The CDU, it is said, should primarily be mobilising its traditional base of edu-

WIR BRAUCHEN EINE DIALOGORIENTIERTE POLITIK, DIE ZUHÖRT, DIE ERKLÄRT UND DANN MIT POLITISCHER FÜHRUNG LÖSUNGEN ANSTREBT UND VERTRAUEN WIEDER HERSTELLT.

DEVELOPING A POLITICS OF DIALOGUE, WITH POLITICIANS WHO LISTEN, EXPLAIN AND THEN EXERCISE LEADERSHIP IN THE SEARCH FOR SOLUTIONS AND THUS RESTORE CONFIDENCE IS IMPORTANT.

Schon der Begriff „bürgerlich“ ist in vieler Hinsicht ambivalent. Er ist, wie neuere Forschungen der Konrad-Adenauer-Stiftung deutlich zeigen, zwar positiver belegt als beispielsweise „konservativ“ – ein nicht minder problematischer Begriff. Aber er taugt nicht in dem Ausmaß als Projektionsfläche, wie es zu wünschen wäre. „Bürgerlich“ beschreibt nach Einschätzung vieler Menschen – wie Fokusgruppen beweisen – eher die Elite als die breite Mitte. Für viel zutreffender im Vergleich zur Selbstbezeichnung als Bürgerliche empfinden viele Menschen die Selbstwahrnehmung als „kleine Leute“. Dies ist nicht in erster Linie materiell zu verstehen. Vielmehr reicht diese Einschätzung weit in die gebildeten Großstadtmilieus hinein und beschreibt auch ein Gefühl, das man mit dem Ausdruck „Die da oben, wir da unten“ zusammenfassen kann.

Letztlich muss es auf Folgendes ankommen: Nicht die Unterscheidung nach Stadt oder Land ist weiterführend und auch nicht die Konzentration auf ein Milieu, das sich schon selbst kaum so bezeichnet. Vorrangig muss die Arbeit an Rezepturen zur Überwindung einer wachsenden Distanz zwischen Wählerschaft und Politik sein. Eine dialogorientierte Politik, die zuhört, erklärt und dann mit politischer Führung Lösungen anstrebt und Vertrauen wiederherstellt, scheint allemal vorranglicher zu sein, als vergangenen Epochen und ihren Ausprägungen nachzuweinen, die längst einer neuen Realität zum Opfer gefallen sind.

cated and socially conservative urban voters. But does this kind of educated, politically astute and informed loyal voter actually exist? Our research shows that even among the very educated, alarming levels of political ignorance exist. For example, many voters came up empty when asked about the leading Christian Democratic candidate in the Bundestag elections in 2005 and 2009 – certainly not a particularly tough question. Our studies also show that people are no longer aware of how strongly politics affects their day to day live and feel increasingly disconnected from politics.

The term "bürgerlich" is already in many ways ambivalent – its definition ranging from bourgeois, to middle class to civic minded. As recent research by the Konrad-Adenauer-Stiftung reveals, the term carries a more positive connotation than the similarly fraught expression "conservative". But as a rallying cry it does not have the same resonance. Focus groups have shown that many people think "bürgerlich" is more a reference to the narrow group of elites rather than the broad middle class. Instead of seeing themselves as "bürgerlich", many think it more fitting to call themselves "little people". And this should not be understood foremost as a reference to material wealth. Rather, this self-assessment also applies to the educated urban class, a feeling best summed up with "the big guys up there, the rest of us down here."

What matters in the end is that distinguishing between city and countryside does not help matters. Neither does focusing on a social group that hardly even sees itself as such. The priority must lie with developing strategies that help overcome the growing distance between voters and politicians. Developing a politics of dialogue, with politicians who listen, explain and then exercise leadership in the search for solutions and thus restore confidence is far more important than shedding tears over bygone eras and their attributes, which have long ago been overtaken by a new reality.



„DANN BLEIB ICH MAL WEG“

“I’LL JUST STAY HOME”

DR. VIOLA NEU

Leiterin Team Empirische Sozialforschung, Datenschutzbeauftragte, Politik und Beratung, Konrad-Adenauer-Stiftung

Head of the Team Empirical Social Research section, Data Protection Representative, Department of Politics and Consulting, Konrad-Adenauer-Stiftung

DER MYTHOS VON DER PARTEI DER NICHTWÄHLER

Nichtwähler sind immer wieder ein Thema, nicht nur auf politischen Zeitungsseiten, sondern auch im Feuilleton. Dabei wird viel über die vermeintlich homogene Gruppe gemutmaßt. Geht es um Gründe für Wahlabstinenz, werden meistens Begriffe wie Demokratie-, Politik-, Politiker- und Parteienverdrossenheit genannt. Das anhaltende Interesse am Thema wird durch die sinkende Wahlbeteiligung befördert. Sie schrumpfte zum Beispiel bei der Bundestagswahl 2009 auf 70,8 Prozent. Dies war die bis dahin niedrigste Beteiligungsquote bei einer Bundestagswahl.

Die Wahlabstinenz nimmt auf allen Wahlebenen zu, wenn auch nicht kontinuierlich und gleichförmig. Man kann von einem „Aufzugseffekt“ sprechen, bei dem die Neigung aller Wähler zur Wahlabstinenz steigt und eine (etwa) gleichmäßige Zunahme in allen Gruppen messbar ist.

Dennoch gibt es recht wenige belastbare Befunde über die Nichtwähler. Der Grund liegt nicht etwa in mangelndem Interesse am Gegenstand. Verantwortlich sind vielmehr eine Reihe methodi-

THE MYTH OF THE PARTY OF NON-VOTERS

Non-voters – or abstainers – is an issue that comes up repeatedly, not only in the politics section of the newspapers but also in the features section. Writers speculate a great deal about this supposedly homogeneous group. The reasons given for abstaining from the ballot box range from disenchantment with democracy and politics to being fed up with politicians and political parties. The ongoing fall in voter turnout has helped spur interest in the issue. In the federal elections in 2009 in Germany, for instance, voter participation dropped to 70.8 percent, the lowest turnout ever in a national contest.

While political apathy is on the rise among all demographic groups (and in all electoral contests) in Germany, it is not increasing steadily and uniformly. You could dub this the “elevator effect”, where the tendency to abstain is rising among all voters; the rate is increasing at about the same speed among all groups.



STATEMENT

Zuhören und miteinander sprechen

„Wir sind schlecht im Zuhören. Geltungsdrang und Selbstvermarktung sind zu stark. Zu viel Selbstbeschäftigung macht grummelig“, meint Benno Müchler. Glücklicher wären wir, wenn wir mehr miteinander sprächen. Dabei entstünden Ideen, die uns weiterbrächten. Deutschland verschenke viel Potential. In Äthiopien dagegen, wo der freie Journalist arbeitet, gäbe es viele gute Ideen. Aber es sei schwierig, sie umzusetzen. „Dennoch lachen die Menschen hier viel. Und sie sprechen mehr miteinander“, fügt der Altstipendiat der Journalistischen Nachwuchsförderung hinzu.

Listen and Talk to One Another

“We don’t listen carefully. The need for admiration and to self-promote dominates. Too much narcissism puts you in a bad mood,” says Benno Müchler. People would be more content if we talked more with each other, leading to insights and ideas that would advance our cause. Germany wastes a great deal of potential. Contrast that with Ethiopia where the freelance journalist works. The country has plenty of good ideas but putting them into practise is difficult. “The people here still laugh a lot. And they talk with each other a lot more,” adds the alumnus of the KAS programme for young journalists.

scher Hürden. Vor allem ist es schwierig, „echte“ Nichtwähler zu finden. Daher hat die Konrad-Adenauer-Stiftung einen neuen Weg beschritten. Es wurden Personen erneut befragt, die unmittelbar nach den Bundestagswahlen 2009 respektive 2005 in Umfragen¹ angegeben hatten, nicht gewählt zu haben. Damit erhöhte sich die Wahrscheinlichkeit, Nichtwähler anzutreffen, da die Erinnerung an die jüngste Wahl noch „frisch“ war und das tatsächliche und das berichtete Wahlverhalten dabei am ehesten übereinstimmten.

Nichtwähler sind Wähler, und Wähler sind Nichtwähler. Alle Befunde deuten darauf hin, dass es sich bei Wahlabstinenz überwiegend um eine temporäre und nicht um eine dauerhafte Entscheidung handelt.

Dennoch lassen sich Unterschiede zwischen Wählern und Nichtwählern feststellen. Bei Nichtwählern spielt das Gefühl, einer Bürgerpflicht nachzukommen, eine geringere Rolle. Vor allem ist bei ihnen die Bindung an Parteien schwach ausgeprägt. Fehlt die Parteiidentifikation oder ist sie nur schwach ausgeprägt, sinkt die Wahrscheinlichkeit, zur Wahl zu gehen.

Nichtwähler sind also keine Reservestammwähler der Parteien. Genau genommen findet man bei ihnen den Typus „Stammwähler“ nur als Ausnahme und nicht als Regel. Würden alle Parteien ihr gesamtes Nichtwählerpotential voll mobilisieren, wäre der Zuwachs nur gering. Zwar würde die Wahlbeteiligung ansteigen, doch ohne die Wahlergebnisse nennenswert zu verändern, da nur die Stimmenanzahl und nicht die Prozentwerte dadurch verändert würden.

Ehemalige Nichtwähler tendieren auch aktuell stark zur Wahlabstinenz. Dies hängt hochgradig mit einer fehlenden Parteibindung zusammen. Auch in den Nichtwahlmotiven spiegelt sich das wider. Eine Distanz zur Politik und das Gefühl, keinen Einfluss auf Politik zu haben, sind deutlich häufiger vertreten als klassische Protestmotive. Die These, dass Nichtwähler auch Wähler sind, wird dadurch gestützt, dass nur eine Minderheit von 23 Prozent der Nichtwähler von sich behauptet, grundsätzlich nicht zur Wahl zu gehen.

¹ | Insgesamt wurden 1.505 Interviews (davon 752 Interviews mit Nichtwählern aus dem Jahr 2009 und 753 aus dem Jahr 2005) telefonisch durchgeführt. Die Interviews wurden zwischen dem 30. November 2011 und dem 20. Dezember 2011 von Infratest dimap realisiert. Die Studie ist nicht repräsentativ für Wahlberechtigte.

But reliable data on non-voters is hard to come by, not due to a lack of interest in the issue but rather because of a series of methodological obstacles. It can be particularly difficult to find “real” non-voters, which is why the Konrad-Adenauer-Stiftung opted for a different approach. It polled people a second time; after federal elections in 2005 and 2009¹ they had already said they did not vote. That increased the likelihood of finding non-voters since their memory of the recent contest was still fresh, which meant reported and actual behaviour probably matched.

Non-voters are voters, while voters are also non-voters. All studies show that abstaining at the ballot box is primarily a temporary and not a permanent decision.

But differences still exist between voters and non-voters. Non-voters are less likely to think they have to fulfill their civic duty, and even less likely to have strong party affiliations. The probability that people will cast their ballots will fall if party affiliation is lacking or only somewhat pronounced.

Non-voters should not therefore be seen as stand-by (loyal) voters that the party can fall back on in a pinch. Strictly speaking, the loyal voter (in the group that shows a tendency to be abstainers) is only an exception for a party, not a rule. If parties mobilised all their potential non-voters, they would still only marginally increase their share of the vote. Voter turnout would increase but the results would not significantly differ, since only the number of votes would change and not the percentage of people voting for a given party.

Former non-voters are also more likely to stay home on election day – a fact strongly linked to their lack of party affiliation. This is also reflected in the reasons people give for not voting. That includes a sense of being removed from politics and that shaping the political process is too difficult, while acting out of protest is far less prevalent. The notion that non-voters actually are voters is supported by the fact that only a minority – 23 percent of non-voters – actually say that they never cast their vote.

¹ | A total of 1,505 telephone interviews were carried out (752 with non-voters in the 2009 elections and 753 in the 2005 poll). Opinion research institute Infratest dimap carried out the interviews between November 30, 2011 and December 20, 2011. The study is not considered representative of eligible voters.

INNOVATIONEN IN DER KAS

EINBLICKE

PERSPECTIVES

INNOVATIONS
AT THE KAS

NEUE PROJEKTE UND MASSNAHMEN

NEW PROJECTS AND PROGRAMMES

Vier Projekte zeigen exemplarisch, wie die Konrad-Adenauer-Stiftung neue Methoden und Medien nutzt, um Inhalte zu vermitteln und Zielgruppen anzusprechen: das Debattenturnier, bei dem **junge Menschen sich in einem fiktiven politischen Wettbewerb erproben konnten**, ein **Videoblog zum US-Präsidentenwahlkampf**, der auf YouTube viel Resonanz fand, eine Internetseite, die veranschaulicht, wie **Datenjournalismus in der journalistischen Nachwuchsförderung eingesetzt wird**, und die **digitale Bibliothek**, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stiftung weltweit nutzen können.

Four projects show how the Konrad-Adenauer-Stiftung is using new methods and media to provide information and reach specific target groups: whether through the debate tournament, which gave young people the opportunity to take part in a fictional political contest; the video blog on the US presidential campaign, which was a success on YouTube; a webpage that illustrates how data-driven journalism is used to promote young and talented journalists, or the digital library, which foundation employees can access around the world.

DATENJOURNALISMUS ALS AUSBILDUNGSMODUL

Transparenz und Bürgerbeteiligung stärken die Demokratie und den Zusammenhalt der Gesellschaft. Daher fördert die Bundesregierung mit ihrem Projekt „Open Government“ den freien Zugang zu Informationen der Verwaltung. Davon profitieren auch Journalisten. Aus den verfügbaren Daten, beispielsweise den Haushaltsentwürfen von Kommunen, können sie Geschichten herausarbeiten und Zahlen in Diagramme und interaktive Karten übersetzen. Die Journalisten-Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung ist in Deutschland unter den journalistischen Ausbildungseinrichtungen führend in der Nutzung des Datenjournalismus. Junge



DATA-DRIVEN JOURNALISM AS A TRAINING MODULE

Transparency and civic participation strengthen democracy and social cohesion. That is why the German government is promoting free access to information from the administration through its open government project. Journalists can also benefit from the programme. They can use the available data – from, for example, draft municipal budgets – to develop stories, and translate numbers into diagrams and interactive maps. The Konrad-Adenauer-Stiftung's programme for

young journalists (JONA) is a leader in Germany among journalism training institutes in utilising data-driven journalism. In 2012, young fellows researched data on rent, demographic trends





Stipendiaten recherchierten 2012 im Rahmen des Projekts www.schael-klick.de für alle rechtsrheinischen Stadtteile Kölns Daten zu Mietpreisen, zur Demografie und Verteilung von Haushaltsmitteln. Die Erkenntnisse wurden in Form einer Internetseite aufbereitet, die bei Fachleuten und Medienausbildern große Beachtung fand.

POLITSNACK – DER VIDEO-BLOG ZUM US-WAHLKAMPF

Mit der (Wieder)wahl des US-Präsidenten endete nach einem Jahr und 37 Folgen die erste Staffel des „Politsnack“. Die meist sechs bis sieben Minuten langen Sendungen wurden wöchentlich von den zwei Stipendiaten Felicitas Schneiderhan und Marc Etzold moderiert und auf dem Internetportal YouTube insgesamt über 14.500 Mal angeklickt. Besonders erfreulich ist, dass rund 3.000 der Klicks aus dem Ausland kamen.

Dass Webformate nicht ausschließlich für junge Erwachsene von Interesse sind, hat „Politsnack“ auch gezeigt: Vierzig Prozent der Zuschauer waren zwischen 35 und 54 Jahre alt, elf Prozent 55 und älter. „Politsnack“ wird sich 2013 auf Wahlen weltweit ausweiten. Gemäß des Untertitels „The Permanent Campaign“ informiert die Stiftung regelmäßig über internationale Wahlen und Kampagnen.

www.youtube.de/politsnack



and how public money is distributed in a part of Cologne, in connection with a project dubbed www.schael-klick.de. The results then became a part of a webpage, which both experts and media trainers hailed as an important tool.

POLITSNACK – THE VIDEO BLOG ON THE US PRESIDENTIAL RACE

The first “Politsnack” series concluded after one year and 37 episodes with the re-election of the US president. The usually six to seven minute long programmes, hosted each week by two KAS fellows, Felicitas Schneiderhan and Marc Etzold, received 14,500 clicks on YouTube. It was gratifying that 3,000 clicks were from outside Germany. “Politsnack” showed that web-based programmes are not just of interest to young adults since forty percent of the viewers were between 35 and 54 years old, and 11 percent of the viewers were older than 55. “Politsnack” will tackle elections around the world in 2013. In keeping with its slogan “The Permanent Campaign,” the foundation will provide information on a regular basis on international contests and campaigns. www.youtube.de/politsnack

THE ONLINE LIBRARY

About 1,000 of KAS online publications can be researched and called up in the Digital Library catalogue, utilising an easy interface.

In the future, all the Konrad-Adenauer-Stiftung's publications and materials will be made available online to all library users, thanks to a digital reading room on the web. In addition to books and other published works, the KAS plans to specially digitise collections on Christian democracy unique in Germany, called “gray literature”. The library has also expanded its collection activity to include E-books. Since the beginning

DIE „BIBLIOTHEK IM NETZ“

Derzeit sind knapp tausend Online-Publikationen der Stiftung mithilfe des Katalogs „Digitale Bibliothek“ im Netz über eine komfortable Maske recherchier- und direkt aufrufbar.

In Zukunft sollen alle Publikationen der Konrad-Adenauer-Stiftung dauerhaft allen Nutzern dieser Bibliothek über einen digitalen Lesesaal im Internet zur Verfügung gestellt werden. Neben den Stiftungspublikationen werden auch deutschlandweit einzigartige Bestände aus dem Bereich der Christlichen Demokratie, sogenannte „graue Literatur“, als Sondersammelgebiete der Bibliothek retrodigitalisiert. Auch auf E-Books hat die Bibliothek ihre Sammeltätigkeit ausgeweitet. Seit Anfang 2013 stehen diese elektronischen Medien den Mitarbeitern an allen Standorten in Deutschland und weltweit in den Auslandsbüros zur Verfügung.

So erreichen Sie die Bibliothek im Netz: Scannen Sie den nebenstehenden QR-Code und gehen dann zum „Online-Katalog“.



RHETORISCHER FÜNFKAMPF FÜR JUNGE LEUTE

2012 qualifizierten sich in vier regionalen Ausscheidungswettbewerben 46 Schülerinnen und Schüler für das Finale des bundesweiten Debattenturniers „Reden zur europäischen Präsidentschaft“ im Bildungszentrum Eichholz. Zuvor absolvierten die Jugendlichen ein Trainingslager, in dem sie sich während eines Wochenendes intensiv auf das Turnier mit seinem rhetorischen Fünfkampf in den Disziplinen Sprachkraft, Kontaktfähigkeit, Urteilskraft, Auftreten und Sachverstand vorbereiten konnten. Debattiert wurde u.a., ob wir europäische Streitkräfte brauchen oder den europäischen Präsidenten direkt wählen sollen. In der Schlussrunde wurde über die Frage gestritten, ob Europa ein Durchgriffsrecht auf die nationalen Haushalte erhalten muss. Zwei ehemalige Sieger der Deutschen Debattiermeisterschaften, der Altstipendiat Mark Hauptmann und Clemens Lechner, moderierten das Turnier.

of 2013, all these electronic media have been available to KAS employees in Germany and in its offices around the world.

You can call up the online library this way: Scan this QR code and then navigate to the online catalogue.

PENTATHLON IN RHETORIC FOR STUDENTS

In 2012, 46 students advanced to the last round of the nationwide debate tournament at the Eichholz Civic Education Centre, "Speeches on the European Presidency", after qualifying for the finals at four regional competitions. The young people had previously completed an intensive weekend training camp to prepare themselves for the pentathlon in rhetoric – with its disciplines the power of speech, ease in making contact, power of judgement, performance and expertise. Among the issues under debate were whether we need European armed forces or whether the president of the EU should be directly elected. The final round saw a lively debate on whether the European Union should have the right to intervene in national budgets. Two former winners of the German debate championships, KAS alumni Mark Hauptmann and Clemens Lechner, moderated the tournament.



STIFTUNG
FOUNDATION



WIR ÜBER UNS | ABOUT US

Wir sind eine politische Stiftung, die bundesweit in zwei Bildungszentren und 16 Bildungswerken aktiv ist. Rund 80 Auslandsbüros betreuen weltweit Projekte in mehr als 100 Ländern. Unser Sitz ist in Sankt Augustin bei Bonn und in Berlin.

Konrad Adenauer und seine Grundsätze sind für uns Leitlinien, Auftrag und Verpflichtung. Die Stiftung trägt seit 1964 den Namen des ersten Bundeskanzlers. Sie ging aus der bereits 1955 gegründeten „Gesellschaft für christlich-demokratische Bildungsarbeit“ hervor.

The Konrad-Adenauer-Stiftung is a political foundation with activities throughout Germany thanks to its two centres and 16 regional offices providing civic education. Some 80 offices abroad manage projects in more than 100 countries. Our headquarters are split between Sankt Augustin near Bonn and Berlin.

Konrad Adenauer and his principles define our guidelines, our duty and our mission. The foundation has carried the name of the Federal Republic of Germany's first chancellor since 1964. It grew out of the society for Christian-Democratic Civic Education, founded in 1955.

■ **NATIONAL UND INTERNATIONAL** setzen wir uns durch politische Bildung für Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit ein. Die Festigung der Demokratie, die Förderung der europäischen Einigung, die Intensivierung der transatlantischen Beziehungen und die entwicklungspolitische Zusammenarbeit sind unsere besonderen Anliegen. Als Grundlage für politisches Handeln erarbeiten wir vorausschauend wissenschaftliche und aktuelle Analysen. Die Akademie der Stiftung in Berlin ist das Forum für den Dialog über zukunftsrelevante Fragen zwischen Politik, Wirtschaft, Kirche, Gesellschaft und Wissenschaft.

■ **AUF TAGUNGEN UND KONGRESSEN** bringen wir Leute zusammen, die „etwas zu sagen haben“. Zu unseren rund 2.500 Veranstaltungen allein in Deutschland kommen pro Jahr etwa 145.000 Menschen. Begabte junge Menschen, nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus Mittel- und Osteuropa sowie aus den Entwicklungsländern fördern wir ideell und materiell. Engen Kontakt halten wir zu ehemaligen Stipendiaten – inzwischen mehr als 12.000.

■ **AUSSTELLUNGEN, LESUNGEN UND PREISE** ergänzen unser Angebot. Wir unterstützen künstlerischen Nachwuchs und verleihen alljährlich den renommierten KAS-Literaturpreis. Junge Journalisten fördern wir in speziellen Projekten. Einen eigenen Lokaljournalistenpreis vergeben wir seit 1980. Der „Preis Soziale Marktwirtschaft der Konrad-Adenauer-Stiftung“ ehrt seit 2002 Persönlichkeiten, die sich für Erhalt und Weiterentwicklung der Sozialen Marktwirtschaft in herausragender Weise eingesetzt haben. In unserem DenkT@g-Wettbewerb prämiieren wir seit 2001 Internetpräsentationen, in denen sich Jugendliche mit der NS-Diktatur und dem Holocaust sowie aktuellen Fragen zu Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit, Intoleranz und Gewalt auseinandersetzen.

■ **DIE GESCHICHTE DER CHRISTLICHEN DEMOKRATIE** in Deutschland und Europa erschließt und erforscht das Archiv für Christlich-Demokratische Politik. Dem Benutzer stehen umfangreiche Schriftgutbestände, moderne Medien und eine Spezialbibliothek mit rund 183.500 Titeln zu Politik und Zeitgeschichte zur Verfügung.

■ *Both at HOME AND ABROAD we use civic education to promote freedom, peace and justice. Our most important goals are strengthening democracy, furthering European unification, improving trans-Atlantic relations and increasing development cooperation. Current and well-researched analyses form the basis of our political activities. The Academy in Berlin is our forum for dialogue on issues shaping our future – from politics and the economy to religion, society and science.*

■ *At CONFERENCES AND CONGRESSES we bring together people who have something to say. In Germany alone, about 145,000 people attend the 2,500 events that are held every year. We provide material and non-material support to gifted young people, not only from Germany but also from central and eastern Europe as well as developing countries. We also keep in close touch with our alumni, whose number by now has risen to more than 10,000.*

■ *EXHIBITS, READINGS AND AWARDS complete our programme. We support young artists and we honour authors with the prestigious KAS Literary Award every year. We have awarded a prize for local journalism since 1980. The Social Market Economy prize has recognised since 2002 distinguished personalities who have supported and encouraged the development of the Social Market Economy. Since 2001, our DenkT@g competition has given out an annual prize to websites in which young people confront issues surrounding the Holocaust and Nazi dictatorship, right-wing extremism, xenophobia, intolerance and violence.*

■ **THE ARCHIVES OF CHRISTIAN DEMOCRATIC POLITICS** research and explore the history of Christian Democracy in Germany and Europe. Users have access to a comprehensive body of documents, state-of-the-art media and a specialised library with 183,500 titles focused on contemporary history and politics.

www.kas.de


BEGABTENFÖRDERUNG UND KULTUR | Begabung hängt nicht von Herkunft, Nationalität und Religion ab. Deshalb legt die Hauptabteilung Begabtenförderung und Kultur andere Maßstäbe an ihre Stipendiatinnen und Stipendiaten an: Gefragt sind junge Persönlichkeiten, die exzellente Leistungen erbringen, sich politisch und gesellschaftlich engagieren und sich dabei den Werten der christlichen Demokratie verpflichtet fühlen. Im Jahr 2012 wurden rund 3.400 Studierende und Promovierende aller Fächer gefördert. Zudem kann die Stiftung auf ein Netzwerk von mehr als 12.000 Altstipendiaten zurückgreifen.

SCHOLARSHIPS AND CULTURE | *A person's national origin, nationality or religious faith has no effect on their talent. Which is why the Scholarships and Culture Department assesses its fellows in a different manner. It is looking to recruit young women and men who are top achievers, who are politically and socially engaged and who have a sense of obligation towards the values of a Christian democracy. The Konrad-Adenauer-Stiftung currently supports some 3,400 students and doctoral candidates in all fields. The foundation can also fall back on a network of more than 12,000 former fellows.*

www.kas.de/jahresbericht2012-bk | www.kas.de/annualreport2012-bk

DIE HAUPTABTEILUNGEN DER KAS

THE DEPARTMENTS OF KAS



POLITIK UND BERATUNG | Immer komplexere politische Entscheidungsprozesse machen eine wissenschaftlich fundierte und anwendungsorientierte Politikberatung unabdingbar. Dem trägt die Konrad-Adenauer-Stiftung Rechnung und hat ihr Netzwerkwissen und ihre Beratungskompetenz in der Hauptabteilung Politik und Beratung gebündelt, die den Ideenaustausch zwischen Politik und Gesellschaft fördert. Die Teams Innenpolitik, Gesellschaftspolitik, Wirtschaftspolitik, Empirische Sozialforschung und die Stabstelle Beratungsmanagement entwickeln praxisnahe Lösungsansätze für aktuelle Fragen.

POLITICS AND CONSULTING | *Soundly researched and hands-on political consulting have become ever more essential as political decision-making processes grow increasingly complex. The Konrad-Adenauer-Stiftung meets this expectation by bundling its network know-how and its consulting expertise in the Department of Politics and Consulting, which promotes the exchange of ideas between politics and society. Here, the domestic policy, social policy, economic policy and empirical social research teams as well as the consulting specialists develop practical solutions for topical issues.*

www.kas.de/jahresbericht2012-pub | www.kas.de/annualreport2012-pub

POLITISCHE BILDUNG | Im Jahr 2012 spiegeln sich die aktuell drängenden Fragen der Politik in der Arbeit der Hauptabteilung Politische Bildung wider: In der „Rednertour Europa“ fanden bundesweit Orientierungsvorträge hochrangiger Referenten statt. Die Energiewende spielte in verschiedenen Formaten eine ähnlich wichtige Rolle wie die Integration. Darüber hinaus wurden neue aktivierende Veranstaltungsformate mit jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmern wie die JugendpolitikTage aufgelegt. Weitere Schwerpunkte bildeten die Kommunalpolitik und die Politische Kommunikation.

CIVIC EDUCATION | *Current and important political issues dominated the work of the Department of Civic Education in 2012. The European Speaking Tour presented lectures by notable experts and officials around Germany. The energy policy turnaround played a similarly important role as integration, in events with a variety of formats. New events appealing to young people were organised, for example youth political conferences. Further areas of focus were municipal policy and political communication.*

www.kas.de/jahresbericht2012-pb | www.kas.de/annualreport2012-pb

EUROPÄISCHE UND INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT | In über hundert Ländern setzt sich die Hauptabteilung Europäische und Internationale Zusammenarbeit für den Aufbau freiheitlich-demokratischer und rechtsstaatlicher Strukturen ein. Angesichts der fortgesetzten globalen Finanz- und Wirtschaftskrise stellte sie auch 2012 die Zukunft Europas in den Mittelpunkt ihres Handelns. Der politische Wandel in der arabischen Welt, Fragen zu Umwelt, Energie und Klima, die außen- und sicherheitspolitischen Herausforderungen für Deutschland und Europa sowie die internationale Dimension der Sozialen Marktwirtschaft bestimmten die Arbeit ebenso.

EUROPEAN AND INTERNATIONAL COOPERATION | *The European and International Cooperation Department has projects in more than 100 countries around the world where it is working for freedom, democracy and the rule of law. Faced with the ongoing global financial and economic crisis, it again put the future of Europe at the centre of its 2012 activities. Political change in the Arab world, questions about the environment, energy and climate, the challenges for foreign and security policy for Germany and Europe, and the international dimension of the Social Market Economy were further focuses of its projects.*

www.kas.de/jahresbericht2012-eiz | www.kas.de/annualreport2012-eiz

WISSENSCHAFTLICHE DIENSTE | Die Sicherung von Archivalien der CDU und ihrer Mandats- und Funktionsträger sowie die wissenschaftliche Erforschung der Christlichen Demokratie sind die zentralen Aufgaben. Das Archiv für Christlich-Demokratische Politik macht viele seiner Materialien im Internet zugänglich. Mit Internetportalen, der Zeitschrift „Historisch-Politische Mitteilungen“ und der Buchreihe „Forschungen und Quellen zur Zeitgeschichte“ bieten die Wissenschaftlichen Dienste Publikationsforen und regen Forschungen im universitären Bereich an. Die Presse- und die Mediendokumentation sowie die Bibliothek stehen der Stiftung und externen Nutzern zur Verfügung.

DEPARTMENT OF REFERENCES AND RESEARCH SERVICES | *Securing archive material on the CDU and of its legislators and officials, as well as scientific research on Christian democracy are the main responsibilities of the References and Research Services/Archives of Christian-Democratic Politics. A great deal of the department's material is available on the internet, where it has set up a number of web portals. The department fosters academic discussions through its periodical "Forschungen und Quellen zur Zeitgeschichte" (Research and Sources on Contemporary History) and the "Historisch-Politische Mitteilungen" (Historical-Political Announcements), and promotes academic research at universities. The library and the press and media documentation services are available to the staff of the foundation and the general public.*

www.kas.de/jahresbericht2012-wd | www.kas.de/annualreport2012-wd

AKADEMIE | Als Forum für den Dialog zwischen Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft greift die Akademie in Berlin grundlegende und aktuelle politische Fragen auf, fördert die Debatte von Zukunftsthemen ebenso wie die zeitgeschichtliche Auseinandersetzung. Neben großen Veranstaltungen wie dem Tag der Konrad-Adenauer-Stiftung, der Europa-Rede oder dem Jugendkongress prägten 2012 Veranstaltungsreihen wie die Zukunftsblicke, Im Fokus, die Akademielesungen, aber z.B. auch verschiedene JugendpolitikTage und die Berliner Stadtteilgespräche das Profil der Akademie.

ACADEMY | *The Academy in Berlin serves as a forum for dialogue among policy-makers, the business community, academia and society, where it takes up fundamental and current political issues, as well as fosters debates on future issues and contemporary history. Aside from major events like the Day of the Konrad-Adenauer-Stiftung, the State of Europe speech or the Youth Congress, 2012 saw events such as Zukunftsblicke (a look towards the future), Im Fokus (In Focus), and readings at the Academy, as well as a number of youth political congresses and conversations on Berlin neighbourhoods, all of which raised the Academy's profile.*

www.kas.de/jahresbericht2012-aka | www.kas.de/annualreport2012-aka

WIR DANKEN UNSEREN STIFTERN, SPENDERN UND SPONSOREN

WE WOULD LIKE TO THANK OUR BENEFACTORS, DONORS AND SPONSORS

Einen besonders herzlichen Dank richten wir an unsere Spender und Sponsoren, die auch im Jahr 2012 die unterschiedlichen Arbeitsbereiche der Konrad-Adenauer-Stiftung durch Zustiftungen, Spenden und Sponsoring, mit ihren Förderbeiträgen oder als Kooperationspartner unterstützt haben.

Wir bedanken uns für Ihr Engagement und das Vertrauen, das Sie der Konrad-Adenauer-Stiftung entgegenbringen. Danke für die Empfehlungen, die so manche Tür geöffnet haben, und für die vielen guten Ideen und Anregungen, die eine Weiterentwicklung der privaten Finanzierung unserer Stiftung ermöglichen.

Wenn auch Sie die Zukunft mitgestalten möchten und Ihnen bestimmte Schwerpunkte unserer Arbeit wie zum Beispiel die Begabtenförderung, die politische Bildung, die europäische und internationale Zusammenarbeit oder Kunst und Kultur besonders am Herzen liegen, informieren und beraten wir Sie gerne.

Unsere Erbschaftsbroschüre

Um weitere Möglichkeiten für Engagement, das dem Gemeinwohl dient, aufzuzeigen, hat die Konrad-Adenauer-Stiftung eine Erbschaftsbroschüre herausgegeben. Darin finden Sie in verständlicher Form viele Fakten und nützliche Hinweise rund ums Erben und Vererben sowie Checklisten für Ihre persönliche Vermögensaufstellung. Interessenten können die Broschüre über die unten angegebene Adresse kostenlos bestellen.

Ihr Ansprechpartner:

Marcus Derichs
Referent Private Finanzierung
Telefon: +49 (0) 22 41/2 46-26 16
Telefax: +49 (0) 22 41/2 46-25 39
E-Mail: Marcus.Derichs@kas.de

Konrad-Adenauer-Stiftung
Rathausallee 12
53754 Sankt Augustin

Weitere Informationen finden Sie unter
www.kas.de/spenden

We would like to give special thanks to our donors and sponsors, who provided extensive support for the many departments of the Konrad-Adenauer-Stiftung in 2012, whether through endowment contributions, donations and sponsorship, through financial pledges or as cooperation partners.

We thank you for your commitment to and trust in the Konrad-Adenauer-Stiftung. We are grateful for the recommendations which have opened many a door, and for the wide variety of excellent ideas and suggestions enabling us to expand the private funding of our foundation.

If you would also like to help us build the future, if certain areas of our work – the KAS scholarship programme, civic education, European and international cooperation or art and culture – are particularly appealing, then we would be happy to provide you with advice and information.

Our Brochure on Bequests

The Konrad-Adenauer-Stiftung has published a brochure on bequests to highlight further opportunities for support for projects that serve the common good. There you will find facts and easily understandable information on bequests, as well as checklists to calculate your personal assets. The brochure is available at the address below.

Please contact:

Marcus Derichs
Coordinator Private Financing
Phone: +49 (0) 22 41/2 46-26 16
Fax: +49 (0) 22 41/2 46-25 39
E-Mail: Marcus.Derichs@kas.de

Konrad-Adenauer-Stiftung
Rathausallee 12
53754 Sankt Augustin
Germany

Further information can be found at:
www.kas.de/spenden



DIE VILLA LA COLLINA IN CADENABBIA

TAGUNGS- UND URLAUBSORT MIT GESCHICHTE



Entdecken Sie die Vorzüge einer Tagung an diesem außergewöhnlich schönen Ort am Comer See. Oder genießen Sie individuelle Urlaubstage im lang-jährigen Feriendomizil Konrad Adenauers. 34 Gästezimmer in zwei Gebäuden, Tagungsräumlichkeiten für bis zu sechzig Personen, ein Restaurant, zwei Bocciabahnen, ein Gartenschwimmbad und eine 27.000 m² große, herrlich gepflegte Parkanlage erwarten Sie.

Seit 1959 residierte der erste deutsche Bundeskanzler im Urlaub regelmäßig in der 1899 erbauten Villa La Collina. Das Anwesen liegt auf einer Anhöhe an einer der spektakulärsten Stellen am Comer See, mit Blick auf das malerische Bellagio und die Bergwelt von Graubünden. 1977 erwarb die Konrad-Adenauer-Stiftung das Urlaubsdomizil ihres Namensgebers – seither verbindet sich damit neben der Denkmalspflege auch die Chance, im Geiste Adenauers an einem Ort fortwirken zu können, der wie kaum ein anderer innere Einkehr und intensive Gespräche ermöglicht. Als europäische Begegnungsstätte, internationales Konferenzzentrum hochkarätiger Expertenrunden und nicht zuletzt als Kreativwerkstatt für Literaten und Künstler ist die Villa La Collina längst ein nicht mehr hinwegzudenkender Teil der Konrad-Adenauer-Stiftung.

Mittlerweile können auch andere Vereine, Verbände oder Wirtschaftsunternehmen die Villa und die Accademia als Stätte für exklusive Tagungen oder Konferenzen buchen. Darüber hinaus ist die außergewöhnliche Atmosphäre der Villa La Collina ideal, um ein paar Tage privaten Urlaub zu genießen oder ein schönes Fest zu feiern.

Das Ambiente ist einzigartig, die Ausflugsmöglichkeiten vielfältig, und die Bocciabahnen auf dem

Gelände der Villa laden ein, den Lieblingssport Konrad Adenauers für sich zu entdecken. Das Gartenschwimmbad bietet Erfrischung, und die köstliche italienische Küche sorgt für das körperliche und seelische Wohlbefinden.

Zahlreiche Fotos, einen Kurzfilm und viele weitere Informationen finden Sie, auch auf Englisch und Italienisch, auf unserer Webseite:

www.villalacollina.com

Ihre deutschsprachigen Ansprechpartner in der Villa La Collina sind:

Geschäftsführer: Heiner Enterich

Sekretariat:

Martina Süßmann, Marinella Galli, Nicoletta Canzani

Telefon: +39 034 444 111

Telefax: +39 034 441 058

E-Mail: cadenabbia@villalacollina.it

THE VILLA LA COLLINA IN CADENABBIA

Konrad Adenauer, the first German chancellor, spent his vacations in the Villa La Collina in Cadenabbia on Lake Como beginning in 1959. Today, the villa, along with the "Accademia Konrad Adenauer" is an international conference centre for political, economic and cultural events of the Konrad-Adenauer-Stiftung. Guests are welcome to stay for private holidays and conferences. A number of photos, a short film and much more information can be found on our website (in German, English and Italian):

www.villalacollina.com



DIE ALTSTIPENDIATEN: FACETTENREICH, ENGAGIERT UND GENERATIONENÜBERGREIFEND

Das Jahrestreffen hat für Altstipendiatinnen und -stipendiaten nach wie vor eine zentrale Bedeutung: Weit über 400 Teilnehmer trafen sich in der Hauptstadt unter dem Motto „Mitten in Europa: Berlin als Brücke“. Zu Regionalseminaren zum Thema „Mensch, Natur, Kultur“ kam man in Südbayern und am Rande des Weltwirtschaftsforums in Davos zusammen. In Greifswald und Lubmin ging es mit (Alt)Stipendiaten um „Die Praxis der Energiewende“. Dies war beispielhaft für eine stärkere Vernetzung von aktuellen und ehemaligen Stipendiaten, die auch für die Alumni-Regionalgruppen und die Stipendiaten-Hochschulgruppen zutrifft. Damit spielen die Regionalgruppen weiterhin eine entscheidende Rolle, wobei sich ihre Aktivitäten differenzieren. An einigen Orten finden Treffen der Unter-30- und Über-60-Jährigen statt. Überregional hat sich ein Herbsttreff junger Alumni etabliert, die Generation 60plus tagte zu den Themen „Energiewende – Arbeit – Kultur“ und „Grenzland Sachsen – inmitten Europas“. Die Beispiele zeigen: Die altersbedingten, beruflichen und thematischen Netzwerke gewinnen an Bedeutung. Über zehn Initiativen u.a. in den Bereichen Personal, Bildung, Gesundheitswesen, Medien, Verwaltung und Politik, Frauen und Musik bereichern das Angebot für Altstipendiaten der Stiftung. Mit der Verleihung des Bernhard-Vogel-Bildungspreises für Projekte, die benachteiligte Kinder und Jugendliche fördern, wurden die Alumni wieder ihrer gesellschaftspolitischen Verantwortung gerecht. Aus den Mitteln ihres Hilfs- und Sozialfonds haben sie u.a. Auslandsseminare der Begabtenförderung unterstützt und es zehn Stipendiaten mit zinslosen Darlehen ermöglicht, einen Master im Ausland zu erwerben.

KAS ALUMNI: DIVERSE, ENGAGED AND MULTI-GENERATIONAL

Age-related, professional and theme-specific networks are growing in importance among the Foundation's alumni. The activities have turned more diverse and challenging. Current and former fellows are also becoming more interconnected.

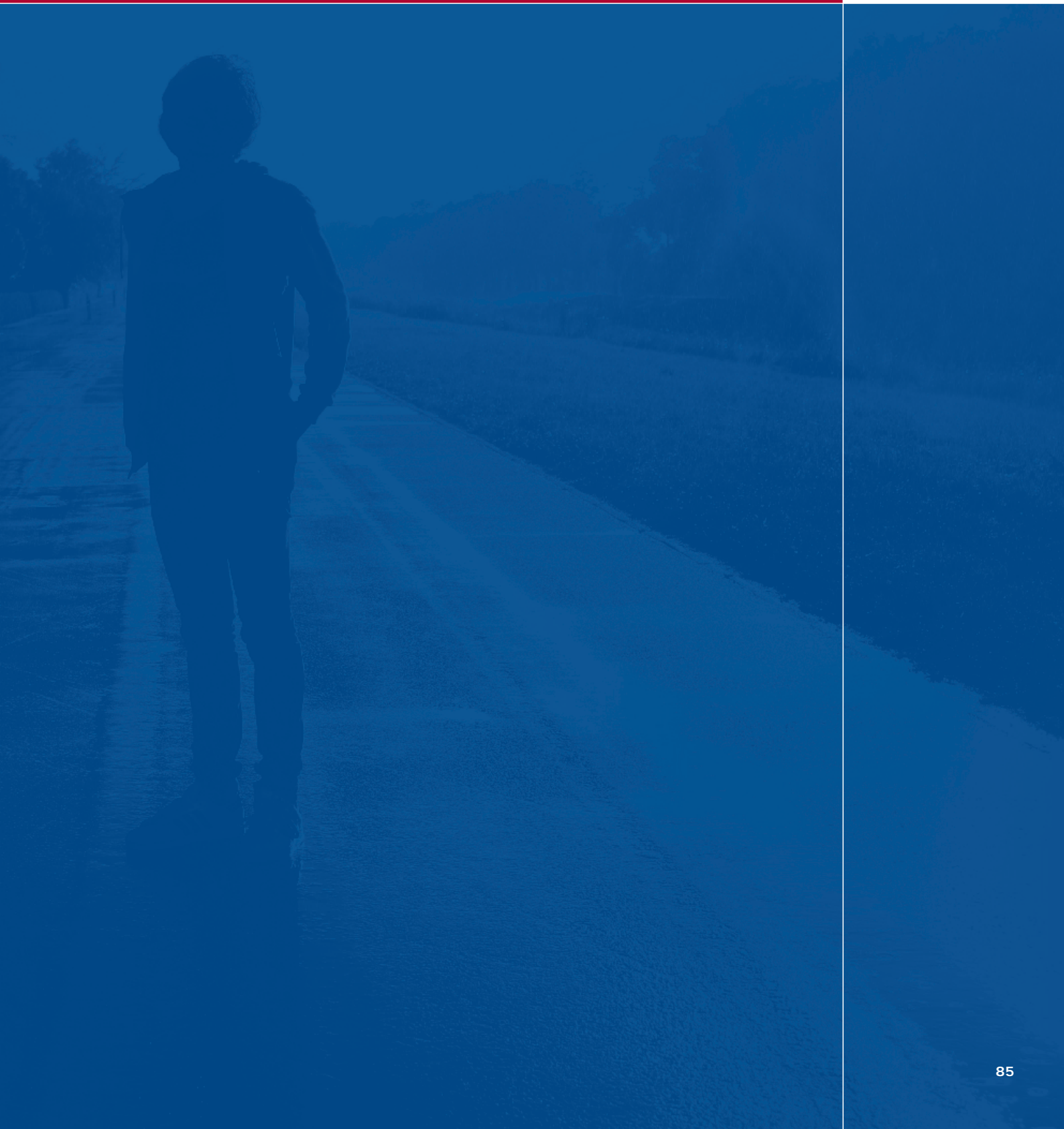
DIE ALUMNI DER STIFTUNG PROFESSIONALISIEREN IHRE ORGANISATION

Die Zahl der von der Stiftung geförderten Stipendiaten hat stark zugenommen. Dies hat Auswirkungen auf die Altstipendiaten (AS). In Kürze werden es 16.000 im In- und Ausland sein. Parallel dazu steigen die Anforderungen der AS an ihre Alumni-Organisation erheblich. Die AS engagieren sich ehrenamtlich in Zusammenarbeit mit der Stiftung in vielen Initiativen durch freiwillige Zuwendungen an den gemeinnützigen Hilfs- und Sozialfonds der Altstipendiaten der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. (HSF). Notwendige Auslagen und nicht-gemeinnützige Aktivitäten werden aus dem Verwaltungsfonds der AS getätigt, der sich ausschließlich durch finanzielle Zuwendungen aktiver AS finanziert. In der Form eines nichtrechtsfähigen Vereins stößt diese Organisation zunehmend an Grenzen. Der Aufwand für die ehrenamtlichen Mandatsträger ist mittlerweile so groß, dass er ohne gravierende Veränderungen nicht mehr im bekannten Umfang bzw. in der erwarteten Qualität gewährleistet werden kann. Die AS-Jahresversammlung 2012 gab ihrem neu gewählten Vorstand und Beirat den klaren Auftrag, eine Neuorganisation zu erarbeiten. Diese muss professionelle Arbeit ermöglichen, Innovation wagen und Kontinuität in der Fortführung bewährter Aktivitäten bieten. Auf der Jahresversammlung 2013 sollen die Ergebnisse zur Abstimmung gestellt werden. In den Diskussionen in den Regionalgruppen und im Internet auf kasconnect.de werden die Gründung eines nicht-gemeinnützigen Vereins (e.V.) und eine Einrichtung zur Umsetzung der gemeinnützigen Aktivitäten diskutiert. Ein Vorstand mit klarem Zuständigkeitsbereich soll zur Wahl stehen. Die Schaffung einer AS-Geschäftsstelle soll den ehrenamtlichen Mandatsträgern merklich Entlastung bringen und mehr gestalterische Arbeit ermöglichen.

FOUNDATION ALUMNI PROFESSIONALISE THEIR ORGANISATION

The increasing number of alumni and rising expectations in the services the alumni organisation provides has necessitated the development of new structures. The goal is to found a commercial organisation which all alumni could join, and a board with clearly defined responsibilities.

NAMEN, FAKTEN, BILANZEN
NAMES, FACTS, BALANCE SHEETS



JAHRESABSCHLUSS ZUM 31. DEZEMBER 2011

VERMÖGENSRECHNUNG

AKTIVA	31.12.2011 €	31.12.2010 Tsd. €
A. Anlagevermögen		
■ Immaterielle Vermögensgegenstände	304.270,60	344
■ Sachanlagen	37.531.865,80	38.570
■ Finanzanlagen	13.789.921,07	11.290
B. Sondervermögen	6.105.035,23	6.266
C. Umlaufvermögen		
■ Vorräte	29.506,34	38
■ Andere Gegenstände des Umlaufvermögens	3.417.016,71	1.844
■ Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	7.243.930,70	14.821
D. Rechnungsabgrenzungsposten	2.223.092,72	3.225
Bilanzsumme	70.644.639,17	76.398

PASSIVA	31.12.2011 €	31.12.2010 Tsd. €
A. EIGENE MITTEL	6.016.377,44	6.194
B. RÜCKLAGEN	422.938,15	378
C. ZWECKGEBUNDENE FONDS	1.710.959,98	1.671
D. ZUSCHÜSSE ZUR ANLAGENFINANZIERUNG	50.102.228,08	48.633
E. ANDERE VERBINDLICHKEITEN	6.889.749,53	8.124
F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	5.502.385,99	11.398
Bilanzsumme	70.644.639,17	76.398

Dieser Jahresabschluss wurde von der Ernst & Young AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und bestätigt. Die Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. veröffentlicht ihre Vermögensrechnung, die Ertrags-/Aufwandsrechnung sowie den vollständigen Text des Bestätigungsvermerks der Wirtschaftsprüfer auch im Geschäftsbericht der Stiftung sowie im elektronischen Bundesanzeiger im Internet (www.ebundesanzeiger.de).

JAHRESABSCHLUSS ZUM 31. DEZEMBER 2011

ERTRAGS- /AUFWANDSRECHNUNG

VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2011	2011 €	2010 Tsd. €
Zuwendungen und Zuschüsse		
■ Zuwendungen des Bundes	119.328.566,47	120.728
■ Zuwendungen der Länder und Kommunen	2.379.963,61	2.159
■ Sonstige Zuwendungen	4.782.516,46	2.694
	126.491.046,54	125.581
Erträge aus Fonds	667.082,72	430
Spenden	299.533,70	306
Teilnehmergebühren	1.916.765,81	1.907
Andere Einnahmen	1.604.027,11	1.920
Projektausgaben		
■ Internationale Zusammenarbeit	64.182.785,59	65.617
■ Förderung von Studenten und Graduierten	18.252.603,08	16.659
■ Kongresse, Tagungen und Seminare	4.912.733,41	5.206
■ Ausstellungen und Publikationen	795.805,59	1.163
■ Forschungsausgaben	611.877,42	454
■ Sonstige Projektausgaben	632.703,83	341
	89.388.508,92	89.440
Ausgaben Fonds	667.082,72	430
Personalausgaben	27.370.812,82	26.212
Sächliche Verwaltungsausgaben	8.702.087,93	9.463
Ausgaben für Investitionen und sonstige Finanzierungen	3.660.557,32	3.470
Zuwendungen an andere Stiftungen	961.243,64	981
Übrige Ausgaben	111.898,79	36
Abschreibungen auf Sachanlagen	47.832,00	48
Ergebnis der Ertrags-/Aufwandsrechnung	68.431,74	64
Entnahmen aus Rücklagen	148.452,90	154
Einstellung in Rücklagen	192.922,77	192
Ergebnis der Vermögensrechnung	23.961,87	26

JAHRESABSCHLUSS ZUM 31. DEZEMBER 2011

BESCHEINIGUNG

Zu der Jahresrechnung haben wir folgende Bescheinigung erteilt:

„An den Vorstand der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V., Bonn:

Wir haben die Jahresrechnung – bestehend aus Vermögensrechnung und Ertrags-/Aufwandsrechnung – unter Zugrundelegung der Buchführung der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V., Bonn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung der Jahresrechnung nach den gesetzlichen Vorschriften und ihre Auslegung durch die IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung: Rechnungslegung von Vereinen (IDW RS HFA 14) liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Der Vorstand stellt die Jahresrechnung auf Basis der doppelten Buchführung nach weitgehend kaufmännischen Grundsätzen auf. Die Buchführung lehnt sich an Vorschriften und daraus abgeleitete Regelungen der Bundeshaushaltsordnung an und enthält kameralistische Elemente. Abweichungen zu allgemeinen handelsrechtlichen Vorschriften und Empfehlungen der IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung: Rechnungslegung von Vereinen (IDW RS HFA 14) erfolgen insbesondere bei der unmittelbaren Veräußerung angeschaffter beweglicher Vermögensgegenstände im Ausland, durch Verzicht auf den Ansatz von Rückstellungen und bei Periodenabgrenzungen mit Abrechnungsreichweite nur für das Berichtsjahr. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über die Jahresrechnung unter Zugrundelegung der Buchführung abzugeben.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung des IDW Prüfungsstandards: Prüfung von Vereinen (IDW PS 750) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung der Jahresrechnung wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresrechnung überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht die Jahresrechnung mit den angeführten Abweichungen zu den Empfehlungen der IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung: Rechnungslegung von Vereinen (IDW RS HFA 14) den gesetzlichen Vorschriften.“

Köln, 17. Dezember 2012

Ernst & Young GmbH | Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Gockel Brüggenmann
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Im Sinne der Empfehlungen der vom Bundespräsidenten berufenen Kommission unabhängiger Sachverständiger vom 17. Februar 1993 veröffentlichen wir in Ergänzung des vorstehenden Jahresabschlusses noch folgende Daten für das Geschäftsjahr 2011:

Zahl der Personalstellen im Vergleich zum Vorjahr

	Stand 31.12.2011	Stand 31.12.2010
Mitarbeiter Inland	474	474
Mitarbeiter Ausland	89	89
insgesamt	563	563
Auszubildende	11	13

Zahl und Art der Führungsfunktionen, die mit Mitgliedern des Deutschen Bundestages, der Landtage und der Bundes- oder Landesregierung oder der Bundes- oder Landesparteivorstände oder des Europäischen Parlaments besetzt waren:

Vorstand der Konrad-Adenauer-Stiftung Von insgesamt 23 Mitgliedern*) sind:

- 1 Bundeskanzlerin
- 1 Präsident des Deutschen Bundestages
- 8 Mitglieder des Deutschen Bundestages
- 1 Mitglied eines Landtages
- 7 Mitglieder des Bundesparteivorstandes
- 1 Mitglied des Europäischen Parlaments
- 12 ohne o. a. Führungsfunktionen

*) Einige Mitglieder nehmen mehrere Führungsfunktionen wahr.

GESAMTÜBERSICHT DER ZU ERWARTENDEN EINNAHMEN UND VORAUSSICHTLICHEN AUSGABEN

EINNAHMEN

	2013 (Soll)* Tsd. €	2012 (Soll)* Tsd. €
Zuwendungen und Zuschüsse		
▪ Bund	124.728	128.129
▪ Länder	2.239	2.260
▪ Sonstige	3.910	4.097
	130.877	134.486
Fonds / Spenden	550	590
Teilnehmergebühren	1.437	1.587
Sonstige Einnahmen	1.321	1.412
Einnahmen Gesamt	134.185	138.075

AUSGABEN

	2013 (Soll)* Tsd. €	2012 (Soll)* Tsd. €
Projektausgaben		
▪ Förderung von Studenten und Graduierten	19.004	20.206
▪ Tagungen und Seminare	4.214	4.586
▪ Internationale Zusammenarbeit	69.570	68.258
▪ Veröffentlichungen / Ausstellungen	932	1.001
▪ Forschungsprojekte	246	462
▪ Förderung von Kunst und Kultur	403	403
▪ Sonstige Projektausgaben	116	338
	94.485	95.254
Personalausgaben (Inland)	28.564	28.492
Sächliche Verwaltungsausgaben		
▪ Geschäftsbedarf	2.233	2.428
▪ Gebäudeaufwand	3.259	3.388
▪ Sonstige Verwaltungsausgaben	2.370	2.340
▪ Verkaufswaren	1	0
	7.863	8.156
Übrige Ausgaben	2.122	4.571
Ausgaben für Investitionen	1.151	1.602
Ausgaben Gesamt	134.185	138.075

*) Haushalt 2013, Stand vom 30.11.2012

GEMEINSAME ERKLÄRUNG ZUR STAATLICHEN FINANZIERUNG DER POLITISCHEN STIFTUNGEN

Die Konrad-Adenauer-Stiftung, Friedrich-Ebert-Stiftung, Friedrich-Naumann-Stiftung, Hanns-Seidel-Stiftung und die Heinrich-Böll-Stiftung sind die der Christlich Demokratischen Union Deutschlands, der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, der Freien Demokratischen Partei, der Christlich-Sozialen Union in Bayern und der Bundespartei Bündnis 90/Die Grünen nahestehenden Politischen Stiftungen. Mit der Wahrnehmung ihrer satzungsmäßigen Aufgaben wollen sie zur Gestaltung der Zukunft unseres Gemeinwesens beitragen. Ihre gesellschaftspolitische und demokratische Bildungsarbeit, Information und Politikberatung im In- und Ausland, die auf den Prinzipien der freiheitlich demokratischen Grundordnung aufbauen und den Grundsätzen der Solidarität, Subsidiarität und gegenseitigen Toleranz verpflichtet sind, haben insbesondere zum Ziel:

- durch Vermittlung politischer Bildung die Beschäftigung der Bürger mit politischen Fragen anzuregen sowie ihr politisches Engagement zu fördern und zu vertiefen;
- durch Wissenschaftsförderung, politische Forschung und Beratung Grundlagen politischen Handelns zu erarbeiten sowie den Dialog und Wissenstransfer zwischen Wissenschaft, Politik, Staat und Wirtschaft zu vertiefen;
- die geschichtliche Entwicklung der Parteien sowie der politischen und sozialen Bewegungen zu erforschen;
- mit Stipendien und studienbegleitenden Programmen die wissenschaftliche Aus- und Fortbildung begabter junger Menschen zu fördern;
- durch Veranstaltungen, Stipendien und Pflege und Erhalt von Kulturwerken Kunst und Kultur zu fördern;
- durch Informationen und internationale Begegnungen die europäischen Einigungsbestrebungen zu unterstützen und zur Völkerverständigung beizutragen;
- mit Programmen und Projekten entwicklungspolitische Hilfe zu leisten und zum Aufbau demokratischer, freiheitlicher und rechtsstaatlicher Strukturen, die den Menschen- und Bürgerrechten verpflichtet sind, beizutragen.

Es gehört zum Selbstverständnis der Politischen Stiftungen, ihre Ressourcen mit größtmöglichem Nutzen einzusetzen und darüber öffentlich Rechenschaft abzulegen. Die Information der Öffentlichkeit über ihre Tätigkeit und die Verwendung ihrer Mittel ist eine selbstgesetzte Verpflichtung der Politischen Stiftungen und stärkt das öffentliche Vertrauen in ihre Arbeit. Auch aus diesem Grund sind die Politischen Stiftungen übereingekommen, die Empfehlungen der vom Bundespräsidenten berufenen Kommission unabhängiger Sachverständiger aufzugreifen, ohne insoweit auf eine etwaige gesetzliche Regelung zu warten. In dieser Gemeinsamen Erklärung stellen sie ihr Selbstverständnis insbesondere im Hinblick auf die staatliche Finanzierung ihrer Arbeit und die öffentliche Rechenschaftslegung dar.

Der vollständige Text der „Gemeinsamen Erklärung“ vom November 1998 kann bei der Pressestelle der Konrad-Adenauer-Stiftung angefordert werden.

Tel.: 030/2 69 96-32 16/-32 72

Fax: 030/2 69 96-32 61

Internet: <http://www.kas.de/wf/de/71.5035/>

VORSTAND DER KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG E.V.

VORSITZENDER

Dr. Hans-Gert Pöttering MdEP
Präsident des Europäischen Parlaments a. D.

EHRENVORSITZENDER

Professor Dr. Bernhard Vogel
Ministerpräsident a. D.

STELLVERTRETENDE VORSITZENDE

Professor Dr. Norbert Lammert MdB
Präsident des Deutschen Bundestages

Professor Dr. Beate Neuss
Professorin für Internationale Politik an der TU Chemnitz

Hildigund Neubert
Landesbeauftragte des Freistaates Thüringen für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR

SCHATZMEISTER

Dr. Franz Schoser

GENERALSEKRETÄR

Michael Thielen

VORSTANDSMITGLIEDER

Dieter Althaus (kooptiert)
Ministerpräsident a. D.

Peter Altmaier MdB (kooptiert)
Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit

Otto Bernhardt
Vorsitzender der Hermann-Ehlers-Stiftung e.V.

Hermann Gröhe MdB
Generalsekretär der CDU Deutschlands

Peter Hintze MdB
Parl. Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Technologie

Volker Kauder MdB
Vorsitzender der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag

Eckart von Klæden MdB (kooptiert)
Staatsminister bei der Bundeskanzlerin

Dr. Helmut Kohl
Bundeskanzler a. D.

Dr. Hermann Kues MdB
Parl. Staatssekretär bei der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Dr. Angela Merkel MdB
Bundeskanzlerin, Vorsitzende der CDU Deutschlands

Hildegard Müller
Vorsitzende der Hauptgeschäftsführung Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V.

Anton Pfeifer
Staatsminister a. D.

Professor Dr. Günter Rinsche
Ehemaliger Vorsitzender der CDU/CSU-Gruppe des Europäischen Parlaments

Professor Dr. Andreas Rödder
Professor für Neueste Geschichte an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Dr. Jürgen Rüttgers MdL
Ministerpräsident a. D.

Professor Dr. Hans-Peter Schwarz
Ehemaliger Direktor des Seminars für Politische Wissenschaft der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Stand: Februar 2013

MITGLIEDER DER KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG E.V.

Bettina Adenauer-Bieberstein
Honorarkonsulin der Republik Island

Otto Bernhardt
Vorsitzender der
Hermann-Ehlers-Stiftung e.V.

Elmar Brok MdEP
Vorsitzender des Ausschusses für
Auswärtige Angelegenheiten des
Europäischen Parlaments

Emine Demirbükten-Wegner MdA
Staatssekretärin für Gesundheit

Eberhard Dieppen
Regierender Bürgermeister a.D.

Rainer Eppelmann
Vorstandsvorsitzender der Stiftung zur
Aufarbeitung der SED-Diktatur

Werner Steffen Flath MdL
Vorsitzender der CDU-Fraktion im
Sächsischen Landtag

Michael Gahler MdEP
Stellv. Vorsitzender der CDU/CSU-Gruppe
im Europäischen Parlament

Dr. Reinhard Göhner
Hauptgeschäftsführer der Bundesvereinigung
der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA)

Hermann Gröhe MdB
Generalsekretär der CDU Deutschlands

Peter Hintze MdB
Parl. Staatssekretär beim Bundesminister
für Wirtschaft und Technologie

Volker Kauder MdB
Vorsitzender der CDU/CSU-Fraktion im
Deutschen Bundestag

Eckart von Klæden MdB
Staatsminister bei der Bundeskanzlerin

Brigitta Kögler
Rechtsanwältin

Dr. Helmut Kohl
Bundeskanzler a.D.

Annegret Kramp-Karrenbauer MdL
Ministerpräsidentin des Saarlandes

Dr. Hermann Kues MdB
Parl. Staatssekretär bei der Bundesministerin
für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Professor Dr. Norbert Lammert MdB
Präsident des Deutschen Bundestages

Werner Langen MdEP
Mitglied des Wirtschafts- und
Währungsausschusses des
Europäischen Parlaments

Professor Dr. Gerd Langguth
Staatssekretär a.D.

Professor Dr. Carl Otto Lenz
Generalanwalt a.D. am Gerichtshof der
Europäischen Gemeinschaften

Christine Lieberknecht MdL
Ministerpräsidentin des Freistaates Thüringen

David James McAllister MdL
Ministerpräsident a.D.

Dr. Gisela Meister-Scheufelen
Ministerialdirektorin a.D.,
Kanzlerin der Dualen Hochschule
Baden-Württemberg

Dr. Angela Merkel MdB
Bundeskanzlerin,
Vorsitzende der CDU Deutschlands

Philipp Mißfelder MdB
Bundesvorsitzender der Jungen Union
Deutschlands

Adolf Muschg
Schriftsteller

Hildegard Müller
Vorsitzende der Hauptgeschäftsführung
Bundesverband der Energie- und
Wasserwirtschaft e.V.

Bernd Neumann MdB
Staatsminister im Bundeskanzleramt

Professor Dr. Beate Neuss
Professorin für Internationale Politik an
der TU Chemnitz

Doris Pack MdEP
Vorsitzende des Ausschusses für Kultur,
Jugend, Bildung, Medien und Sport des
Europäischen Parlaments

Dr. Wolfgang Peiner
Senator a.D.

Anton Pfeifer
Staatsminister a.D.

Ronald Pofalla MdB
Chef des Bundeskanzleramts und
Bundesminister für besondere Aufgaben

Ruprecht Polenz MdB
Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses
im Deutschen Bundestag

Dr. Hans-Gert Pöttering MdEP
Präsident des Europäischen
Parlaments a.D., Vorsitzender der
Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Peter Radunski
Senator a.D.

Hans-Peter Replik
Parl. Staatssekretär a.D.

Herbert Reul MdEP
Vorsitzender der CDU/CSU-Gruppe des
Europäischen Parlaments

**Professor Dr. Dr. h.c. mult.
Heinz Riesenhuber MdB**
Bundesminister a.D., Präsident der
Deutschen Parlamentarischen Gesellschaft

Professor Dr. Günter Rinsche
Ehemaliger Vorsitzender der CDU/CSU-
Gruppe des Europäischen Parlaments

Professor Dr. Andreas Rödder
Professor für Neueste Geschichte an der
Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Dr. Norbert Röttgen MdB
Bundesminister a.D.

Adolf Roth
Ehemaliger Vorsitzender des Haushalts-
ausschusses im Deutschen Bundestag

Professor Dr. Annette Schavan MdB
Bundesministerin a.D.

Dr. Andreas Schockenhoff MdB
Stellv. Vorsitzender der CDU/CSU-Fraktion im
Deutschen Bundestag

Jörg Schönbohm
Innenminister a.D. und ehemaliger stellv.
Ministerpräsident

Dr. Franz Schoser
Schatzmeister der
Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Werner Schreiber
Vorsitzender der Stiftung
Christlich-Soziale Politik e.V.

Professor Dr. Hans-Peter Schwarz
Ehemaliger Direktor des Seminars für
Politische Wissenschaft der Rheinischen
Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Dr. h.c. Rudolf Seiters
Bundesminister a.D., Präsident des
Deutschen Roten Kreuzes

Dr. Johannes von Thadden
Leiter Politische Beziehungen von
EADS Astrium Deutschland GmbH

Professor Dr. Bernhard Vogel
Ministerpräsident a.D., Ehrenvorsitzender
der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Professor Dr. Johanna Wanka
Bundesministerin für Bildung und Forschung

Klaus Welle
Generalsekretär des
Europäischen Parlaments

Dr. Dorothee Wilms
Bundesministerin a.D.

Stand: Februar 2013

KURATORIUM DER KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG E.V.

Der Vorstand der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. berief im Jahr 2000 ein Kuratorium. Dieses Gremium berät und unterstützt die Arbeit der KAS. Seine Aufgabe ist es insbesondere, als Seismograf auf wichtige gesamtgesellschaftliche Entwicklungen hinzuweisen. In das Kuratorium wurden Vertreter aus Politik, Gesellschaft, Wissenschaft und Kultur berufen.

Professor Dr. Roman Herzog
*Bundespräsident a. D.,
Vorsitzender des Kuratoriums*

Professor Dr. Kurt H. Biedenkopf
Ministerpräsident a. D.

Professor Dr. Manfred Erhardt
*Generalsekretär a. D. des Stifterverbandes
für die Deutsche Wissenschaft*

Professor Monika Grütters MdB
*Vorsitzende des Ausschusses für
Kultur und Medien im Deutschen Bundestag*

Professor Dr. Wilfried Härle
*Professor emeritus für Systematische
Theologie und Ethik an der Universität
Heidelberg*

Professor Dr. Eilert Herms
*Ehem. Direktor des Instituts für Ethik an
der Evangelisch-Theologischen Fakultät der
Eberhard Karls Universität Tübingen*

**Professor Dr. Dr. h. c. mult.
Wolfgang A. Herrmann**
*Präsident der Technischen Universität
München*

Professor Dr. Horst Köhler
Bundespräsident a. D.

Prof. Dr. h. c. Klaus-Peter Müller
*Vorsitzender des Aufsichtsrats
der Commerzbank AG*

Dr. h. c. Klaus D. Naumann
*Generalinspekteur a. D., ehemaliger
Vorsitzender des NATO-Militärausschusses*

Birgit Schnieber-Jastram MdEP
Senatorin a. D.

Professor Dr. Eberhard Schockenhoff
*Professor für Moraltheologie an der
Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg i. Br.*

Professor Dr. Rupert Scholz
*Bundesminister a. D.,
Professor emeritus für Öffentliches Recht der
Ludwig-Maximilians-Universität München*

**Professor Dr. Dr. h. c.
Volker Schumpelick**
*Direktor i. R. der Chirurgischen Klinik und
Poliklinik Universitätsklinikum Aachen*

Ingrid Sehrbrock
*Stellv. Vorsitzende des Deutschen
Gewerkschaftsbundes*

Dr. h. c. Wolfgang Spindler
Präsident des Bundesfinanzhofes a. D.

Dr. Burkhard Spinnen
Schriftsteller

Professor Dr. Christoph Stölzl
*Senator a. D.,
Präsident der Hochschule für Musik
FRANZ LISZT in Weimar*

Professor Dr. h. c. Dieter Stolte
ZDF-Intendant a. D.

**Professor Dr. Dr. h. c.
Horst Teltschik**
Ministerialdirektor a. D.

Dr. h. c. Erwin Teufel
Ministerpräsident a. D.

**Professor Dr. Dr. h. c. mult.
Hans Tietmeyer**
Präsident i. R. der Deutschen Bundesbank

Professor Dr. Bernhard Vogel
*Ministerpräsident a. D.,
Ehrenvorsitzender
der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.*

Stand: Februar 2013

ORGANISATIONSPLAN

Vorstand <ul style="list-style-type: none"> Vorsitzender Dr. Hans-Gert Pottinger MdEP Berlin 3270 Sankt Augustin 2420 Generalsekretär Michael Thielen Berlin 3240 Sankt Augustin 2500 Stellvertretender Generalsekretär Dr. Gerhard Wahlers Berlin 3260 Sankt Augustin 2430 		Stabsstelle Stiftungsübergreifende Strategien Elisabeth v. Uslar Berlin 3473							
■ Vorstandsbüro Dr. Nino Galetti Berlin 3219 Sankt Augustin 2290		■ Dienstleistungszentrum Rolf Halfmann Stellv. Leiter: Henrik Braun							
Politik und Beratung Dr. Michael Borchard Berlin 3550	Europäische und Internationale Zusammenarbeit Dr. Gerhard Wahlers Berlin 3260 Stv. Leiter Frank Priess Berlin 3527 Stv. Leiter Dr. Wolfgang Maier Berlin 3587	Politische Bildung Dr. Melanie Piepenschneider Wesseling 4212 Bildungswerke und Bildungszentren Dr. Werner Blumenthal Wesseling 4215 Politische Bildung und Zeitgeschehen Dr. Ludger Gruber Wesseling 4417	Wissenschaftliche Dienste Prof. Dr. Hanns Jürgen Küsters St. Augustin 2240 Schriftgutarchiv Dr. Angela Keller-Kühne St. Augustin 2444 Medienarchiv Martin Falbisoner St. Augustin 2497 Pressearchiv Dieter Petzolt St. Augustin 2272 Publikationen/Bibliothek Dr. Wolfgang Tischner St. Augustin 2453 Zeitgeschichte PD Dr. Jürgen-Nielsen-Sikora St. Augustin 2271	Begabtenförderung und Kultur Prof. Dr. Günther Ruther St. Augustin 2280 Studienförderung Dr. Frank Müller St. Augustin 2423 Journalisten-Akademie Walter Bajohr komm. (Leiter Zentral- abteilung Kommunikation Medien) St. Augustin 2517 Promotionsförderung Dr. Daniela Tandecki St. Augustin 2511 Ausländerförderung Dr. Detlev Preuß St. Augustin 2320 Berufsorten-tierung/Berufsförderung Dr. Thomas Knirsch St. Augustin 2541 Altsipendiaten Dr. Wolfgang-Michael Böttcher St. Augustin 2503 Organisation/Stipendien Gerd Bugge St. Augustin 2315 Kultur Dr. Hans-Jörg Clement Berlin 3221	Zentralabteilung Kommunikation und Medien Walter Bajohr St. Augustin 2517 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Matthias Barner Berlin 3222 Zentralredaktion Print/Online Uta Hellweg Berlin 3601 Medienpolitik Barthel Schölgens St. Augustin 2525 Politische Meinung Dr. Bernd Lohmann Berlin 3603	Akademie Andreas Kleine-Kraneburg Berlin 3257 Hauptstadforum Andreas Kleine-Kraneburg Berlin 3257 Bildungswerk Berlin Renate Abt Berlin 3253 Stiftungsübergreifendes Projektmanagement Rita Schorpp Berlin 3430	Dienstleistungszentrum Rolf Halfmann Stellv. Leiter: Henrik Braun Personal Rolf Halfmann (Justiziar) St. Augustin 2540 Personal Inland Dr. Peter Fischer-Bollin St. Augustin 2392 Personal Ausland Markus Rosenberger Berlin 3365 Zentrale Veran-staltungsorganisation Andreas Kleine-Kraneburg Berlin 3257	Finanzen Henrik Braun St. Augustin 2410 Rechnungswesen/Steuern Daniela Rupp St. Augustin 2646 Haushalt Bettina Laubereau St. Augustin 2374 Projektverwaltung Thomas Schonesseffen St. Augustin 2367 Beschaffung Holger Förster St. Augustin 2399 Controlling Nicole Arntzen St. Augustin 2405 Private Finanzierung Marcus Derichs St. Augustin 2616	IT/Organisation Christoph Kley St. Augustin 2268 Organisation Christoph Kley St. Augustin 2268 IT Ingo Sondermann St. Augustin 2304 Allgemeine Verwaltung Egon Radermacher St. Augustin 2395
Beratungsmanagement Tobias Wängermann Berlin 3380	Wirtschaftspolitik Matthias Schäfer Berlin 3515	Gesellschaftspolitik Dr. Norbert Arnold Berlin 3504	Innenpolitik Nico Lange Berlin 3594	Empirische Sozialforschung Dr. Viola Neu Berlin 3506	Betriebsrat Vorsitzende: Nadine Züll Sankt Augustin 2454 Berlin 3321	53757 Sankt Augustin Rathausallee 12 Telefon: 0 22 41 / 2 46-0 (Zentrale)	10785 Berlin Tiergartenstraße 35 und Klingelhofstraße 23 Postanschrift: 10907 Berlin Telefon: 0 30 / 2 69 96-0 (Zentrale)	E-Mail: vorname.nachname@kas.de Stand: Januar 2013	

DIE KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG IN DEUTSCHLAND

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

- Begabtenförderung und Kultur, Dienstleistungszentrum (IT, Finanzen, Personal und Allgemeine Verwaltung)
 - Wissenschaftliche Dienste/ Archiv für Christlich-Demokratische Politik
 - Zentralabteilung Kommunikation und Medien
- Rathausallee 12
53757 Sankt Augustin
Tel.: +49 (0) 2241/246-0
Fax: +49 (0) 2241/246-2591

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

- Akademie
Tiergartenstraße 35
 - Europäische und Internationale Zusammenarbeit
 - Online-Redaktion
 - Politik und Beratung
 - Pressestelle
 - Dienstleistungszentrum (Zentrale Veranstaltungsorganisation)
- Klingelhöferstraße 23
10785 Berlin
Tel.: +49 (0) 30/26996-0
Fax: +49 (0) 30/26996-3261

BILDUNGSZENTREN UND
BILDUNGSWERKE**Bildungswerk Berlin**

Leitung: Renate Abt
Tiergartenstraße 35
10785 Berlin
Tel.: +49 (0) 30/26996-0
Fax: +49 (0) 30/26996-3243
www.kas-berlin.de

Bildungswerk Bremen

Leitung: Dr. Ralf Altenhof
Martinistraße 25
28195 Bremen
Tel.: +49 (0) 421/1630090
Fax: +49 (0) 421/1630099
www.kas-bremen.de

Bildungswerk Dresden

Leitung: Dr. Joachim Klose
Königstraße 23
01097 Dresden
Tel.: +49 (0) 351/5634460
Fax: +49 (0) 351/56344610
www.kas-dresden.de

Bildungswerk Erfurt

Leitung: Maja Eib
Andreasstraße 37b
99084 Erfurt
Tel.: +49 (0) 361/654910
Fax: +49 (0) 361/6549111
www.kas-erfurt.de

Bildungswerk Freiburg

Leitung: Thomas Wolf
Schusterstraße 34–36
79098 Freiburg
Tel.: +49 (0) 761/15648070
Fax: +49 (0) 761/15648079
www.kas-freiburg.de

Bildungswerk Hamburg

Leitung: Andreas Klein
Warburgstraße 12
20354 Hamburg
Tel.: +49 (0) 40/21985080
Fax: +49 (0) 40/21985089
www.kas-hamburg.de

Bildungswerk Hannover

Leitung: Jörg Jäger
Leinstraße 8
30159 Hannover
Tel.: +49 (0) 511/40080980
Fax: +49 (0) 511/40080989
www.kas-hannover.de

Bildungswerk Mainz

Leitung: Karl-Heinz van Lier
Weißlilienengasse 5
55116 Mainz
Tel.: +49 (0) 6131/2016930
Fax: +49 (0) 6131/2016939
www.kas-mainz.de

Bildungswerk Oldenburg

Leitung: Dr. Karolina Vöge
Kurwickstraße 8–9
26122 Oldenburg
Tel.: +49 (0) 441/20517990
Fax: +49 (0) 441/20517999
www.kas-oldenburg.de

Bildungswerk Potsdam

Leitung: Stephan Georg Raabe
Rudolf-Breitscheid-Straße 64
14482 Potsdam
Tel.: +49 (0) 331/7488760
Fax: +49 (0) 331/74887615
www.kas-potsdam.de

Bildungswerk Saarbrücken

Leitung: Helga Bossung-Wagner
Neumarkt 11
66117 Saarbrücken
Tel.: +49 (0) 681/9279880
Fax: +49 (0) 681/9279889
www.kas-saarbruecken.de

Bildungswerk Schwerin

Leitung: Dr. Silke Bremer
Arsenalstraße 10
19053 Schwerin
Tel.: +49 (0) 385/5557050
Fax: +49 (0) 381/5557059
www.kas-schwerin.de

Bildungswerk Stuttgart

Leitung: Dr. Stefan Hofmann
Lange Straße 51
70174 Stuttgart
Tel.: +49 (0) 711/8703093
Fax: +49 (0) 711/87030955
www.kas-stuttgart.de

Bildungszentrum Wendgräben

Leitung: Alexandra Mehnert
Wendgräbener Chaussee 1
39279 Wendgräben
Tel.: +49 (0) 39245/952351
Fax: +49 (0) 39245/952366
www.kas-wendgraeben.de

Bildungswerk Wiesbaden

Leitung: Dr. Thomas Ehlen
Bahnhofstraße 38
65185 Wiesbaden
Tel.: +49 (0) 611/1575980
Fax: +49 (0) 611/15759819
www.kas-wiesbaden.de

Politisches Bildungsforum NRW

Leitung: Dr. Werner Blumenthal
Urfelder Straße 221
50389 Wesseling
Tel.: +49 (0) 2236/707-4401
Fax: +49 (0) 2236/707-4347
www.kas-bildungsforum.de

Bildungszentrum Schloss Eichholz

Urfelder Straße 221
50389 Wesseling
Tel.: +49 (0) 2236/707-0
Fax: +49 (0) 2236/707-4403
www.kas-eichholz.de

Bildungswerk Dortmund

Leitung: Elisabeth Bauer
Kronenburgallee 2
44141 Dortmund
Tel.: +49 (0) 231/10877770
Fax: +49 (0) 231/10877777
www.kas-dortmund.de

Bildungswerk Düsseldorf

Leitung: Daniel Schranz
Benrather Straße 11
40213 Düsseldorf
Tel.: +49 (0) 211/83680560
Fax: +49 (0) 211/83680569
www.kas-duesseldorf.de

AUSLANDSBÜROS DER KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG

EUROPA UND USA

Albanien

Dr. Thomas Schrapel
www.kas.de/albanien

Belgien

Europabüro Brüssel

Dr. Stefan Gehrold
www.kas.de/bruessel

Entwicklungsdialo

Andrea Ellen Ostheimer
www.kas.de/bruessel

Bosnien und Herzegowina

Sabina Wölkner
www.kas.de/bosnien-herzegowina

Bulgarien

Dr. Marco Arndt
www.kas.de/bulgarien

Estland

Thomas Schneider
www.kas.de/estland

Frankreich

Dr. Norbert Wagner
www.kas.de/frankreich

Griechenland

Susanna Vogt
www.kas.de/griechenland

Großbritannien

Claudia Crawford
www.kas.de/grossbritannien

Italien

Katja Christina Plate
www.kas.de/italien

Kroatien

Dr. Michael A. Lange
www.kas.de/kroatien

Lettland/Litauen

Norbert Beckmann-Dierkes
www.kas.de/lettland
www.kas.de/litauen

Mazedonien/Kosovo

Anja Czymmeck
www.kas.de/mazedonien
www.kas.de/kosovo

Polen

Dr. Christian Schmitz
www.kas.de/polen

Rumänien/Republik Moldau

Sven-Joachim Irmer
www.kas.de/rumaenien
www.kas.de/moldau

Russland

Dr. Lars Peter Schmidt
www.kas.de/ru-moskau

Serbien/Montenegro

Henri Giscard Bohnet
www.kas.de/serbien

Spanien

Thomas Bernd Stehling
www.kas.de/spanien

Tschechien/Slowakei

Dr. Werner Böhler
www.kas.de/tschechien
www.kas.de/slowakei

Ukraine

Gabriele Baumann
www.kas.de/ukraine

Ungarn

Frank Spengler
www.kas.de/ungarn

USA

Dr. Lars Hänsel
www.kas.de/usa

Weißrussland

Dr. Alexander Brakel
www.kas.de/belarus

Medienprogramm Südosteuropa/Bulgarien

Christian Spahr
www.kas.de/medien-europa

Rechtsstaatsprogramm Südosteuropa/Rumänien

Thorsten Geissler
www.kas.de/rspoe

Regionalprogramm Politischer Dialog Südkaucasus/Georgien

Dr. Canan Atilgan
www.kas.de/suedkaucasus

Regionalprojekt EU-Russland-Dialo

Thomas Schneider
www.kas.de/eu-russland-dialog

LATEINAMERIKA

Argentinien

Dr. Kristin Wesemann
www.kas.de/argentinien

Bolivien

Susanne Käss
www.kas.de/bolivien

Brasilien

Felix Dane
www.kas.de/brasilien

Chile

Winfried Jung
www.kas.de/chile

Costa Rica/Panama

Henning Suhr
www.kas.de/costa-rica

Ecuador

Winfried Weck
www.kas.de/ecuador

Guatemala/El Salvador/ Honduras

Annette Schwarzbauer
www.kas.de/guatemala

Kolumbien

Dr. Hubert Gehring
www.kas.de/kolumbien

Mexiko

Prof. Dr. Stefan Jost
www.kas.de/mexiko

Peru

Michael Lingenthal
www.kas.de/peru

Uruguay

N.N.
www.kas.de/uruguay

Venezuela

Dr. Georg Eickhoff
www.kas.de/venezuela

Medienprogramm Lateinamerika/Argentinien

Peter-Alberto Behrens
www.kas.de/medien-lateinamerika

Regionalprogramm Politische Partizipation Indígena in Lateinamerika/ Bolivien

Susanne Käss
www.kas.de/ppi

Rechtsstaatsprogramm Lateinamerika/Kolumbien

Dr. iur. Christian Steiner
www.kas.de/rspla

Regionalprogramm Parteienförderung und Demokratie in Latein- amerika/Uruguay

N.N.
www.kas.de/parteien-lateinamerika

Regionalprogramm Soziale Ordnungspolitik in Lateinamerika/Brasilien

Olaf Jacob
www.kas.de/sopla

AFRIKA

DR Kongo

Steffen Krüger
www.kas.de/kongo

Ghana

Dr. Gregor Ryssel
www.kas.de/ghana

Kenia

Dr. Karsten Dümmel
www.kas.de/kenia

Mosambik

Stefan Reith
www.kas.de/mosambik

Namibia/Angola

Holger Haibach
www.kas.de/namibia

Nigeria

Hildegard Behrendt-Kigozi
www.kas.de/nigeria

Senegal/Mali

Andrea Kolb
www.kas.de/senegal

Simbabwe

Jürgen Langen
www.kas.de/simbabwe

Südafrika

Dr. Holger Dix
www.kas.de/suedafrika

Tansania

Stefan Reith
www.kas.de/tansania

Uganda/Südsudan

Dr. Angelika Klein
www.kas.de/uganda

Medienprogramm Subsahara-Afrika/Südafrika

Christian Echle
www.kas.de/medien-afrika

Rechtsstaatsprogramm Subsahara-Afrika/Kenia

Prof. Dr. Christian Roschmann
www.kas.de/rspssa

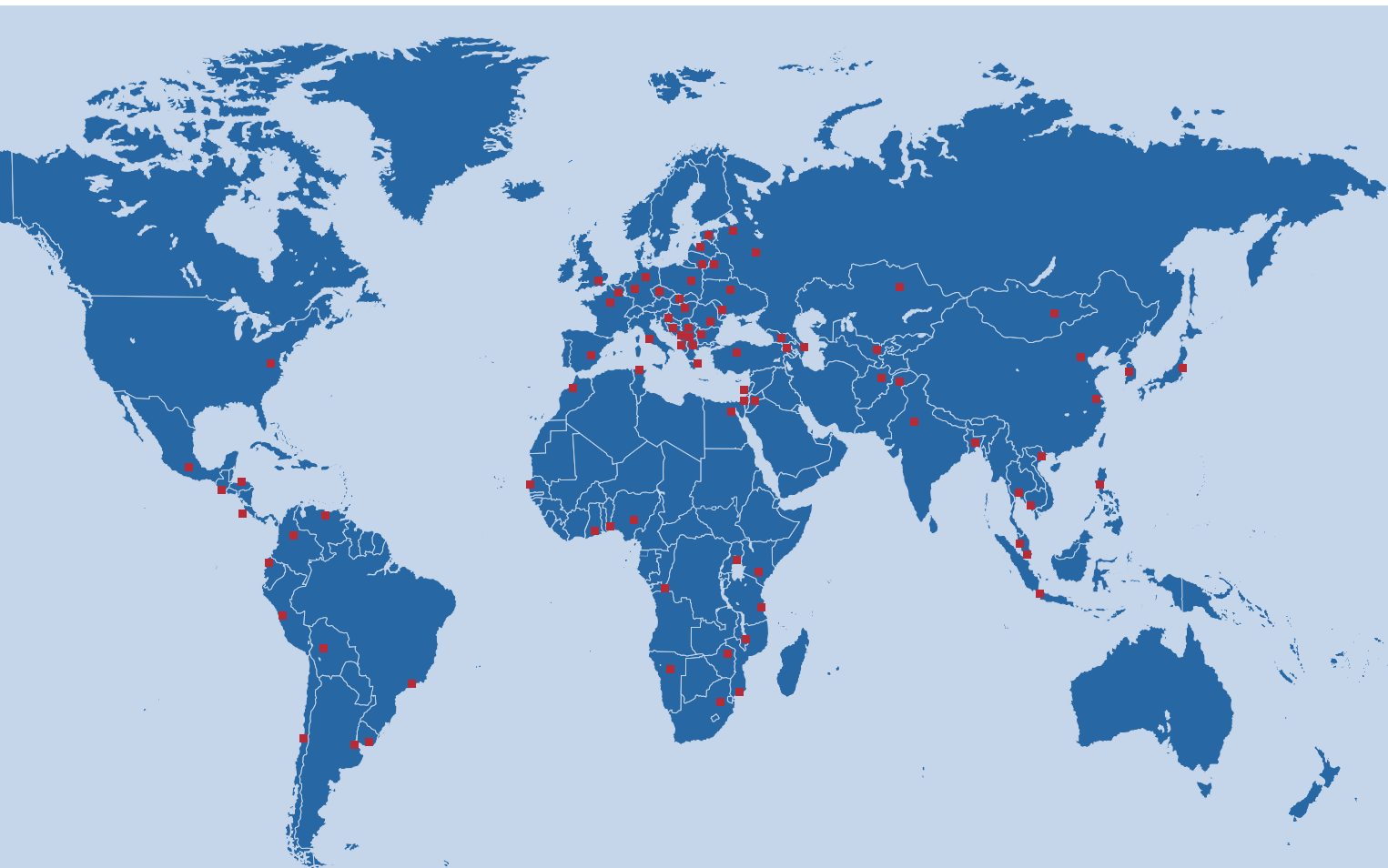
Regionalprogramm Politischer Dialog Westafrika/Benin

Elke Erlecke
www.kas.de/westafrika

NAHER OSTEN

Ägypten

N.N.
www.kas.de/aegypten



Israel

Michael Mertes
www.kas.de/israel

Jordanien

Dr. Otmar Oehring
www.kas.de/jordanien

Marokko

Dr. Helmut Reifeld
www.kas.de/marokko

Palästinensische Gebiete

Dr. Hans Maria Heyn
www.kas.de/palaestinensische-gebiete

Tunesien/Algerien/Libyen

Dr. Hardy Ostry
www.kas.de/tunesien

Türkei

Dr. Colin Dürkop
www.kas.de/tuerkei

**Regionalprogramm
Golf-Staaten/Jordanien**

N.N.
www.kas.de/rpg

**Rechtsstaatsprogramm
Naher Osten/Nordafrika/
Libanon**

Peter Rimmel
www.kas.de/rspno

ASIEN UND PAZIFIK

Afghanistan

Tinko Weibezahl
www.kas.de/afghanistan

China

Thomas Awe, Peking
Dr. Peter Hefe, Shanghai
www.kas.de/china

Indien

Tomislav Delinic
www.kas.de/indien

Indonesien/Ost-Timor

Dr. Jan Woischnik
www.kas.de/indonesien

Japan

Jörg Wolff
www.kas.de/japan

Kambodscha

Denis Schrey
www.kas.de/kambodscha

Kasachstan

Amos Helms
www.kas.de/kasachstan

Korea

Dr. Norbert Eschborn
www.kas.de/korea

Malaysia

Jan Senkyr
www.kas.de/malaysia

Mongolei

Johannes D. Rey
www.kas.de/mongolei

Pakistan

N.N.
www.kas.de/pakistan

Philippinen

Dr. Peter Köppinger
www.kas.de/philippinen

Thailand

Clauspeter Hill
www.kas.de/thailand

Vietnam

Rabea Brauer
www.kas.de/vietnam

**Regionalprogramm
Zentralasien /Usbekistan**

Dr. Thomas Kunze
www.kas.de/zentralasien

**Medienprogramm
Asien/Singapur**

Paul Linnarz
www.kas.de/medien-asien

**Rechtsstaatsprogramm
Asien/Singapur**

Marc Spitzkat
www.kas.de/rspa

**Regionalprogramm
Politikdialog Asien/
Singapur**

Dr. Wilhelm Hofmeister
www.kas.de/politikdialog-asien

**Regionalprogramm
Soziale Ordnungspolitik
in Asien/Japan**

Jörg Wolff
www.kas.de/sopas

**Regionalprogramm SAARC/
Indien**

Tomislav Delinic
www.kas.de/saarc

Stand: Februar 2013

Die Frage nach der Wirksamkeit ihrer Arbeit stellt die Konrad-Adenauer-Stiftung schon seit Beginn der 1970er Jahre. Zunehmend wird diese Frage unter Berufung auf die Bundeshaushaltsordnung auch von ihren Zuwendungsgebern artikuliert.

Als solches fokussierte sich das Bundesministerium des Innern (BMI) 2012 insbesondere auf die europä-

Im Verlauf des Jahres fanden mehrere Abstimmungsrunden der Koordinationsgruppe Evaluierung statt. Schwerpunkt war hierbei der Austausch über Erfahrungen bei der elektronischen Veranstaltungsevaluierung, die besonders die Bereiche Politische Bildung und Begabtenförderung gesammelt hatten. Ab 2013 werden auch andere Arbeitsbereiche mit diesem Verfahren arbeiten.

WELCHE WIRKUNGEN ENTFALTEN DIE AKTIVITÄTEN DER KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG? ZUR EVALUATION VON PROJEKTEN, PUBLIKATIONEN UND VERANSTALTUNGEN



politischen Aktivitäten der Politischen Stiftungen in Deutschland. Im Oktober wurden sie in einer ausführlichen Präsentation und im Gespräch mit Vertretern des BMI und des Bundesverwaltungsamtes in der KAS vorgestellt. Präsentation und Gespräche bezeichnete der Zuwendungsgeber gleichermaßen als „sehr eindrucksvoll“. Die „Begleitende Erfolgskontrolle“ wurde „mit positivem Resultat“ abgeschlossen.

Die studienbegleitende ideelle Förderung im Rahmen der Begabtenförderung wurde von einer externen, überjährigen und mehrere Zuwendungsempfänger umfassenden Studie der Universität Erfurt als sehr erfolgreich beschrieben.

Eine Online-Befragung der KAS zu ihren Print- und Online-Veröffentlichungen vom Juni ergab, dass rund achzig Prozent der Teilnehmer die Publikationen nutzen. Sie zeigten sich zufrieden bis sehr zufrieden damit. Die weiteren Ergebnisse brachten wichtige Erkenntnisse für die zukünftige Publikationsstrategie. So veranlasst der deutliche Trend zur Lektüre von Online-Veröffentlichungen uns dazu, einen Teil unserer Broschüren nur noch online als Download anzubieten. Darüber hinaus sollen Inhalte verstärkt über die sozialen Medien bekanntgemacht und auch als E-Books angeboten werden.

Die Stabsstelle Evaluation konnte neben mehreren Projektevaluierungen in KAS-Einsatzländern auch in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung beratend an der Fortschreibung der Leitlinien für die Wirkungskontrolle mitarbeiten.

Eine besondere Würdigung erfuhr die Expertise der Stiftung im Evaluierungsbereich durch die Berufung eines KAS-Vertreters in den fünfzehnköpfigen Beirat des neugegründeten DEval (Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit). Die KAS vertritt in diesem beratenden Gremium alle Politischen Stiftungen. Nach Zusammenlegung von GTZ, DED und InVent zur GIZ, ist mit der Gründung des DEval die Strukturreform der Deutschen Entwicklungszusammenarbeit abgeschlossen. Das DEval soll zukünftig alle entwicklungspolitischen Maßnahmen, die mit deutschen Mitteln gefördert werden, evaluieren.

HOW EFFECTIVE ARE THE ACTIVITIES OF THE KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG? EVALUATING PROJECTS, PUBLICATIONS AND EVENTS

In 2012, European policy activities, the non-material support of fellows in the scholarship programme, print and online publications and a number of other projects both at home and abroad were evaluated. The nomination of a KAS representative to serve on the fifteen-member board of the newly founded German Evaluation Institute for Development Cooperation (DEval) paid tribute to the foundation's expertise. The KAS represents all of Germany's political foundations on this body. The foundation has used evaluations since the 1970s to review the effectiveness of its work.



WERFTARBEITEN AM PUBLIZISTISCHEN FLAGGSCHIFF

FLAGSHIP PUBLICATION
IN DRY DOCK

„Die Politische Meinung“, das publizistische Flaggschiff der Konrad-Adenauer-Stiftung, läuft mit seiner Januar-/Februar-Ausgabe 2013 generalüberholt aus dem Trockendock. Den Lesern wird zunächst das neue Layout ins Auge fallen, doch geht die Modernisierung über den äußeren Anstrich hinaus.

Die Zeitschriftenlandschaft hat sich in den letzten Jahrzehnten bedauerlicherweise gelichtet. Zeitschriften wie „Die Politische Meinung“ können dennoch eine erfolgreiche Zukunft haben. Voraussetzung ist, dass die gewachsene Leserschaft die Treue hält und dass es gelingt, neue Leserschichten – vor allem jüngere – hinzuzugewinnen.

„Wir halten Kurs“, sagt der Mitherausgeber Bernhard Vogel und betont: „„Die Politische Meinung“ wird weiterhin die brennenden Fragen der Zeit aufgreifen und zu einer sachlichen Diskussion anregen.“ Dem Trend zu Magazinformaten mit Kurzbeiträgen und hohem Bildanteil folgt die konzeptionelle Erneuerung nicht. Es steht dem nicht entgegen, dass „Die Politische Meinung“ dem Lesevergnügen künftig einen höheren Stellenwert einräumen wird. Sie setzt auf eine wachsende Anzahl von Leserinnen und Lesern, die angesichts des Überangebots und der Kurzatmigkeit von schnelllebigen, oft elektronisch übermittelten Informationen den Rückgriff auf ein hochwertiges Printmedium suchen werden.

Ein ästhetisch anspruchsvolles Layout, vor allem eine spannungsvolle Zusammenstellung der Essays, Erfahrungsberichte, Porträts, Würdigungen, Interviews und Streitgespräche sind grundlegend für die neue Konzeption. Inhaltlich zielt sie auf mehr Konzentration, so dass der jeweilige Themenschwerpunkt breiteren Raum erhält und eine facettenreiche, auf Interdisziplinarität und Internationalität beruhende Betrachtungsweise möglich wird. Auch die Autoren sollen verstärkt im europäischen und außereuropäischen Ausland gesucht werden.

So sehr das künftige Layout den anspruchsvollen Design-Erwartungen einer auch jüngeren Leserschaft entgegenkommen soll, so sehr wahrt die Gestaltung Zurückhaltung. Insbesondere sucht sie deutliche Distanz zu Hochglanzmagazinen. Der zentrale Aspekt des neuen Layouts liegt in einem klaren und aufgelockerten Schriftbild, das zu einem konzentrierten und gleichzeitig genussvollen Lesen anregen soll.

„Die Politische Meinung“ ist eine Zeitschrift, die Texte und ihre Autoren in den Mittelpunkt stellt. Dennoch werden Bilder mehr Beachtung finden. Die Abbildungen dienen nicht mehr allein der Illustration, sondern besitzen einen eigenen Informations-, Aussage- und ästhetischen Wert.

Die Zeitschrift wird künftig sechs- statt zehnmal jährlich erscheinen. Dafür umfassen die Hefte nicht mehr 80, sondern 128 Seiten.





NEUERSCHEINUNGEN (AUSWAHL)

NEW PUBLICATIONS (SELECTION)



Denker für morgen | Die Konrad-Adenauer-Stiftung hat sechzehn junge Intellektuelle aus unterschiedlichsten Fachrichtungen eingeladen, sich Gedanken über wegweisende gesellschaftliche Entwicklungen zu machen. Diskutiert werden die drei Themenkreise Verantwortungsfähigkeit, Partizipation und Gemeinwohlstand – auch im direkten Gespräch mit Politikern wie Kurt Biedenkopf, Roland Koch und Horst Köhler. Die „Denker für morgen“ stellen innovative Ideen zur Lage und Zukunft unserer Gesellschaft vor. Sie wagen unkonventionelle Thesen und geben Impulse für weitere kontroverse Debatten.



Gesundheitssystem im Umbruch | Im Gesundheitssystem folgen – wie in keinem anderen Politikfeld – Reformschritte in kurzen Abständen. Besonders Versicherte und Patienten, aber auch Ärzte, Pflegekräfte und andere Leistungserbringer sind verunsichert und befürchten Leistungsreduzierungen bei gleichzeitigem Anstieg der Kosten. Zugleich sind mit einer Modernisierung des Gesundheitssystems große Chancen verbunden. Der Sammelband diskutiert, welche Modelle realisierbar sind und welche Innovationen in Medizin und Gesundheitssystem Vorteile bringen.



Mittelschicht – Zwischen Stabilität und Fragilität. Was wissen wir über die Mittelschicht in Deutschland? | Die Studie informiert knapp, aber dennoch umfassend und allgemeinverständlich über aktuelle Ergebnisse aus ökonomischen und sozialwissenschaftlichen Forschungsbeiträgen zur Entwicklung der Mittelschicht. Mit dieser Publikation will die Stiftung die Debatte über die Mittelschicht an entscheidenden Stellen bereichern und gibt Handlungsempfehlungen an die Politik.



Auf dem Weg zur Inklusion. Zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in den G20-Ländern | Über eine Milliarde Menschen, also etwa fünfzehn Prozent der Weltbevölkerung, müssen mit einer Behinderung leben. Zwischen 110 und 190 Millionen Menschen leben mit schwereren Funktionseinschränkungen. Die UN-Behindertenrechtskonvention rückt die Themen Barrierefreiheit und gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung weltweit stärker in den Fokus. Mit dieser Publikation beleuchtet die KAS die Umsetzung der Behindertenrechtskonvention in den G20-Ländern.



Politik ist Dienst. Festschrift für Bernhard Vogel zum 80. Geburtstag | Die Maxime „Politik ist Dienst“ kann als Leitmotiv des Lebens und Wirkens von Bernhard Vogel gelten. Als Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz und Thüringen und Vorsitzender sowie Ehrenvorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung hat er die politische und gesellschaftliche Entwicklung der Bundesrepublik und des vereinigten Deutschlands seit mehr als fünf Jahrzehnten nachhaltig mitgeprägt. In dieser Festgabe zu seinem 80. Geburtstag würdigen Freunde und Wegbegleiter den Jubilar ausgehend von dessen besonders markanten Äußerungen.



Helmut Kohl: Berichte zur Lage 1989–1998. Der Kanzler und Parteivorsitzende im Bundesvorstand der CDU Deutschlands | Die Edition präsentiert die „Berichte zur politischen Lage“, die Helmut Kohl von 1989 bis 1998 als Bundeskanzler und Parteivorsitzender allmonatlich im Spitzengremium seiner Partei abgab. Sie spiegeln die großen Diskussionen dieser „Zeitenwende“ wider und dokumentieren die Probleme der Politikgestaltung in den Prozessen der deutschen Einheit, der Europäischen Union und der Globalisierung. Diese Lageberichte stellen eine der wichtigsten Quellen zur Frühgeschichte des wiedervereinten Deutschland dar.



Kanzler der Einheit. Bismarck - Adenauer - Kohl. Herausforderungen und Perspektiven | Reichsgründer Otto von Bismarck, der Gründungskanzler der Bundesrepublik Deutschland, Konrad Adenauer, und der Kanzler der deutschen Einheit, Helmut Kohl – sie alle verscrieben sich dem Auftrag, die Deutschen zu vereinen, und hatten dabei mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Welchen außen- und innenpolitischen Herausforderungen sahen sie sich gegenüber? Welche Perspektiven verbanden sie mit ihrer Politik, Deutsche in einem Land zu vereinen? Diesen Fragen gehen Historiker und Zeithistoriker nach und zeigen dabei auch Perspektiven für weitere Forschungen auf.



Literatur und Politik – ein deutsches Verhängnis? | Die Studie beschreibt und deutet das Verhältnis von Literatur und Politik in Deutschland. Aus der Sicht Thomas Manns wird auf das Wilhelminische Reich, den Ersten Weltkrieg, die Weimarer Republik und die beiden deutschen Staaten im Goethejahr 1949 geschaut. Daran schließen sich ein grundsätzlicher Beitrag zum Schreiben in der Diktatur und Portraits von Schriftstellern an. Schließlich geht es um das schwierige Verhältnis der Schriftsteller zur Politik vom geteilten Deutschland bis in die jüngste Gegenwart.



Aktuelle Veröffentlichungen finden Sie online unter:

www.kas.de/publikationen



GEMEINSAM MEHR ERREICHEN

DER FREUNDESKREIS DER KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG E.V.

Im Freundeskreis der Konrad-Adenauer-Stiftung engagieren sich Menschen, die der Stiftung nahe stehen und sie in ihrer Arbeit unterstützen wollen. Das seit 1999 bestehende Netzwerk trägt mit dazu bei, die Leistungsfähigkeit und hohe Qualität des Angebots der Konrad-Adenauer-Stiftung langfristig zu sichern. Der Freundeskreis bietet all jenen eine Heimat, die sich den christlich-demokratischen Grundwerten im Sinne Konrad Adenauers verbunden fühlen und auf dieser Basis ihren Teil zur Weiterentwicklung der Gesellschaft leisten wollen.

Exklusiv für den Freundeskreis bietet die Stiftung Seminare mit hochkarätigen Referenten an. Unterstützt vom internationalen Netzwerk der KAS erhalten die Förderer durch politische Studienreisen einmalige Einblicke in die besuchten Länder und unvergessliche Eindrücke ihrer Politik, Geschichte, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur.

So besuchte der Freundeskreis im Frühjahr 2012 auf einer außergewöhnlichen Studienreise erneut Indien. In der Villa La Collina in Cadenabbia fand das Seminar „Einig Vaterland? Nachdenken über Deutschlands Zukunft in Europa“ statt. Das Europa-Seminar in Breslau schlug im September eine Brücke von der deutschen Vergangenheit in Schlesien zu einer gemeinsamen Zukunft von Deutschen und Polen im vereinten Europa. Eine politische Studienreise führte auf den Westbalkan. Ihre Teilnehmer konnten sich dabei über aktuelle Entwicklungen in Mazedonien, Albanien, Montenegro und im Kosovo informieren. Für 2013 sind politische Studienreisen nach Südkorea und Zypern geplant. Die Seminare werden in Cadenabbia und Straßburg stattfinden.

Die Förderer des Freundeskreises gehören zur „KAS-Familie“ und stehen in regelmäßiger Kommunikation mit der Stiftung. Sie erhalten aktuelle Informationen über Schwerpunkte der Arbeit, über wichtige Veranstaltungen und Veröffentlichungen und natürlich über das Reise- und Seminarangebot.

Der Mindestförderbeitrag beträgt für:
Einzelpersonen 60,00 Euro,
Ehepartner zahlen einen gemeinsamen Beitrag von 80,00 Euro,
Firmen/Institutionen 500,00 Euro,
Studenten und Stipendiaten 40,00 Euro.

Weitere Informationen über den Freundeskreis finden Sie unter www.kas.de/freundeskreis

Ihr Ansprechpartner:

Marcus Derichs
Telefon: +49 (0) 22 41/2 46-26 16
Telefax: +49 (0) 22 41/2 46-25 39
Marcus.Derichs@kas.de

Freundeskreis der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
Rathausallee 12 | 53754 Sankt Augustin

THE FRIENDS OF THE KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG

The people involved in the Friends of the Konrad-Adenauer-Stiftung include those close to the foundation, and who want to support it in the fulfilment of its mission. The group provides familiar surroundings for all those who feel closely connected to the Christian democratic values as expressed by Konrad Adenauer, and who want to utilise these values to further the development of our society.



FREUNDESKREIS
der Konrad-Adenauer-Stiftung

More information on the friends and the annual membership fee can be found at www.kas.de/freundeskreis (in German only)
Tel. +49 (0) 22 41/2 46-26 16 / E-Mail: Marcus.Derichs@kas.de

IMPRESSUM

Herausgeber

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
Kommunikation und Medien
Rathausallee 12
53757 Sankt Augustin
Telefon: +49 (0) 22 41/2 46-0
Telefax: +49 (0) 22 41/2 46-25 91

Tiergartenstraße 35
10785 Berlin
Telefon: +49 (0) 30/2 69 96-0
Telefax: +49 (0) 30/2 69 96-32 61
E-Mail: redaktion@kas.de

Redaktion

Walter Bajohr, Elisabeth Enders

Redaktionsassistentz

Joshua Breuer, Yvonne Klein

Korrektorat

Silke Pachal

Übersetzer

Thomas Marzahl

Gestaltung und Realisierung

SWITSCH KommunikationsDesign, Köln
workstation gmbh | produktionsservice
für analoge und digitale medien, Bonn

Druck

Westdeutsche Verlags- und Druckerei GmbH



Bildnachweis

Norbert Auweiler: 100
Laura Barusch: 33
Corbis: 24 (© Laurence Mouton/PhotoAlto)
BASF: 8
Bundesarchiv, B 145 Bild-P106816: 57
Deutscher Bundestag: 65 (Katrin Neuhauser)
Laurence Chaperon: 12 (Altmeier, Kauder, Schäuble)
Matthias Deininger: 84 (li.)
dpa/picture-alliance: 12 (Beermann, Langen, Pack),
34, 55, 58, 60, 62
Christian Echle: 84 (re.)
Fotolia.com: 12 (© SVLuma, © elen_studio), 47 (© lolloj), 71 (© Deminos) Benjamin Gaul: 19 (re. oben)
KfW-Bildarchiv: 30 (Fotoagentur: photothek.net),
31 (Thomas Klewar), 38 (Jörg Böhling)
Marie-Lisa Noltenius: 14 (li), 20 (re.)
photocase.com: Titelmotiv (Nadine Platzek), 23
(kemui), 32 (complize), 35 (fotografix82), 36 (Falk
S.), 40 (madochab), 42 (luxuz:.), 44 (1100),
49 (dioxin), 50 (palmes), 51 (kallejipp), 52 (checka),
66 (zettberlin), 69 (traumfaengerin), 73 (joexx)
Representation of the Free State of Bavaria to the EU/
Felix Kindermann: 12 (Oettinger)
Maik Schuck: 7 (re.)
Thüringer Staatskanzlei/Laurence Chaperon: 12
(Walsmann)
Marco Urban: 10, 13 (re.), 14 (re.), 19 (re.)
Uta Wagner: 7 (re.)
Sabine Widmaier: 28
Alle anderen: Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Trotz sorgfältiger Recherche konnten nicht alle
Rechteinhaber ermittelt werden. Sofern Sie
eine Inhaberschaft nachweisen, erhalten Sie ein
angemessenes Honorar.

© 2013 Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

SPENDEN SIE FÜR DIE ARBEIT DER KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG!



Ihre Spende kommt unmittelbar der Konrad-Adenauer-Stiftung zugute und sichert damit die Realisierung der satzungsgemäßen Ziele. Informationen über die vielfältigen Projekte der KAS im In- und Ausland finden Sie in diesem Jahresbericht. Sie erhalten nach Spendengutschrift von uns eine Zuwendungsbestätigung für Ihr Finanzamt. Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Online-Spende finden Sie unter www.kas.de/spenden.

Unser Spendenkonto: Commerzbank, Bonn | Kontonummer 110 63 43/01 | BLZ 380 400 07
Bank SWIFT Code: COBADEFFXXX | IBAN: DE64380400070110634300

Die Konrad-Adenauer-Stiftung ist wegen Förderung der als besonders förderungswürdig anerkannten gemeinnützigen Zwecke gemäß § 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 05, 07, 10 und 13 AO durch Bescheid des Finanzamtes Sankt Augustin, vom 17. Dezember 2012 für das Jahr 2010 unter St-Nr. 222/5751/0471 als gemeinnützig anerkannt worden und ist von der Körperschaftssteuer befreit.

www.kas.de

WWW.KAS.DE



Konrad
Adenauer
Stiftung